



547.
Mathem:

Schaffhausen 1516.

ochil. 242.

Des
Jacobi Ba-
rozzi
von
Vignola
Gründ Re-
geln
über
Die fünff Säu-
ler.

Auß' neue
zum fleißigsten
überschert.
Auff unterschiede-
nen nothigen Re-
geln vermehret.
und
Mit 50 Tafeln
in Kupfer
erläutert.

durch
Johann Rudolph
Häsch.

Architectum.
Königl. Maj. in
Pohlen und Thür.
Fürstl. Durchl. zu
Sachsen.

Ingenieur
Haupfmann.

Nürnberg Verlegt und zu findet
von
Joh. Christoph Weigel
Kunsthändlerr.



[1765]



Geneigter Leser.



S ist zwar nicht zu läugnen / daß von der Bau-Kunst und denen fünff Säulen / bereits so viele Bücher durch den Druck heraus gekommen sind / daß man meinen sollte / diese Kunst wäre nunmehr zu ihrer höchsten Vollkommenheit gediehen / und schon so erschöpft / daß es unmöglich siele / etwas neues / so nicht allbereit gesagt / und geschrieben worden / von derselben auf die Bahne zu bringen ; Zudem / da außer denen unzähligen Bau- und Säulen-Büchern / die hiervon ausdrücklich handeln / auch ein jeder / der nur von der gesamten Mathesi geschrieben / seinem Werke zugleich etwas von der Bau-Kunst / als einem darzu gehörigen Stücke / mit einverleibet hat.

Allein diesem allen ungeachtet / sind doch noch unterschiedene Schwierigkeiten vorhanden / die von solchen Auctoribus , theils nicht ausführlich genug entschieden / theils aber entweder durch gar keine / oder ja durch die behydrateten Risse nicht deutlich genug erläret worden sind. Denn

A

I. Ha:

Haben einige den Modul in so viel Theile eingetheilet/dass die darüber gegebenen Regeln/ nicht allein einem Anfänger in der Architectur, sondern auch denen Handwercks - Leuten / die darnach arbeiten sollen / sehr schwer fallen / und insonderheit denen / die mit der Ausrechnung nicht wol fortkommen können. Es ist derowegen / vor solche Leute / unter allen keiner besser / als der Vignola , welcher seinen Modul in der Toscanisch - und Dorischen Ordnung / in 12., in der Jonisch - Corinthisch - und Römischen Ordnung aber / in 18. Theile oder Partes abgetheilet; Welche Abtheilung vergleichnen Leute weit besser begreissen können. Nun ist zwar erwehnter Vignola in allen Formaten / und bey uns gebräuchlichen Sprachen zu bekommen ; Allein man hat in selbigem alle seine Dinge so blindlings behalten/ dass es (den Daviler davon ausgenommen/) sich theils vor ein grosses Versehen gehalten hätten / auch das geringste zu verbessern oder zuzusehen / als was Vignola vorgeschrieben hat. Wie man ein Exempel hiervon / an denen aus dem Vignola von ihnen noch behaltenen Portalen / sehen kan.

II.

So ist auch in allen solchen Bau - und Säulen - Büchern/ja in dem Vignola selbst/die Ausladung der Glieder / und mehr anderr Dinge/ sehr sparsamt angedeutet / da es doch Sachen sind / woran eben auch sehr viel gelegen ist/ und welche sowol zu gründlicher Erlernung der Bau - Kunst / als zu tüchtiger Aus-

Ausarbeitung der Glieder / höchst-nöthig / ja allerdings unentbehrlich sind.

III.

Sind zwar in allen Auctoribus, vielerley Höhen angedeutet / sie haben aber keine General-Regul darüber gemacht. Ich habe derowegen / um mehrer Deutlichkeit willen / solche in zwey General-Regeln gebracht; Vermöge deren die Höhe der Säule / mit dem Postement oder Säulen-Stühle/ durch alle fünff Ordnungen / in 19. Theile getheilet wird / die Höhe derselben aber ohne Postement / in 5. Theile; Wie solches aus dem 4. und 5ten Blate klar zu ersehen ist.

Anfänglich hatte ich dieses ganze Werck / ins Grosse gezeichnet/ damit man alles desto deutlicher erkennen mögte ; so hatte ich auch zu einer jeden Ordnung / eine Thür / ein Fenster / und ein Portal verzeichnet / um den Nutzen dadurch desto besser zu zeigen; Wie man solches aus einer darvon ertheilten Specification , die meinem vor drey Jahren herausgegebenen Mathemathischen Vorschlage zu Ende angefüget ist / mit mehrem ersehen kan. Nachdem es aber dem Verleger / wegen der grossen darzu erfordernten Kupfer-Platten / etwas zu kostbar gefallen / so hat selbiger mich ersucht / solche Nisse ins Kleine zu bringen/ und zwar in dem Format / wie die von mir heraus gegebenen Fenster sind. Worzu ich mich desto leichter entschlossen / weil der vom Herrn Professor Sturm vertutschte Daviler, welcher von denen fünff Säulen/nach der von Vignola an die Hand gegebenen Methode, noch

A 2

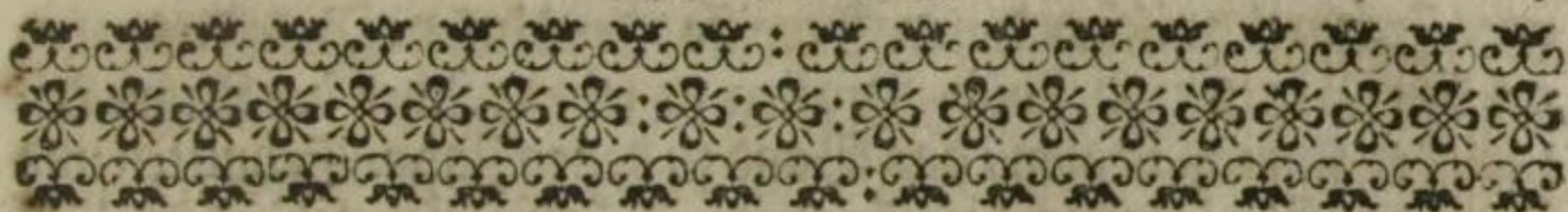
am

am deutlichsten und leichtesten handelt / gar schwer zu bekommen; Der von Muet herausgegebene Vignola aber / wegen seiner allzu sehr ins Kleine verzeichneten Nisse / viel zu undeutlich ist.

Bey solcher meiner Arbeit habe ich so viel Fleiß und Accuratesse gebracht / als es der kleine Raum des Formats hat leiden wollen / auch hier und dort vieles verbessert / und mit unterschiedenen höchst-nöthigen Dingen vermehret. Zweifle demnach nicht / es werde ihm der Kunst begierige geneigte Leser / diesen meinen Fleiß und Mühe gefallen lassen / und mich durch solche Gewogenheit anfrischen / ihm nach und nach noch ferner / wie ich bishero angefangen / mit Fenstern / Thüren / Portalen / und andern zur Civil - Bau - Kunst gehörigen Dingen zu dienen.



I. Das



I.



As Blat Tab. I. ist darum vorangesezt worden / um denjenigen / so etwan noch gar nichts in der Geometrie gehan / zu vorher die vornehmsten Linien / Winckel / Figuren und Körper bekannt zu machen.

II.

Von denen Gliedern.

Als die Glieder betrifft / wie dieselben Geometrisch aufzurissen / auszutuschen / und endlich zu verzieren sind / ist aus Tab. 2. & 3. als auch aus nachfolgenden Kupffern deutlich zu ersehen ; worinnen allezeit die Höhe und Ausladung eines jeden Gliedes / auch / wo es nöthig / mit seinen gehörigen Zierrathen bemerckt zu befinden ist. Das übrige kommt auf einen guten Grund in der Geometrie, reissen Verstand / und gute Zeichnung an.

Wer ein mehrers hier von verlangt / der sehe in dem Daviler nach / pag. 5. seqq vor diejenigen aber / so selbigen etwan nicht haben / noch bekommen können / habe nachfolgends noch aus demselben mit wenigen anführen wollen : Daz unter denen Gliedern / theils grosse / theils kleine sind ; Die Grossen ; sind die Rinn - Leisten / Wülste oder Kropff - Leisten / Krantz - Leisten / Holz - Leisten / Karniß - oder Kehl - Leisten / Pfühle und Einziehungen ; die übrigen als Stäbe / Niemen und Abschwäffungen / werden Kleine genennet.

Der Kleinen bedient man sich / die Grossen zu bedecken / zu unterscheiden / und besser aus einander zu sezzen. Die Holz - Kehlen / Karniß und Wülste / macht man zuweilen auch zimlich klein / wie

zum Exempel zwischen denen Streiffe i des Unter - Balkens / und an den Bögen und Thür - Pfosten zu sehen ; Aber der Kinn - Leisten / der Krantz - Leisten / das Band zu denen Zahn - Schnitten und die Streiffen / woran die Sparren - Köpfe gesetzet werden / bleib - ben beständig grosse Glieder / und erfordern kleinere zu ihrer Bedeckung.

Der Wulst - und Kehl - Leisten in denen Kränzen / sind auch grosse Glieder / und werden von kleinen bedecket. Die grossen und kleinen Pfühle / wie auch die Einziehungen / so grade das Wider - spiel derselben sind / dienen meistens zu denen Säulen - Füssen / und werden von einander durch Niemen und Stäbe abgesondert. Alle diese Glieder werden unterschiedlich verzeichnet / nach dem Un - terschied der Weite / aus der sie müssen gesehen werden / wornach man deren Sprung oder Einziehung richten muß. Die Ausla - dung eines Gliedes / darf selten seine Höhe übertreffen / außer an dem Krantz - Leisten / den man in diesem Fall unten an dem Kinn / wie einen Canal anshält.

Man muß sich bemühen / daß in einem jeden Stücke eines Pro - fils , immer zu ein großes Glied herrsche , wie der Krantz - Leisten in dem Krantz - Gesimse / welches dessen nothwendigster und wesent - lichster Theil ist. Ein Glied / so ein anderes krönet / kan nicht wol größer als dessen Helfste / noch kleiner als dessen Dritttheil seyn. Wie das Riemlein auf dem Kehl - Leisten / und der Stab unter dem Wulste nicht dorffen minder als den vierdten Theil / auch nicht mehr als den dritten Theil der Höhe desselben haben. Die Zahns - Schnitte sind in einem Krantz - Gesimse das größte Glied unter dem Krantz - Leisten / und dieser ist ein wenig schwächer als der Kinn - Leisten. Das oberste Glied an seiner Corniche muß nicht rund / als zum Exempel / ein Stab seyn / ob es schon Exempel giebet / son - dern ein Riemlein oder Band.

Von Auszierung der Glieder kan ebenfalls Daviler weit - läufigt nachgelesen werden ; jedoch ist nur fürglich noch dieses aus demselben anher zu setzen / wenn er spricht : Daß die allgemein - neste Regul seyn / glatte Glieder unter geschnitzte zu mischen / damit das Auge an diesen gleichsam eine Ruhe / und in dieser Zusammen - stimm-

stimmung ein Veranügen finde. Also darff man den Krantz- Leisten / und die Streissen der Unter- Balcken / oder Bogen- Einfassungen / nicht leicht ausschniken / ohne wo ein sonderlicher Pracht der Gesimse erfordert wird / wie an denen Verzierungen der Altäre / daran man alle Glieder / bis auf die Riemlein / mit Schnitzwerck zieren kan.

Alle diese Schnitzwercke / als Eyer / Spitz- Herzen / Blätter / Zahn- Schnitte / Oliven und vergleichen / sollen fein Bley- recht über einander zutreffen / und diese alle sich nach dem größten richten / als nach denen Sparren- Köppen und Zahn- Schnitten. Es müssen diese Verzierungen ferner sich zu denen Ordnungen wol schicken / bey denen sie gebraucht werden / und also die zierlichsten an die delicatesten kommen / als an die Corinth- und Römische ; an die Toscanisch- und Dorische aber schicken sich fast gar keine. Es sollen auch an einer Facciata alle Stücke gleich- paarig ausgezieret seyn / damit nicht etwan eines gar zu schlecht / das andere aber gar zu sehr gezieret seye. Dann wie die Bau- Kunst aus dem menschlichen Leibe ihre Verhältnüsse abnimmet / also müssen auch ihre Verzierungen so geschicklich und wol gereimt seyn / als der Schmuck an der Kleidung ; Man kan auch gleicher gestalt / wie die Alten ihre Zierrathen nicht ohne gewisse Ursachen aufgebracht haben / auch heutiges Tages neue erfinden / welche ein Absehen entweder auf das Werck haben / so man unter Händen hat / oder auf den Hausherrn.

Bei Ausschnitzung der Zierrathen ist auch in acht zu nehmen / daß die so innerhalb der Gebäude gebraucht werden / Blätter sind als die / so man außerhalb gebraucht ; Wobei auch die Größe der Gebäude viel thut. Denn an einem Riesen- Gebäude braucht man weniges oder tief ausgegrabenes Schnitz- Werck / sonderlich außen in der freyen Lüfft / um sie desto erhabener zu machen. Dieses sind nun die allgemeinen und weitläufigen Regeln ; die sonderbaren stelle ich dem Verstande und der genauen Untersuchung des Bau- Meisters anheim.

III. Von

III.

Von der General-Regul über die fünff Säulen / mit dem Gebälcke und Säu- len-Stuhl.

Stheilet Vignola durch alle fünff Ordnungen die ganze Höhe, woran er eine Säule mit dem Säulen-Stuhl anbringen will, in 19. Theile; Davon kommen 3. Theile zu dem Gebälke, 4. Theile zu dem Säulen-Stuhl und bleiben 12. Theile übrig zu der Säule mit ihrem Fuß und Knauff oder Capiteel. Diese 12. Theile werden in der Toscanischen Ordnung in 14. In der Dorischen Ordnung in 16. In der Ionischen Ordnung in 18. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung in 20. Theile getheilet. Ein solcher 14ter Theil in der Toscanischen, 16ter Theil in der Dorischen, 18ter Theil in der Ionischen und 20ster Theil in der Corinthisch- und Römischen Ordnung wird Modul genemnet; Der in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung in 12. Theile, und in der Ionisch-Corinthisch- und Römischen Ordnung in 18. Theile oder Partes getheilet wird, wernach die Glieder ausgetheilet und verzeichnet werden, vid. Tab. 4.

IV.

Von der General-Regul über die fünff Säulen mit dem Gebälcke ohne Säu- len-Stuhl.

Stheilet Vignola durch alle fünff Ordnungen die ganze Höhe, woran er eine Säule ohne Säulen-Stuhl anbringen will, in fünff gleiche Theile; Davon ein solcher Theil oder $\frac{1}{5}$ tel zur Höhe des Gebälckes kommt; Die übrigen 4. Theile oder $\frac{4}{5}$ tel kommen zu der Säule, die ebenfalls, wie bey denen Säulen mit dem

Säulen-Stuhl gemeldet / in der Toscanischen Ordnung in 14. In der Dorischen Ordnung in 16. In der Ionischen Ordnung in 18. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung in 20. Theile getheilet werden. Hier von ist nun ein solcher Theil der Modul, der in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung / in 12. Theile / und in der Ionisch/Corinthisch- und Römischem Ordnung / in 18. Theile oder Partes getheilet wird / vide Tab. 5. wornach das Gebälcke und Säule / mit der Höhe ihrer Oheder und Ausladung derselben verzeichnet wird.

V.

Bon denen Säulen.

Aeso hat in der Toscanischen Ordnung / der Säulen-Stuhl 4. Modul 8. Part., als den dritten Theil der Säule ; Die Säule hält 14. Modul, und das Gebälcke bekommet 5 1/2. Modul, als den 4ten Theil der Säule. Ist also die ganze Höhe der Toscanischen Ordnung mit dem Säulen-Stuhle 22. Modul 2. Part. vide Tab. 8. In der Dorischen Ordnung hat der Säulen-Stuhl 5 1/2. Mod. die Säule 16. Mod. und das Gebälcke 4. Mod. macht zusammen 25 1/2. Mod. vid. Tab. 8. In der Ionischen Ordnung hat der Säulen-Stuhl 6. Mod. die Säule 18. Mod. und das Gebälcke 4 1/2. Mod. macht 28 1/2. Mod. vid. Tab. 8. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung Tab. 8. hätte der Säulen-Stuhl nach der gemeinen Austheilung nur 6 1/2. Modul, aber es wird demselben / wie bey denen Säulen-Stühlen folgen soll / wegen bessern und schöneren Ansehens / zur Zärtlichkeit seiner Säule / noch 1/2 tel zugegeben / und er also 7. Modul hoch gemacht ; Die Säule hält 20. Modul, und das Gebälcke 5. Modul. Das also die ganze Höhe in der Corinthisch und Römischen Ordnung mit Postement, 3 1/2. Modul ist.

35

VI. Bon

VI.

Bon denen Säulen-Stühlen und Säulen-Füssen.

Er Säulen-Stuhl, so durch alle fünff Ordnungen den dritten Theil der Säule haben soll, hat in der Toscanischen Ordnung 4. Modul, 8. Part. davon bekommt der Fuß und Deckel, jeder $\frac{1}{2}$. Modul, oder 6. Partes, und sind gleich weit, oder 4. p. ausgeladen; bleiben also vor dem Würffel 3. Modul 8. p. vide Tab. 9. In der Dorischen Ordnung hält er $5\frac{1}{2}$. Modul, davon bekommt der Fuß 10. p. zur Höhe, und ist $4\frac{1}{2}$. p. ausgeladen, der Deckel bekommt 6. p. und ist 6. p. ausgeladen, und der Würffel behält 4. Mod. vid. Tab. 14. In der Ionischen Ordnung ist er 6. Modul, davon bekommt der Fuß und Deckel jeder 9. p. und der Würffel 5. Modul. Der Fuß ist 8. p. und der Deckel 10. p. ausgeladen, vid. Tab. 21. In der Corinthischen Tab. 29. und in der Römischen Ordnung Tab. 35. hat der Säulen-Stuhl nach der Haupt-Regul, nur $6\frac{1}{2}$. Modul, damit er aber gegen die Zärtlichkeit der Säule desto geschickter ausschehe, wird demselben noch $\frac{1}{2}$ Modul zugegeben, und er also 7. Modul hoch gemacht, davon bekommt der Fuß 12. p. und der Deckel 14. p. zur Höhe, und sind gleich weit, newlich 8. p. ausgeladen. Der Säulen-Fuß ist durch alle 5. Ordnungen 1. Modul hoch. In der Toscanisch- und Dorischen Ordnung wird der mit dem untersten Saume des Stamines gerechnet; in denen dreyen übrigen aber ohne denselben. Er springt in der Toscanischen um $4\frac{1}{2}$. p. in der Dorischen 5. p. in denen dreyen übrigen aber durchgehends 7. p. vor. Damit man nun sowol die Höhe, als dem Sprung der Glieder besser erkennen möge, so habe solche à parte groß gezeichnet. Besiehe Tab. 43. 44.

VIL

Von denen Capiteelen und Gebälcken.

In der Toscanischen Tab. 10. und in der Dorischen Ordnung Tab. 15. & 16. ist das Capiteel 1. Modul hoch / und in der Toscanischen 5. p. in dem ersten Blate der Dorischen 5 $\frac{1}{2}$. p. in dem andern aber 5. p. ausgeladen. In der Jonischen Ordnung Tab. 22. & 23. ist das Capiteel 15. p. und mit der Schnecke 19. p. hoch; und 5. p. ausgeladen ohne die Schnecke mit der Schnecke aber 11. p. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung ist es 2 $\frac{1}{2}$. Modul hoch. Es versteht sich aber solches durch alle fünf Ordnungen / von dem Rincken an / als welchen ich allezeit zum Stamme rechne. Die Ausladung der beiden letzten Ordnungen wird aus dem Grunde genommen.

Das Gebälcke / so durch alle 5. Ordnungen den vierten Theil der Säulen hat / hat in der Toscanischen Ordnung 3 $\frac{1}{2}$. Modul, davon der Unter-Balcken oder das Architrave 1. Modul der Borten oder das Fries 1. Modul 2. p. und der Kranz oder die Corniche 1. Modul 4. p. bekommt ; und ist 1 $\frac{1}{2}$. Modul ausgeladen / Tab. 10. In der Dorischen Ordnung ist es 4. Modul, das von der Unter-Balcken 1. Modul der Borten $\frac{1}{2}$. Modul, und der Kranz 1 $\frac{1}{2}$. Modul bekommt ; und ist 2. Modul ausgeladen / vid. Tab. 15. und 16. In der Jonischen Ordnung hat es 4 $\frac{1}{2}$. Modul, davon der Unter-Balcken 1 $\frac{1}{2}$. Modul, der Borten 1 $\frac{1}{2}$. Modul, und der Kranz 1 $\frac{1}{2}$. Modul bekommt ; und ist 3 1. Partes, oder 1. Modul 13. p. ausgeladen / vid. Tab. 22. In der Corinthischen Tab. 31. und in der Römischen Ordnung Tab. 37. hat es 5. Modul, davon 1 $\frac{1}{2}$. Modul zum Unter-Balcken / 1 $\frac{1}{2}$. zum Borten und 2. Modul zum Kranz kommen ; selbiges ist in der Corinthischen Ordnung 2. Modul, 2. Part. und in der Römischen Ordnung 2. Modul ausgesladen.

B 2

VIII. Von

VIII.

Bon denen Säulen-Stellungen.

Die Toscanische Säule Tab. 11. hat mit ihrem Fuß und Knauff 14. Mod. und das Gebälcke $3\frac{1}{2}$. Mod. macht zusammen $17\frac{1}{2}$. Modul.

Die Dorische Säule Tab. 18. hat mit ihrem Fuß und Knauff 16. Mod. und das Gebälcke 4. Mod. macht 20. Modul. Die Ionische Säule Tab. 26. hat 18. Mod. und das Gebälcke $4\frac{1}{2}$. Mod. macht $22\frac{1}{2}$. Modul. Die Corinthische Tab. 32. und die Römische Säule / Tab. 39. haben 20. Modul, und das Gebälcke 5. Mod. macht 25. Modul zu ihrer ganzen Höhe.

IX.

Bon denen Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stühle.

Swird die Höhe wie oben durch alle 5. Ordnungen / in 5. gleiche Theile getheilet; davon ein solcher tel zu dem Gebälcke / und die übrigen vier zu der Säule kommen; welche wiederum / wie bey denen Säulen ohne Säulen-Stuhl gemeldet / in ihre Mod. und Part. zur Ausarbeitung der Glieder getheilet worden. Die gemeineste Regul zu den Bögen ist / daß man ihr Dessenung noch einmal so hoch als breit mache; wiewol man sie auch um $\frac{1}{2}$ tel / oder auch was höher / aber nicht wol niedriger als ihre doppelte Breite austrägt / machen kan. Also sind in der Toscanischen Ordnung auf $6\frac{1}{2}$. Mod. der Breite / 13. Modul zur Höhe / vid. Tab. 12. In der Dorischen Ordnung auf 7. Modul der Breite / 14. Modul zur Höhe / vid. Tab. 19. In der Ionischen Ordnung auf $8\frac{1}{2}$. Modul der Breite / 17. Modul zur Höhe / vid. Tab. 27. / und in der Corinthischen Tab. 33. und Römischen Ordnung auf $9\frac{1}{2}$. Modul der Breite / 19. Modul zur Höhe / vid. Tab. 39.

Ordnung Tab. 40. auf 9. Mod. zur Breite / 18. Mod. zur Höhe.

X.

Von denen Bogen-Stellungen mit denen Säulen-Stühlen.

Gwird die gegebene Höhe / wie bei den Säulen mit dem Säulen-Stuhl gemeldet / in 19. Theile getheilet ; davon drey Theile zu dem Gebälcke / 4. Theile zu den Säulen-Stuhl / und die übrigen 12. Theile zu der Säule / zusamt dem Fuß und Knauff kommen ; welche 12. Theile / wie oben bei der Säule mit Säulen-Stuhl gemeldet / in ihre Mod. und Partes , zu Ausarbeitung der Glieder / getheilet werden.

Die Deffnung der Bögen hat hier / wie in denen ohne Säulen-Stuhle / doppelte Breite zur Höhe / ausser in der Corinthischen Tab. 34. und Römischen Ordnung Tab. 41. allwo die Höhe 1. Modul höher ist / als die doppelte Breite / um diesen beyden Ordnungen / wegen ihrer Zärtlichkeit / ein schöneres Ansehen zu geben / damit sie desto leichter und lustiger aussehen.

XI.

Von denen Bogen-Pfeilern.

Unter dem Worte Bogen-Pfeiler / wird der ganze Pfeiler verstanden / und wird in denen Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stuhle / durch alle 5. Ordnungen / 3. Modul breit und 2. Modul dick gemacht : Wiewol man an solche Dicke nicht gebunden ist / sondern sich nach der darauf kommenden Last richten muß. Was aber neben der angebrachten Säule oder Pilastre vorgehet / wird der Neden-Pfeiler genennet / und ist $\frac{1}{2}$. Mod. breit / vid. Tab. 12. 19. 27. 33. und 40. In denen Bogen-Stellungen mit den Säulen-Stühlen / Tab. 13. 28. 34. und 41.

V 3

ijt

ist der Bogen, Pfeiler durchgehends 4. Modul, und also der Neben-Pfeiler 1. Modul breit: (weil die Säule oder der Pilastre, als legezt unten am Stämme 2. Modul breit gemacht wird) außer in der Dorischen Ordnung Tab. 20. allwo er wegen Austheilung der Triglyphen und Metopen 5. Modul hat, breit gemacht werden müssen, und also der Neben-Pfeiler $\frac{1}{2}$. Modul breit ist.

XII.

Von denen Kämpfern.

Er Kämpfer ist eine Verzierung des Neben-Pfeilers, so an einer jeden Ordnung, schlechter oder reicher mit Gliedern verzieret wird, darauf die Niederlage des Bogens aufsteht. Er bekommt durch alle fünf Ordnungen 1. Modul zur Höhe, und in der Toscanischen Ordnung Tab. 12. bekommet er $\frac{1}{2}$. Modul, in den übrigen vier Ordnungen aber, zur Ausladung. Darum auch die Säule, so viel der Kämpfer vorspringt, durch alle fünf Ordnungen, über ihre Helfste außer der Wand muß gesetzt werden, damit der herum-lauffende Kämpfer nicht über die Helfste der Säule vorsteche, und solcher alle Unnehmlichkeit benehme. Tab. 42. sind sie groß verzeichnet, um die Höhe und Ausladung der Glieder desto besser zu erkennen.

XIII.

Von denen Schwib-Bögen.

Er Schwib-Bogen hat in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung, eben die Glieder des Kämpfers; In der Iosischen, Corinthisch- und Römischen Ordnung weicht Vignola davon ab, welcher Freyheit sich auch ein jeder gebrauchen kan, wenn er nur die Glieder geschickt anzubringen weiß, Besiehe Tab. 42.

XIV. Von

XIV.

Von denen Pilastris oder Wand-Pfeilern.

De Pilasters, so oft mals hinter die Säule gesetzet werden, oder auch alleine stehen, werden, so ein Kämpffer herum läufft, gleichwie ben der Wand-Säule, um so viel Part als der Kämpffer ausgeladen ist, außer der Wand gesetzet, damit der herumlauffende Kämpffer, nicht vor denen Pilasters vorspringe, welches sonst eben so übel heraus kommen würde, als wenn der Kämpffer über das, was die Säule über ihre Helfste außer der Wand steht, ausgeladen wäre.

XV.

Von denen Triglyphen oder Dreh-Schlitzen.

De Triglyphen, so den Kopf eines Balkens vorstellen, und allezeit $\frac{1}{2}$. Modul zur Höhe, und 1. Modul zur Breite haben müssen; Und die Zwischen-Zieffen oder Metopen, so $\frac{1}{2}$. Modul haben, und also mit dem Borten einen justen Quadrat formiren müssen, machen, daß man die Säulen oder Pilasters nicht nach Gefallen setzen kan, sondern sich an die Triglyphen und Metopen binden muß. Derowegen, wenn eine Höhe gegeben wird, woran man die Dorische Ordnung anbringen will, so muß die Weite der Säule oder Pilastre, oder auch einer Wand, woran man die Triglyphe anbringen will, just ausgetheilet werden, wie viel man daran anbringen kan, und wird allezeit mitten über einer Säule oder Pilastre, eine Triglyphe angebracht; so siehet man alsdenn, wie viel man noch Spatium hat, und wie viel Triglyphen noch angebracht werden können.

Als

Als zum Exempel : In der Dorischen Säulen - Stellung Tab. 18. ist das Spatium von einer Säule zur andern $5\frac{1}{2}$. Mod. und von dem Centro der Säule angerechnet $7\frac{1}{2}$. Modul, kommen also dahin 3. Triglyphen mit ihren Metopen. In der Bogen - Stellung ohne Säulen - Stühle / Tab. 19. ist das Spatium von einem Neben - Pfeiler zum andern / 7. Mod. und von dem Centro der Säule angerechnet / 10. Mod. kommen also dahin 4. Triglyphen mit ihren Metopen. In der Bogen - Stellung mit den Säulen - Stühlen / Tab. 22. ist das Spatium von einem Neben - Pfeiler zum andern / oder die Öffnung 10. Mod. und von dem Centro angerechnet / 15. Modul, kommen also dahin 6. Triglyphen mit ihren Metopen ; Als zum Exempel : 6. Triglyphen / eine jede zu einem Mod. breit / macht 6. Modul, und 6. Metopen / eine jede zu $1\frac{1}{2}$. Modul breit / macht 9. Modul ; nun macht 6. und 9. nach Adams Risen Rechen - Buch 15. Modul.

XVI.

Von denen Zahn - Schnitten.

Die Zahn - Schnitte sollen billig in denen letzten 4. Ordnungen / sowol als die Triglyphen in der Dorischen / und die Sparren - Köpfe in der Corinthischen Ordnung ihre juste Austheilung haben / und zwischen denen Säulen accurat mit ihren Lücken zutreffen. Dieses hat Vignola durch alle 4. Ordnungen vorbeh / dieselbe angebracht worden / außer in der Jonischen Säulen- und Bogen - Stellung ohne Säulen - Stühle in acht genommen ; welches aber / so viel ich observiret / von denen Künstlern und Handwerkern / so nach der Architektur arbeiten sollen / nicht allerdings / insonderheit von denen Herren Mahlern und Tischlern beobachtet wird / als welche dieselbe nur nach ihren Gefallen austheilen / es mag nun entweder der Zahn oder die Lücke / über dem Centro der angebrachten Säule oder Pilastre just zutreffen / oder nicht. Weßwegen ich um besserer Deutlichkeit und künftiger Observanz will.

len.

len / auf der Tab. 6. und 7. durch alle 4. Ordnungen / in welchen die Zähne angebracht worden / das Spatium von einer Säule zur andern versteht sich von dem Centro der Achse / oder Säule an ausgerechnet / um zu erweisen / daß nicht allein allezeit / sowol die Zähne als die Lücken / über der Achse der Säule / sondern auch die übrigen / wo sie recht ausgetheilet werden / just zutreffen können: Auch zugleich daben die Triglyphen und Spalten-Köpfe angeherset. Als zum Exempel in der Dorischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 18. zur ganzen Zwischen-Weite $5\frac{1}{2}$. Modul, und also vom Centro der Säule angerechnet $7\frac{1}{2}$. Modul die $7\frac{1}{2}$. Modul mit 12. zu Partes gemacht / kommen 90. Partes. Nun hat der Zahn 2. Partes zur Breite / und die Helfste / als 1. Partes zur Lücke: kommen also in das Spatium $7\frac{1}{2}$. Modul oder 90. Partes 30. Zähne à 2. Partes macht 60. Partes und 30. Lücken à 1. Partes macht 30. Partes, ist zusammen 90. Partes, und kommen 3. Triglyphen. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle / Tab. 19. ist das Spatium 10. Modul oder 120. Partes kommen 40. Zähne / 40. Lücken / und 4. Triglyphen. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen / Tab. 20. ist das Spatium 15. Modul oder 180. Partes kommen 60. Zähne / 60. Lücken / und 6. Triglyphen.

In der Ionischen Ordnung / hat die Säulen-Stellung zur Zwischen-Weite / $4\frac{1}{2}$. Modul, und vom Centro der Säule angerechnet / 6. Modul oder 117. Partes, weil der Modul allhier mit 18. zu Partes gemacht wird ; Wenn man aber noch 3. Partes darzuthut / daß die Zwischen-Weite $6\frac{1}{2}$. Modul bekommt / so kommen just 20. Zähne à 4. Partes und 20. Lücken à 2. Partes. Oder daß man das Spatium bey $6\frac{1}{2}$. Modul läßet / selbiges aber hernach / an statt seiner 120. Partes eintheile / wie hier geschehen in Tab. 26. allwo zwar das Spatium in seiner Breite von $6\frac{1}{2}$. Modul verbleibt / aber dennoch 20. Zähne und 20. Lücken / von einem Centro oder Achse der Säule bis zum andern / angebracht worden sind.

In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle / ist das Spatium $11\frac{1}{2}$. Modul oder 207. Partes, und fehlen also wiederum dreyp Partes zu richtiger Austheilung der Zähne ; darum verfähret man

C

man

man wie bey der Säulen-Stellung, und macht aus den 207. Partes andere 210. Partes, damit just wiederum 35. Zähne und 35. Lücken heraus kommen / vid. Tab. 27. In der Bogen-Stellung mit dem Säulen-Stühlen Tab. 28. kommen 15. Mod. oder 270. Partes, und also just 45. Zähne und 45. Lücken.

In der Corinthischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 32. zur Zwischen-Weite 6 $\frac{1}{2}$. Modul oder 120. Partes kommen just 20. Zähne à 4. Partes und 20. Lücken à 2. Partes breit, und fünf Sparren-Köpfe. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle Tab. 33. ist das Spatium 12. Modul, oder 216. Partes kommen 36. Zähne/ 36. Lücken / und 9. Sparren-Köpfe. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 34. ist das Spatium 16. Modul oder 288. Partes kommen 48. Zähne/ 48. Lücken/ und 12. Sparren-Köpfe.

In der Römischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 39. zur Zwischen-Weite/wie in der Corinthischen Ordnung/ 6 $\frac{1}{2}$. Modul oder 120. Partes, aber der Zahn ist 6. Partes breit, und die Lücke 2. Partes, kommen also nur 15. Zähn und 15. Lücken.

In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle Tab. 40. ist das Spatium 12. Modul, oder 216. Partes kommen 27. Zähne/ und 27. Lücken. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen / Tab. 41. ist das Spatium 16. Modul, oder 288. Partes kommen 36. Zähne und 36. Lücken.

In der Ionischen Ordnung ist Tab. 23. das Capiteel so wohl wie es von vornen mit gehörigem Grund-Risse/ als auch wie es auf der Seiten anzusehen / so deutlich verzeichnet/ daß es weitläufiger zu beschreiben / nicht wird nöthig seyn. Dahero nur noch melden will.

XVII. Wie

XVII.

Wie die Schnecken nach des Vignola und Goldmanns Manier aufzureissen sind.

Des Vignola seine Tab. 24. wird also gemacht : Erstlich ziehet man eine Bleh-rechte Linie AB. auf einen Modul weit von der Axe der Säule / welche mitten durch die Schnecke geht / und Cathede genennet wird ; Alsdenn theilet man die Linie AB. in 16. gleiche Theile / davon kommen 8. Theile über das Auge / als AC., und 6. Theile unter dasselbe / als DB. bleiben 2. Theile / als CD. vor das Auge. Mitten durch das Auge wird eine Linie, welche die Linie AB. zu rechten Winckeln schneidet / gezogen / als EF. , hernach theilet man das Auge in 12. Theile / wie in der Figur zu sehen ; Alsdenn setzt man den einen Fuß des Zirckels in 1. und ziehet den Bogen ab. Zweyten setzt man ihn in 2. / und ziehet den Bogen bc. Drittens in 3. / und ziehet den Bogen cd. Vierdtens in 4. / und ziehet den Bogen de. Ferner setzt man den Zirckel in 5. und ziehet den Bogen ef. , und verfähret also darmit durch alle 12. Punkte.

Der Saum / der Schnecke nun / welcher 1. Partes hoch ist / kan leichtlich gezogen werden / wenn man unter einem jeden vorher gemeldtem Centro , den vierdten Theil hineinwärts nimmt / wie aus der Figur A. bey 1. deutlich zu ersehen / und aus denen dadurch erhaltenen 12. neuen Punkten / wie zuvor gewiesen worden / die innere Circumvolution gerissen wird.

Des Goldmanns seine / Tab. 25. wird also gemacht :

Theilet das Auge der Schnecke / dessen Diameter, wie zuvor / 2. Theile von dem Modul hält / in vier gleiche Theile durch die Durch-Messer AB. und DE. Hernach nehmet auf AB. die Punkte 1. 4. also daß das AB. dadurch in 4. gleiche Theile getheilet wird.

C 2

Auf

Auf der Linie 1. 4. beschreibt ein Quadrat 1. 2. 3. 4. / und ziehet aus dem Centro Linien, in die jroen Ecken 2. und 3. Folgends theilet die Linie 1. 4. in 6. gleiche Theile durch die Puncten 5. 9. c. 12. 8. und ziehet aus diesen Puncten Parallel-Linien mit 1. 2. oder 3. 4. bis sie an die Diagonalen C. 2. und C. 3. anstoßen/ welche Anstossungs-Puncten 6. 7. und 10 11. auch zusammen gezogen werden. Also haben wir die 12. Mittel-Puncten zu der Schnecken-Linie, welche also gezogen wird. Setzt den Circul in 1. und macht ihn auf bis an das gesuchte Ober-Theil der Schnecke F., und ziehet den Quadranten FG. Hernach aus dem Puncte 2./ als dem Centro, mit der Weite 2. G. den Quadranten G. H. und so fortan/ bis ihr durch alle 12. Puncte gegangen seyd / so ist die Voluta fertig. NB. Von F., wo die Voluta angeht / bis ins Centrum des Auges/ sind wieder 9. p., und von E. nach H. 7. p. zusammen 16. Partes, daß also (weil 2. Partes zu dem Auge kommen/) 8. Partes über dem Auge/ und 6. Partes unter demselben bleiben.

Die Mittel-Puncte zu dem inneren Umzuge findet man also: Suchet eine Linie, die sich gegen C. 1. verhalte / wie A. S. gegen A. E. welches auf solche Weise geschiehet : Machet einen Triangul nach Belieben/ daran die Seite a. f. so groß seyn / als A. F. und die andere f. u. gleich der Linie C. 1. in Auge der Voluta. Auf der Seiten a. f. nehmst ein Stücke ab f. l. so groß als F. S. und ziehet aus s. die Linie s. t. Parallel mit f. u., so wird diese Linie die 4te proportionirliche seyn/ die gesuchet wird. Diese wird beyderseits aus C. auf die Linie A. B. getragen/ und auch beyderseits in drey Theile getheilet. Aus diesen Puncten werden wiederum mit 1. 2. Parallel-Linien gezogen/ bis an die Diagonal-Linien, so kommen wiederum/ wie vor/ 3. Quadrata, aus denen nach oben beschriebener Ordnung die innere Voluta gezogen wird. NB. Der Triangul Sign. σ. gehört zu der Voluta, der andere Sign. δ zu dem Auge / welches groß gezeichnet worden/ um die Theilung besser zu erkennen.

XVIII. Von

XVIII.

Von dem Corinthisch- und Römischen Knauffe.

En dem Corinthischen Knauffe Tab. 30. ist die Diagonal-Linie R. Q. 4. Modul. Aus R. R. 4. wird ein gleichseitiger Triangul gemacht / welcher sich schneidet / als hier in R., und das Centrum ist zur Schweißung des Deckels oder der Tafel ; Die Ecke oder das Horn der Platte hat 4. Partes , in dem Römi schen Tab. 36. aber 6. Partes. Sonsten hat die Diagonal H. I. ebenfalls 4. Modul , und wird durch einen gleich - seitigen Triangul das Centrum , als hier K. zur Schweißung der Tafel gefunden / das übrige ist aus der Figur schon deutlicher genug zu ersehen , also daß es weitläufiger zu beschreiben unnöthig seyn wird.

XIX.

Von denen Sparren-Köpfen.

Er Sparren-Kopff wird von Vignola nur in der Corinthischen Ordnung gebraucht / und hat / wie in dem Risse Tab. 31. deutlicher zu ersehen / 6. Partes zur Höhe / 8. Partes zur Breite / und seine doppelte Breite / als 16. Partes zu seiner Zwischen-Ziesse oder Metope ; und springet derselben noch eines so weit als er vornen breit ist / das ist 16. Partes vor. Man ist hier in Setzung der Säulen / an die juste Austheilung der Sparren-Köpfe / eben sowol / als in der Dorischen Ordnung an die Triglyphen gebunden. Darum / alles dasjenige / was allda bey den Triglyphen weitläufig gemeldet ist / auch allhier auf die Sparren-Köpfe gezogen werden kan.

In der Corinthischen Säulen-Stellung Tab 32. ist das Spatium von einer Säule zur andern $4\frac{2}{3}$. Mod. und von dem Centro der Säule angerechnet / $6\frac{2}{3}$. Mod. oder 120. Partes kommen also

fünff Sparren-Röpffe / und 5. Metopen ; Denn 5. mahl 8. ist 40. / und 5. mahl 16. ist 80. / macht 120. Partes oder $6\frac{2}{3}$. Modul. In der Bogenstellung ohne Säulen-Stühle / Tab. 33. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern / 9. Modul, und von dem Centro an gerechnet / 12. Modul kommen 9. Sparren-Röpffe und 9. Metopen.

In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 34. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern / 12. Modul, und von dem Centro an gerechnet 16. Modul kommen also 12. Sparren-Röpffe / und eben so viel Metopen.

XX.

Von Verdünnung der Säulen.

Man verdünnet die Säulen auf unterschiedene Arten / davon ich aber nur / die benden beschreiben will / so Daviler, auf dem 110. Blat in der teutschen Edition des Herrn Sturms / an die Hand gegeben. Die erste Manier Tab. 46. Fig. 1. wird also gemacht.

Wenn die Höhe der Säule und deren Dicke gezeichnet sind, wie auch / um wie viel dieselbe / von dem dritten Theil A A. bis zu oberst in C. verdünnet wird / so beschreibt man an dem Orte / wo die Verdünnung angehen soll / auf den Durch-Messer der Säule A A. einen haben Circul. Dann lässt man auf diesen Diameter, zu oberst von dem verdünnten Stamme C. die bleyrechte Linie herab fallen / und theilet die Circul-Stücke so zwischen diesen Perpendicul, und das äusserste des Diametri A. fallen / in so viel gleiche Theile als man will. In eben so viel gleiche Theil werden auch die obern zwey Drittheile getheilet / als hier in sechs Theile / und durch diese Puncte werden bleyrechte Linien durch die Axen B B. gezogen. Wenn man hierauf bis an diese Quer-Linien E. C. aus denen ausgetheilten Puncten deshalb Cirlcls / mit der Axe Parallel-Linien ziehet / in der Ordnung wie die Figur 1. weiset / so schneiden sich die Puncten in F. ab / durch welche der Zug des Stam

Stammes gehen muß. Diese Art kan man bey der Toscanisch- und Dorischen Ordnung gebrauchen.

Die andere Art geschiehet auf folgende Weise Tab. 46. Fig. 2. Wenn die Höhe der Säule / samt deren Dicke und obersten Verdünnung / verzeichnet sind / so theilet man die Höhe A. A. in 3. Theile / und nimmt auf den ersten Drittheil B. den halben Diameter B. C., und tråget ihn von der Verdünnung D. auf die Axe A. A. Wo er sich in E. durchschneidet / wird eine Linie von D. durch E. nach verlangter Grösse gezogen / und aus dem Drittheil B. eine bleyhrechte Linie durch die Axe A. A. bis sie sich in F. durchschneidet. Alsdann theilet man die obersten zwey Drittel der Axe A. B. in so viel Theile als man will / als hier in 8. Theile / und ziehet von F. nach 1. G. 2. G. 3. G. und sofort blinde Linien. Ferner nimmt man den halben Diameter B. C., und trågt ihn von 1. nach G. von 2. nach G. und so ferner / so schneiden sich die Puncte ab / durch welche der Zug des Stammes gehen muß; und wie man oberwärts verfahren / so verfähret man auch unterwärts / wie aus der Figur klarlich zu sehen / damit eine geschickte Bauchung heraus komme. Und diese Art kan an der Ionischen / Corinthischen und Römischen Ordnung gebraucht werden.

XXI.

Bon gewundenen Säulen.

Ge erste Manier : Wenn die Höhe der Säule samt deren unterster Stärcke und oberster Verdünnung verzeichnet ist / so theilet man die Höhe in 24. Theile. Alsdann nimmt man einen solchen Theil / und setzt ihn von a. nach b., setzt den einen Fuß des Zirckels in b., und ziehet den Bogen c. d. / setzt den Zirckel in e., und ziehet den Bogen f. g. c., und verfähret damit bis an den letzten obersten und untersten Theil / welche wiederum in die Helfste getheilet werden / die kleine Windung zu bestimmen ; eine solche Helfste wird von i. nach h. gesetzt / und aus h. den Bogen k. l. gezogen ; Wie solches alles deutlich aus der Figur 1. Tab. 47. zu sehen.

Die

Die andere Manier : Wenn die Höhe der Säule samt den unterster Stärke und oberster Verdünnung verzeichnet ist / so reisset man von m. nach n. eine blinde Linie. Hernach trägt man das Spatium m. o. von o. nach p. und ziehet p. q., der Basis Parallel. Weiter trägt man das Spatium p. q. nach r., und ziehet die Linie r. s., und also auch mit denen übrigen. Das übrige kan man aus der Figur 2. deutlich ersehen / allwo das unterste Spatium o. p. wiederum in die Helfste ist getheilt worden / zur kleinen Windung.

XXII.

Bon Ausschnitung der gewundenen Säulen.

Wm zu erweisen / daß die gewundenen Säulen durch Schnitz-Wercke ein reiches Aussehen bekommen / habe ich vor dienlich erachtet / davon zwey der schönsten Beispiele vorzustellen.

Pabst Urbanus VIII. hat an der Rotunda das Erz abnehmen / und daraus Stücke vor das Castel St. Angelo , wie auch die Säulen unter dem Schwebe-Himmel des grossen Altars bei St. Peter giessen lassen / wobei der Cavalier Bernini Bau-Meister gewesen ist. Es tragen über diesem Altare 4. frey-stehende gewundene Säulen dem ausgeschnittenen Himmel. Der Durch-Messer von besagten Säulen ist über drey Fuß. Das untere Drittheil ist mit Auehölung umwunden. Das übrige ist mit Wein-Reben und Blattwerk / samt darein gewickelten Kindern ausgeschnizet / von der Hand des berühmten Holländers Quesnoy. Der Knauff und das Gebälck sind Römischer Ordnung / und gehet nur der Crantz von einer Säule zu der andern. An statt des Unter-Balekens und Bortens hänget ein Flinter-Werck / welches unter den Crantz angehänget ist. Die Proportion des Gebälckes verhält sich gegen der Säule zwischen den vierdten und fünfften Theil / und der Säulen-Siuhl / so von Marmor ist / bält

hält fast den dritten Theil der Säule. Mit einem Worte/ das ganze Werck/von dem Boden der Kirche bis unter die Spize des Crantz-Gewölbes / welches über dem zugespitzten Aufsatz ist / hält mehr als 16. Klaßtern.

Den Pracht der Kirche/ Val de Grace , in Paris/ welche die Königin Anna Austriaca bauen lassen / zur Vollkommenheit zu bringen / hat man daselbst um den grossen Altar herum / 6. Säulen von Marmor gemacht / welche denen zu St. Peter ähnlich sind. Diese Säulen sind auch den dritten Theil mit Aushöhlung gezieret / und noch stärcker gewunden / als es Vignola zu machen pfleget. Der Säulen - Stuhl ist Corinthisch / ohngefehr dem dritten Theil der Säule hoch / die Basis ist Attisch / und der Knauff Römisch. Die Säulen - Dicke beträgt etwas mehr als 2. Fuß / der Knauff ist mit Lorbeer - Blättern gezieret / an dem Stamme sind Lorbeer - Palmen und Granaten - Zweige.

Der Unter - Balcken ist Römisch / und der Crantz Corinthisch mit Sparren - Köpfen. Das ganze Gebälcke hält den fünfften Theil der Säule. Sie stehen in einem Zirckul herum / und hat jede ihr Gebälcke / welches mit grossen Palm - und Laubbündeln zusammen gehängt ist.

XXIII.

Ein Gebälcke zu Krönung der Mauren.

Dieses Gebälcke steht gar schöne im Werck / wie ich es selbst an vielen Gebäuden erfahren / da ich es gebraucht / die Facciaten mit zu zieren.

Ob es nun schon von mir selbst erfunden worden / so habe ich doch vor dienlich erachtet / selbiges zu Ende dieses Wercks mit einzubringen / demjenigen zu Dienste / der sich desselben etwan bedienen wolte. Seine Verhältnisse gegen die Facciata ist diese : Man theilet die Höhe der Facciata in 11. Theile / und giebet einen davon zu der Höhe dieses Gebälckes. Die besondern Eintheilungen kan man aus dem Risse abnehmen.

Man pfleget zwar an Gebäuden blosz zur Krönung einen Crantz / oder ein ganzes Gebälcke zu machen / aus einer gewissen Ordnung /

¶

das

davon dann solche Gebäude hernach einen Namen bekommen; Es schicket sich aber besser, wenn man Lust hat, eine neue Krönung zu erfinden, daß man solches bey dieser Gelegenheit thue. Aus dergleichen Wercke kan man genau von dem Geiste des Bau-Meisters judiciren, weil man ohne Ende was neues erfinden kan, wie man an denen meisten Gebäuden in Rom, und an vielen andern Orten zu ersehen hat. Es muß aber dergleichen Gebälcke oben die Proportion haben, als wenn eine ganze Ordnung durch das ganze Gebäude gehend, da stünde. Es ist derohalben vor einen grossen Missbrauch zu halten, wenn der Kranz, welcher ein Geschoss abscheidet, eine grössere Ausladung hat, als der, so das ganze Gebäude krönet; welches doch bei unserer Zeit sehr eingeführet worden. Wenn endlich eine Ordnung fast durch die ganze Vor-Wand geht, und nur oben ein halbes Geschoss darüber gesetzt wird, so kan das Gebälcke der Ordnung weiter ausgeladen werden, als die oberste Krönung. Welches sich weit besser schicket, als wenn man an der Mitte, oder an den Ecken der Gebäude, Pavillons unterscheiden will, wie an den Flügeln des Schlosses zu Versailles geschehen. Das Gebälcke, welches Vignola hier angibt, ist mit gutem Verstande zusammen gesetzt. Es ist ein Mengsel der Corinthisch- und Dorischen Ordnung. Er bekennet, daß er es mit gutem Success an verschiedenen Orten angebracht. Die Breite des Dreyschlitzes, der wie ein Krackstein formiret, und nur mit zweyen Einschnitten geziert ist, hat eben die Maas, als die Sparren-Köpfe. Der Unter-Balken hat die Gestalt eines Dorischen Kämpfers, seine Höhe beträgt einen Modul, welcher in 18. Theile eingetheilet ist, aus welchen die übrigen Theile des Gebälckes auch genommen sind.

XXIV.

Bon vier Ionischen Gebälcken, als 2. von Antiquen, und 2. von Modernen Bau-Meistern.

Nachdem dasjenige gezeigt worden, was einem Anfänger bey Erlernung der Architectur am nöthigsten ist, so habe vor nicht undien-

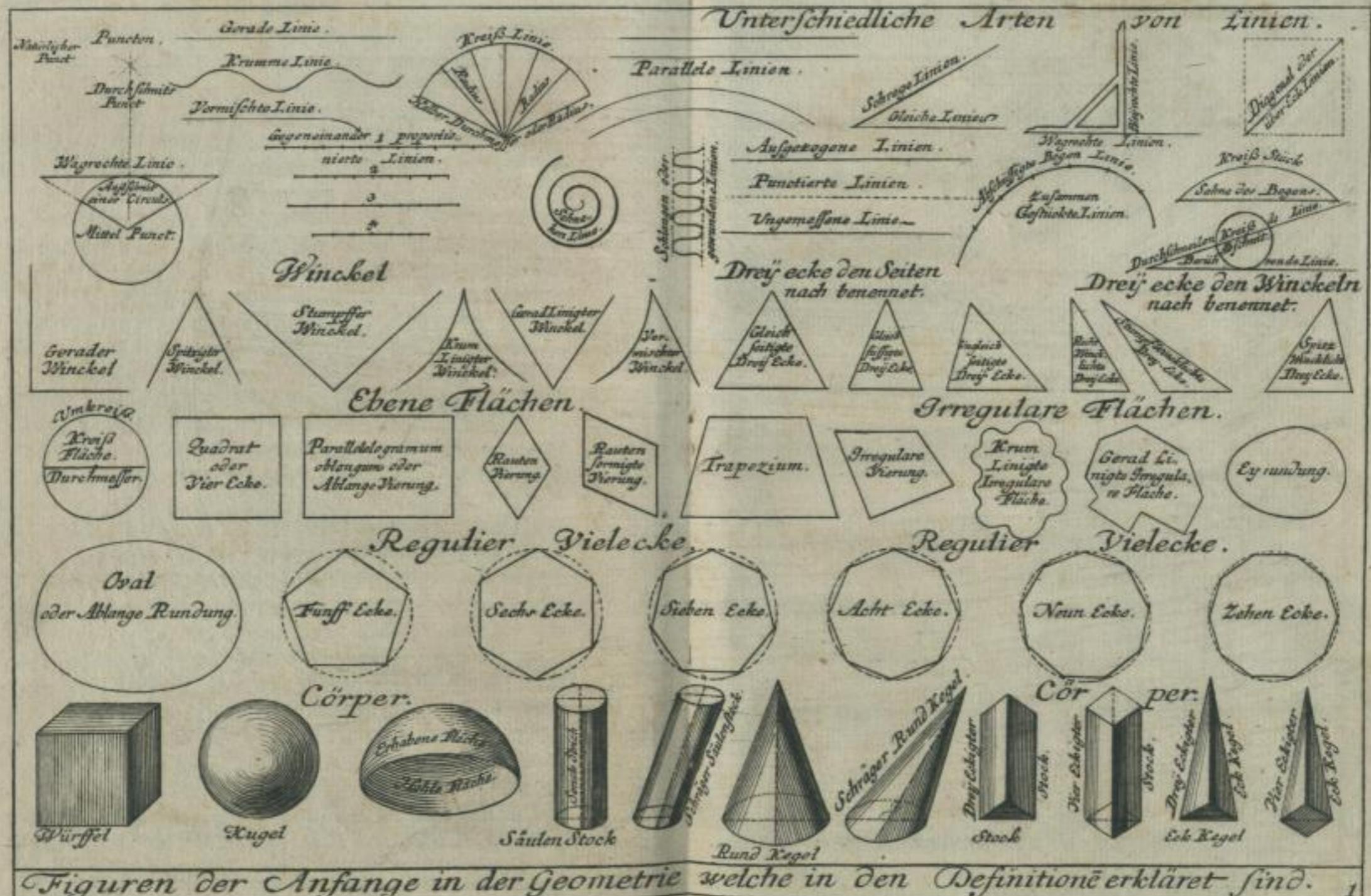
ündienlich erachtet / zum Beschlusß die vier Zonischen Profile, welche Daviler pag. 12. beschreibt / mit beizufügen. Und damit es desto besser in die Augen fallen möge / wie unterschieden die Annehmlichkeit an denen Profilen sey / so habe ich zwei Exempel aus der Antiquität / und zwei von neuen Bau-Meistern angeführt / und zwar Zonischen Gebälktes / als welche Ordnung das Mittel zwischen denen staucken und garten / denen schlechten und auch gezierten Ordnungen hält; Woraus erwehnter Unterscheid zur Genüge abzunehmen seyn wird.

Ich habe zwei Antiche erwählet / deren das schönste von dem Thermis Diocletianis genommen / und folglich in der Zeit gebauet worden / da die Bau-Kunst noch in ihrer reinesten Vollkommenheit stand. Das andere kommt von dem Tempel Fortunæ virilis, welches / so viel man weiß / noch lange vorhero / und zu Zeiten der Römischen Könige verfertigt worden / da die Wissenschaft der Kunst / die Römische Macht nicht wol übertreffen konte / welche dazumal noch in ihrem ersten Wachsthum stunde. Ich habe auch zwei Profile, so heutiges Tages gemacht worden / mit angebracht / davon das schlechteste von Serlio ist / der bey weitem den trefflichen Gusto und die anscheinliche Lieblichkeit nicht erlanget hat / die sich in des Palladio Werken befindet / von denen das andere genommen ist. Also kan man sagen / daß diese vier Profile eine ganz unterschiedene Art haben / indem das / so von den Thermis Diocletianis genommen / wolgestalt und wol verhaltend kan genennet werden ; Da hingegen das von Fortune virili / sehr unformlich und mißverhalte ist. Des Serlio Profil kommt ganz dürfstig und mager heraus / in Vergleichung gegen Palladio seinem / welches anmutig und von schöner Proportion ist. Um desto besser diese Profile zu untersuchen / wollen wir eines nach dem andern vor uns nehmen / und von dem den Anfang machen / so aus dem Tempel des Glückes angeführt worden / ohne ein besonderes Absehen auf die Ordnung zu haben / zu der es gebraucht worden / weil solches hier nichts zur Sache thun kan. Man wird dann befinden / daß die 3. Stücke / von denen es zusammen gesetzt ist / sich gar nicht zusammenschicken ; Daß der Borten gar zu klein ist / indem er kaum 2. des Cranges / und etwa 2. des Unter-Balkens begreift ; daß

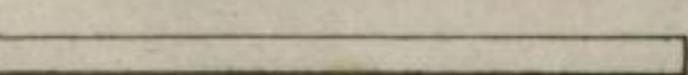
Der

der Cranz mehr als die Helfste des Gebälkes einnimmet / daß der Cranz- Leisten nicht einmal die Helfste so hoch ist / als der Kinn- Leisten ; daß der Kehl- Leisten der jenen crönet / beynahe so starck ist / als der Cranz- Leisten selber ; daß die Zahn- Schnitte beynahe gevierdet sind / und höher als der Cranz- Leisten ; daß die drey Streiffen des Unter- Balckens fast einander gleich / und ja so ungeschickt / durch die Abfassung oder Ausfehlung der Ecken / von einander abgeschieden sind / als unformlich mit einem Kehl- Leisten gecrönet / dem der Überschlag an Grösse ganz gleich ist ; Und daß zuletzt der ausgeschnitzte Stab / mitten an denen mittlern Streiffen / ganz ungereimt angebracht worden. Betreffend das andere Gebälcke von denen Diocletianischen Bädern / so ist daran der Architrave etwas höher als der Porten / welcher glatt und bauchicht ist / und der Cranz wiederum etwas höher / als der Unter- Balcken / wie solches billig seyn soll. Der Sprung oder die Aussladung des Cranzes ist der Höhe gleich. Es hat auch Vignola dieses Profil um seiner Schönheit willen / meistens nachgemacht. Ich habe dieses Stücke aus einem raren Kupffer ausgezogen / welches An. 1558. in Antwerpen nach dem Abriß des Sebastian Oya gestochen worden / welches Philippi II. Königs in Spanien Bau- Meister war. Was ferner Serlii Profil anbelanget / so mercket man wol / daß / ob er schon des Vitruvi seiner Lehre gefolget hat / selbiger doch noch gar weit von dem Palladio zurück bleibet / der sich in allem nach denen besten Antiquitäten gerichtet / und hier die Sparsaren- Köpfe an dem Tempel der Eintracht / und an einer andern Antiquität nahe bey St. Adrian, nachgemacht hat. Aber sein Profil übertrifft die alten noch an Schönheit / da hingehen Serlii Cranz / der nichts höher als der Unter- Balcken ist / gar zu schlecht / so wol nach dem ganzen heraus kommt / als nach allen Theilen / wegen der fleinen Riemlein / die den Cranz gar zu düfftig machen ; denn der Überschlag über den Kinn- Leisten ist um die Helfste zu klein / sowol als die andern ; das Band zu den Zahn- Schnitten / springet gar zu weit über die Breite eines Zahn- Schnittes ; zu dem ist dieses ausgeschnitzte Glied / weder gut gecrönet / noch wol unterstücket / weil die Kehl- Leisten gar zu klein sind. Auch ist das Kinn am Cranke gar zu schwach.

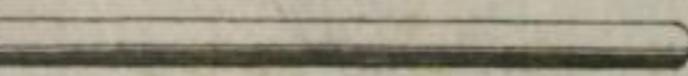
E V T D E.



Schattierete Glieder.



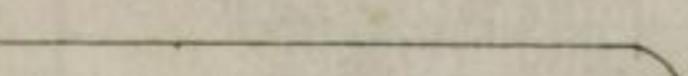
Riemen.



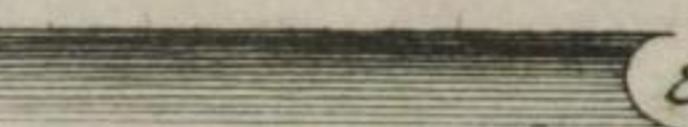
Stab.



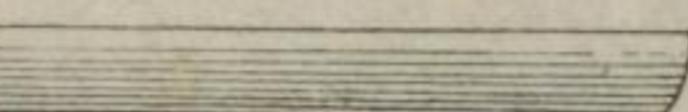
Pfuhl.



Pfuhl.



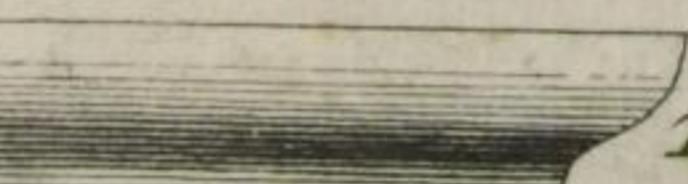
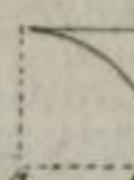
Einziehung.



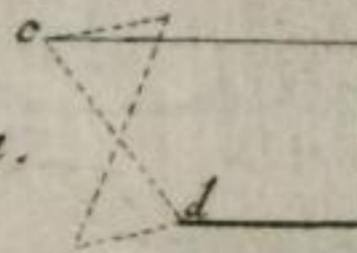
Wulst.



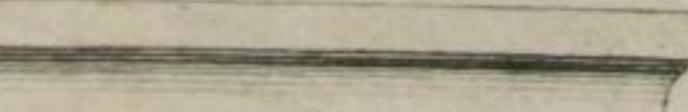
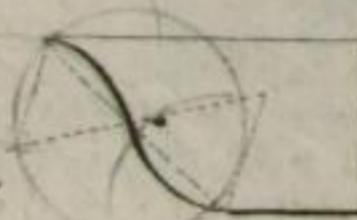
Holleisten.



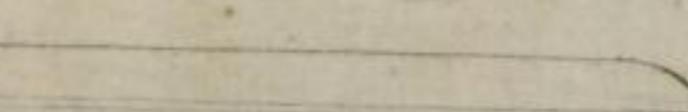
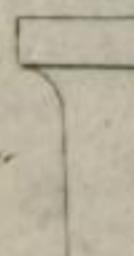
Kehlholz.



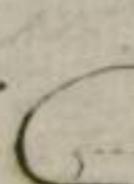
Rinnleisten.



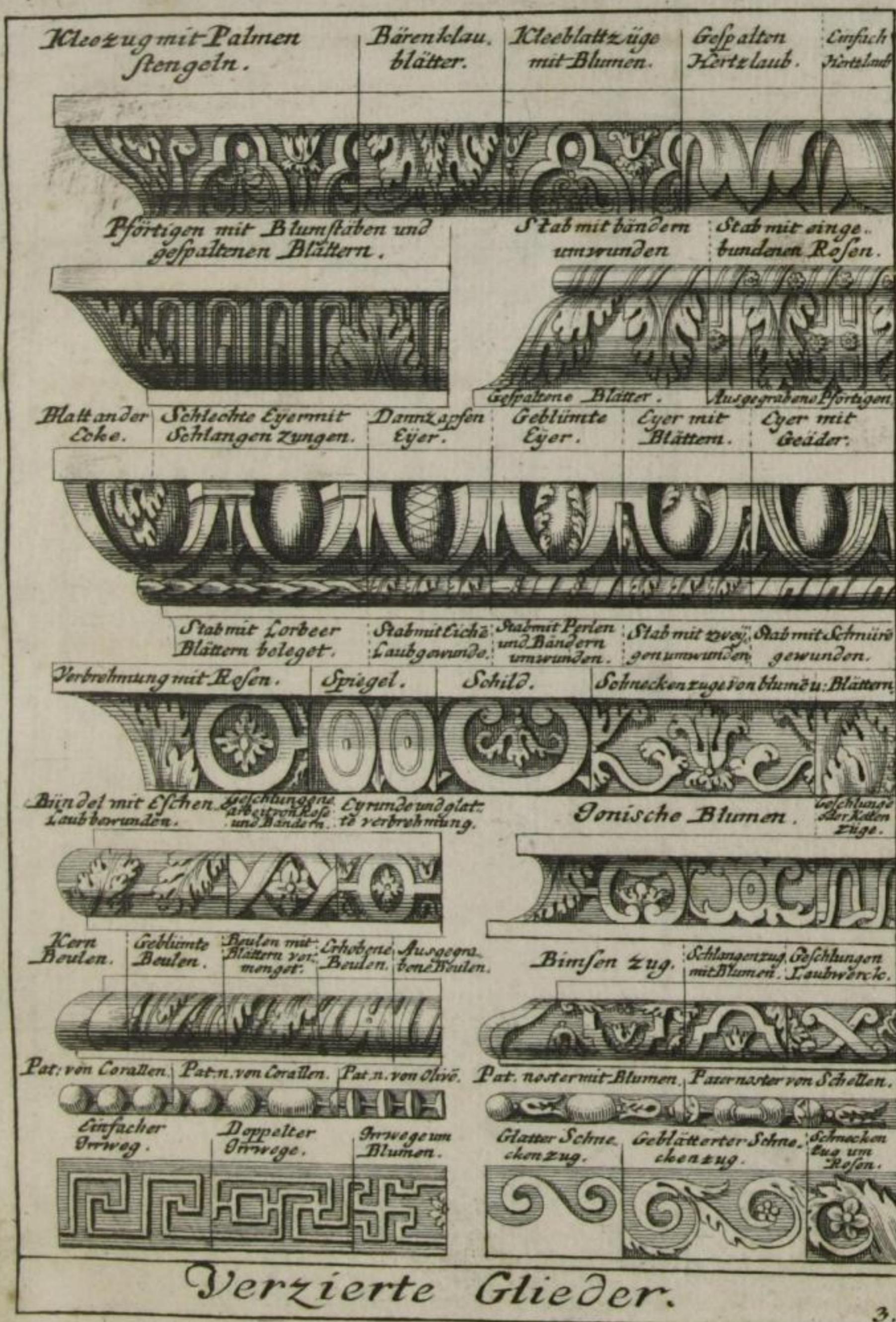
Krantzleisten.



Gedruckter Pfuhl.



Auffreissung und Schattierung der Glieder. 2



3.

1. M. 1/2 M. 1/2 M.		2. M. 1/2 M. 1/2 M.		3. M. 1/2 M. 1/2 M.		4. M. 1/2 M. 1/2 M.		5. M. 1/2 M. 1/2 M.	
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
19	21	3	2	1					
18	20	2							
17	19	1							
16	18	14	Toscana						
15	17	13							
14	16	12							
13	15	11							
12	14	10							
11	13	9							
10	12	7							
9	10	6							
8	9	5							
7	8	4							
6	7	3							
5	6	2							
4	5	1							
3	3	2							
2	2	3							
1	1	4							
			2 M.						
				2 M.					
					2 M.				
						2 M.			
							2 M.		
								2 M.	
									2 M.

General Regel der 5 Säulen mit dem Gebälkce und Säulenstuhl.

Archiv für Comiche

1. M. 1/2 M. 2 M.

Composita

6 2/3 c. Mod.

Säulenstuhl

General Regel der 5 Säulen mit dem Gebälke ohne Säulenstuhl. 5

Säulenstellung.	Bogenstellung ohne und	Bogenstellung mit den Säulenstühlen.
Triglyphe - Trigl.	Triglyphe $\frac{1}{2}$ Trigl.	Trigl. $\frac{1}{2}$ Trigl.
Trigl.	Triglyphe	Trigl.
M	M	M
Trigl.	Trigl.	Trigl.
Trigl.	Trigl.	Trigl.
Trigl.	Trigl.	Trigl.
goP:	Trigl.	Trigl.
7½ M	30 Zähne à	
12 P:	2 P:	
84	60	
6	30 Lücken à	
90	1 P:	
	30	
	60	
	goP: der	
	7½ Mod.	
	Triglyphe $\frac{1}{2}$ Ingol	
	120 P:	
	120 P:	
	10 Mod. 40 Zähne à	
	12 part. 8 P:	
	20 40 Lücken à	
	10 1 P:	
	120 P: $\frac{1}{2}$ goP: der 10 Mod.	
		Trigl. $\frac{1}{2}$ Trigl.
		180 P:
		12 Mod.
		180 P: 60 Lücken $\frac{1}{2}$ 30 P:
		60 Zähne à $\frac{1}{2}$ 18 P:
		12 P: 60 P: 18
		120 P: 180 P:
		100 P: der 15 Mod.

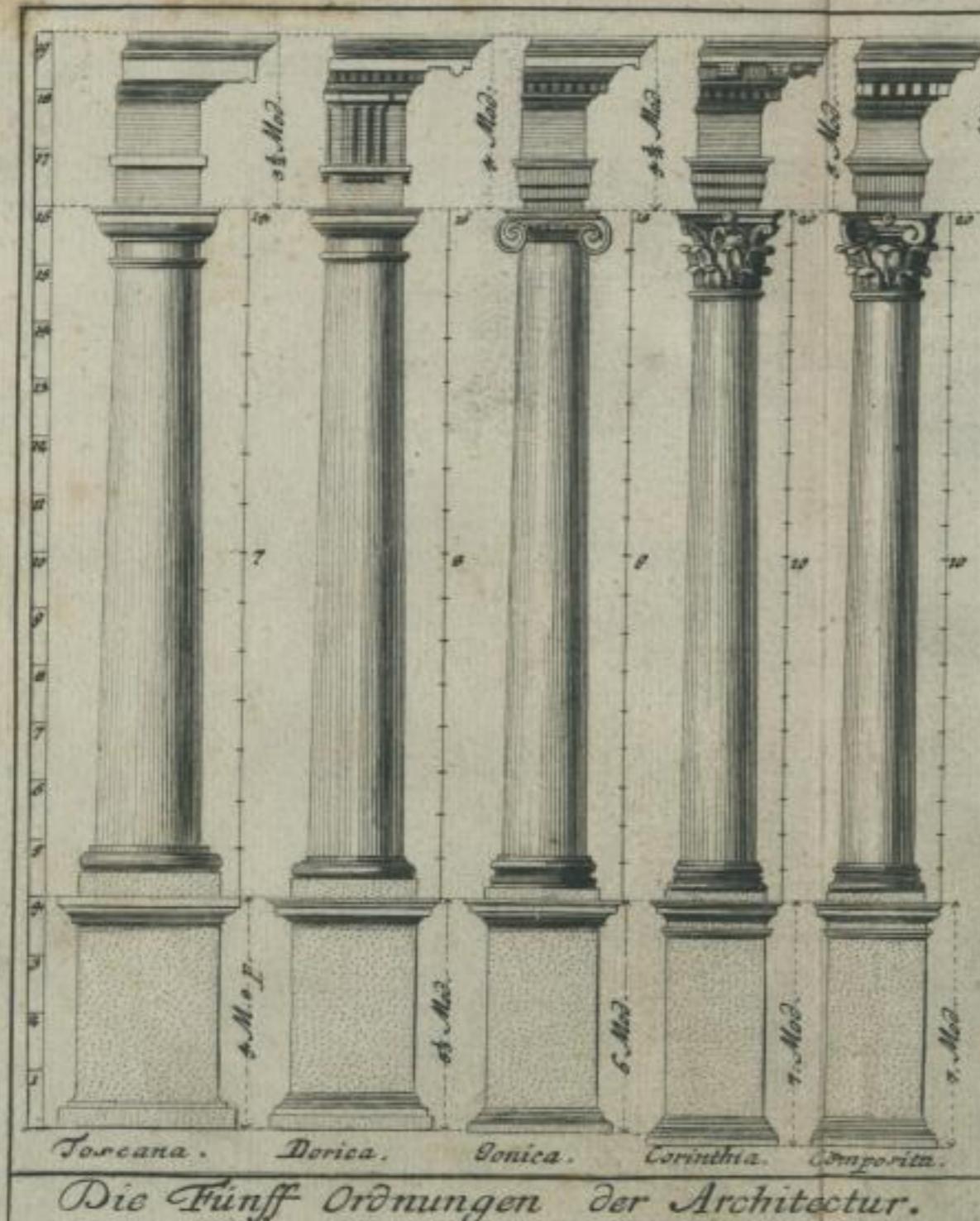
Ausrechnung der Zahnschritte in der Dorischen Ordnung.

Simultanstellung.	Bogenstellung ohne und	Bogenstellung mit den Gänsefüßchen.
M	M	M
<u>120 P:</u>	<u>120 P:</u>	<u>120 P:</u>
<u>64 Mod:</u>	<u>64 Mod:</u>	<u>18 Mod:</u>
<u>18 P:</u>	<u>20 Zähne a:</u>	<u>18 P:</u>
<u>108</u>	<u>4 P:</u>	<u>68</u>
<u>9</u>	<u>80 P:</u>	<u>110</u>
<u>117 P:</u>	<u>20 Lücken a:</u>	<u>120 P:</u>
<u>9</u>	<u>4 P:</u>	<u>12 Mod:</u>
<u>90</u>	<u>8 P:</u>	<u>9 P:</u>
<u>80</u>	<u>78 P:</u>	<u>90 P:</u>
<u>120 P oder 6 Mod:</u>	<u>120 P:</u>	<u>120 P:</u>
	<u>120 P oder 12 Mod:</u>	<u>120 P oder 12 Mod:</u>

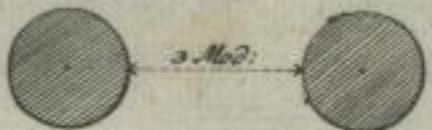
Ausrechnung der Zahnschritte in der Ionischen Ordnung.

Ausrechnung der Zahnschnitte in der Corinthischen Ordnung.

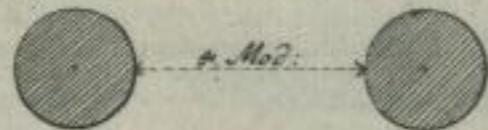
Ausrechnung der Zahnschnitte in der Römischen Ordnung.



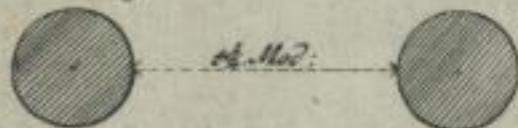
Pijonostylos, oder Dick-Säulig.



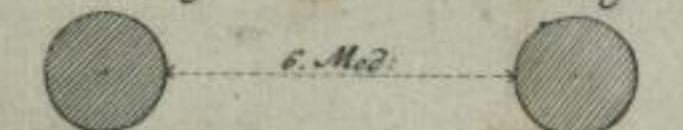
Systylos, oder Nahe-Säulig.



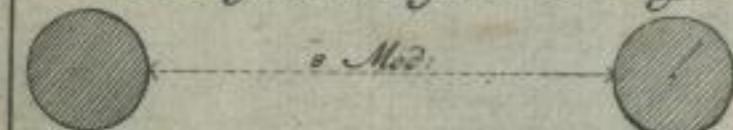
Eustylos, oder Schön-Säulig.



Diasstylos, oder Weit-Säulig.



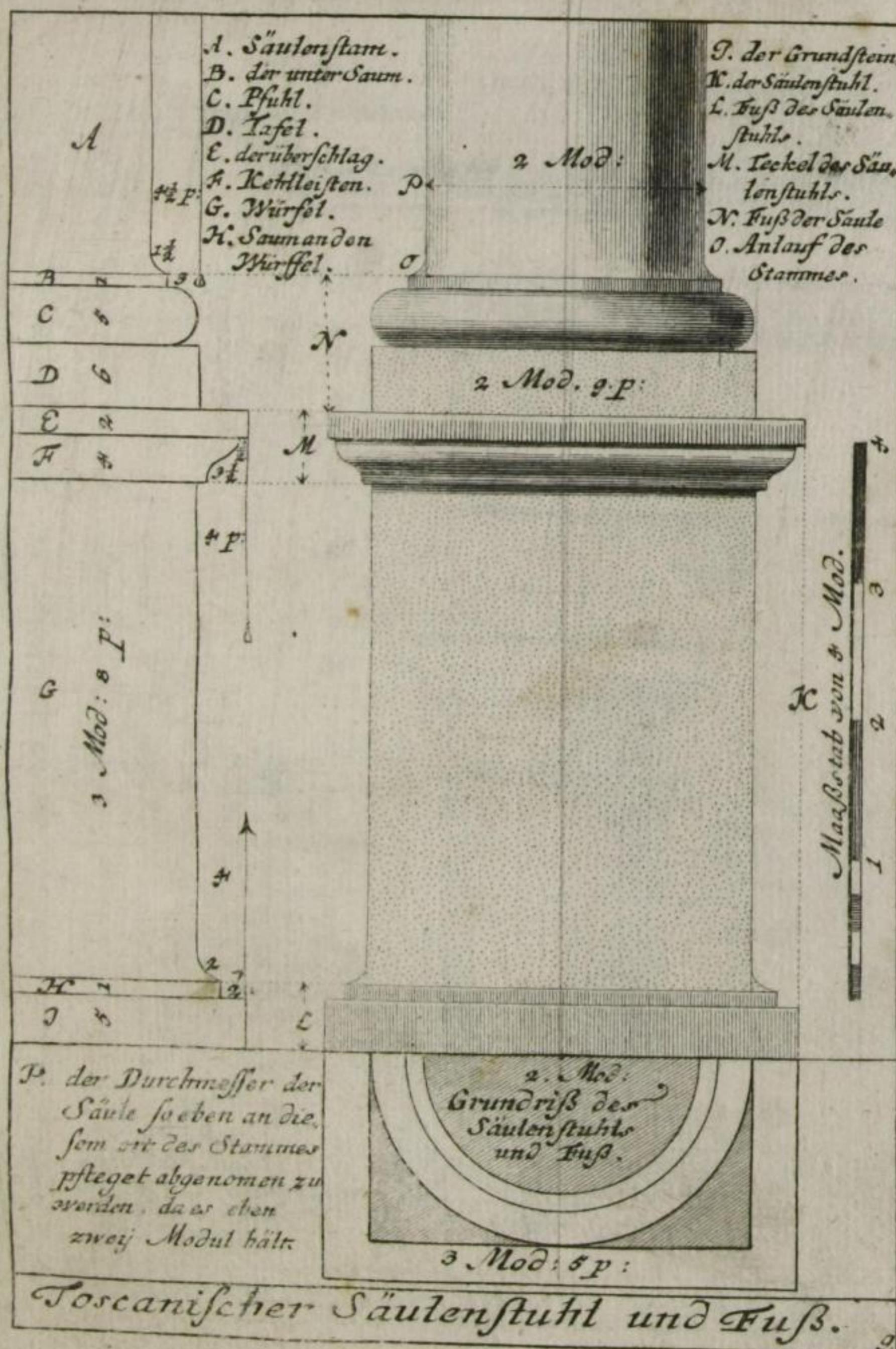
Acastylos, oder fern-Säulig.

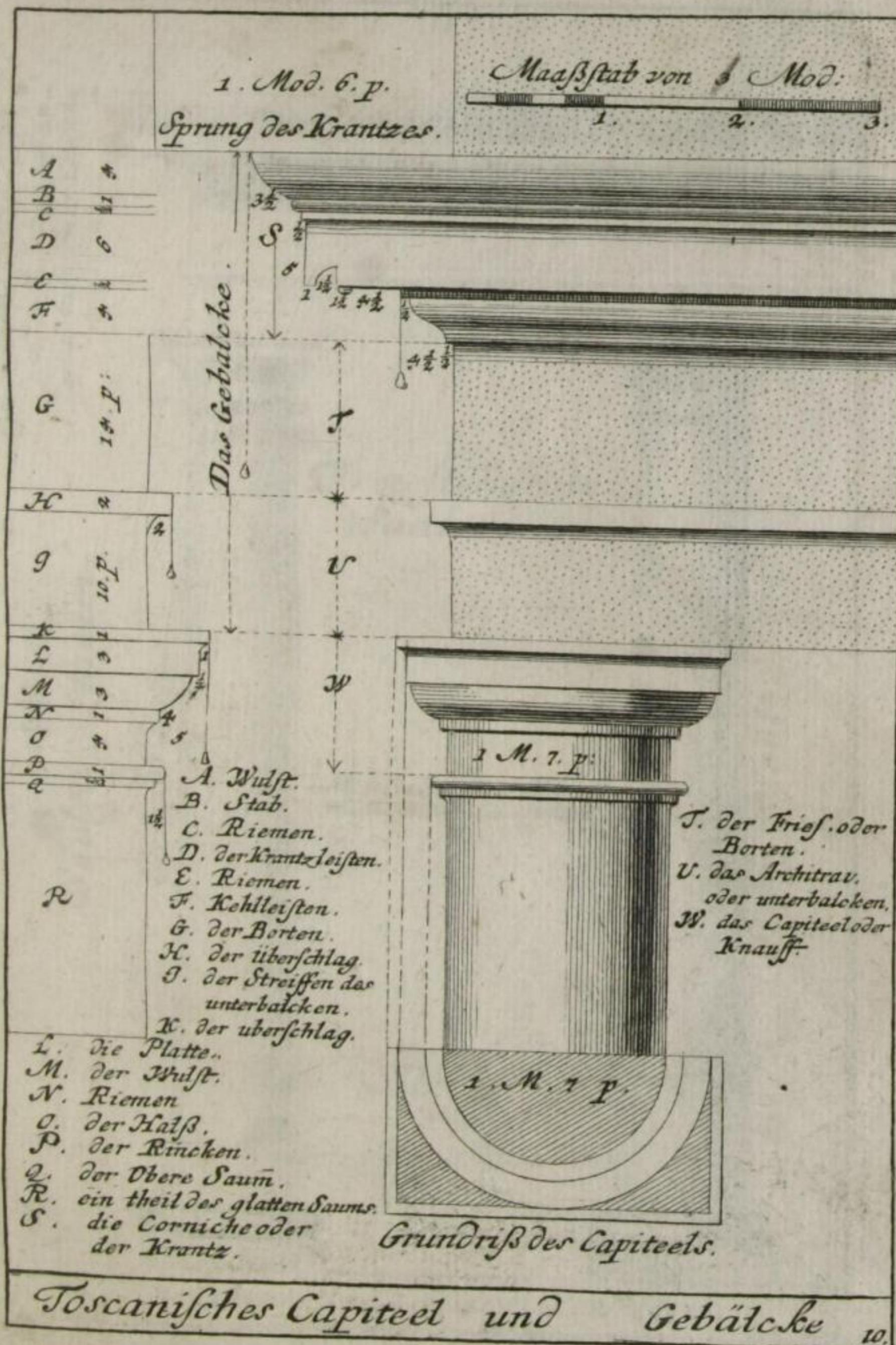


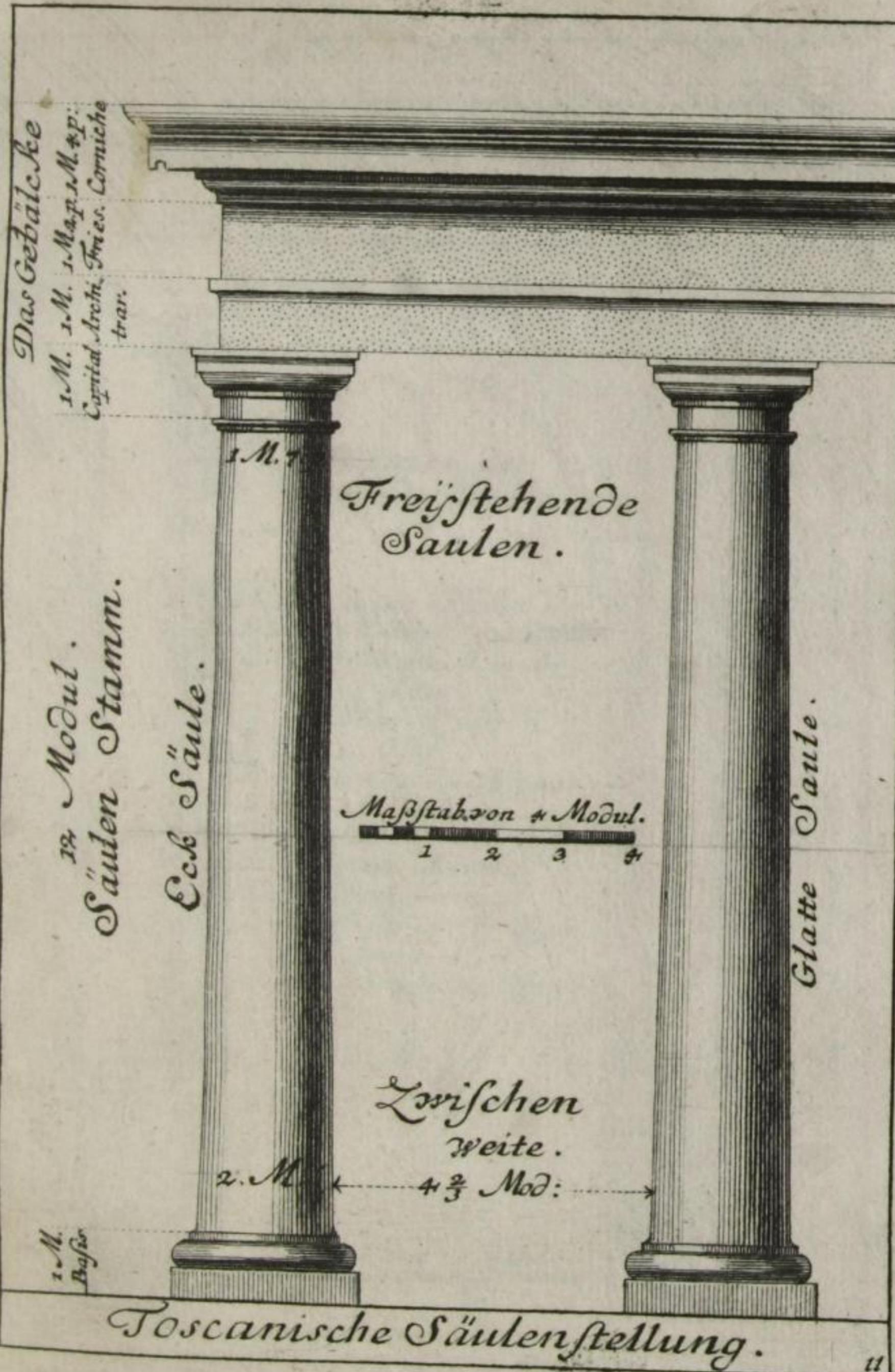
Maßstab von 10 Mod:

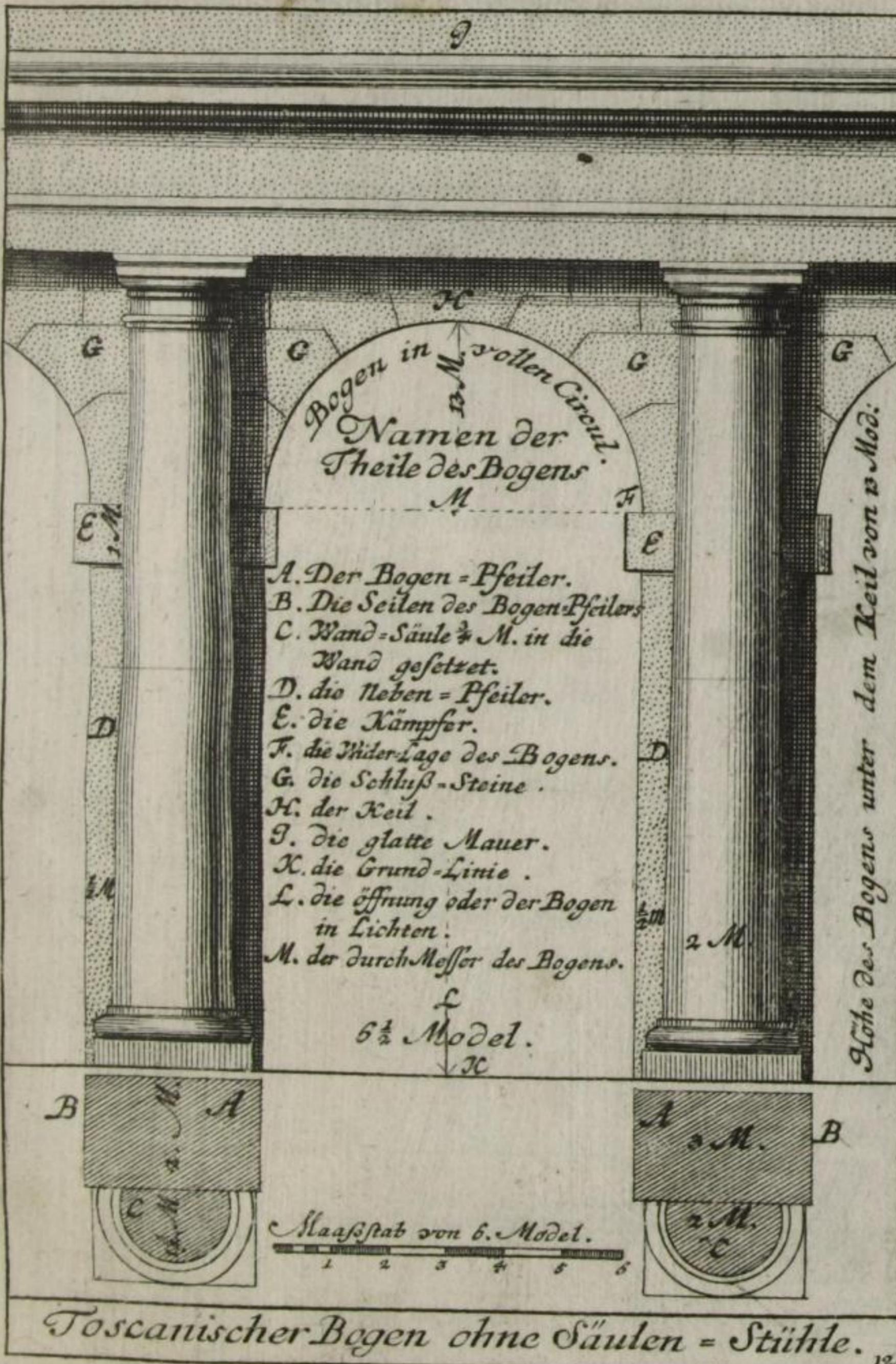
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

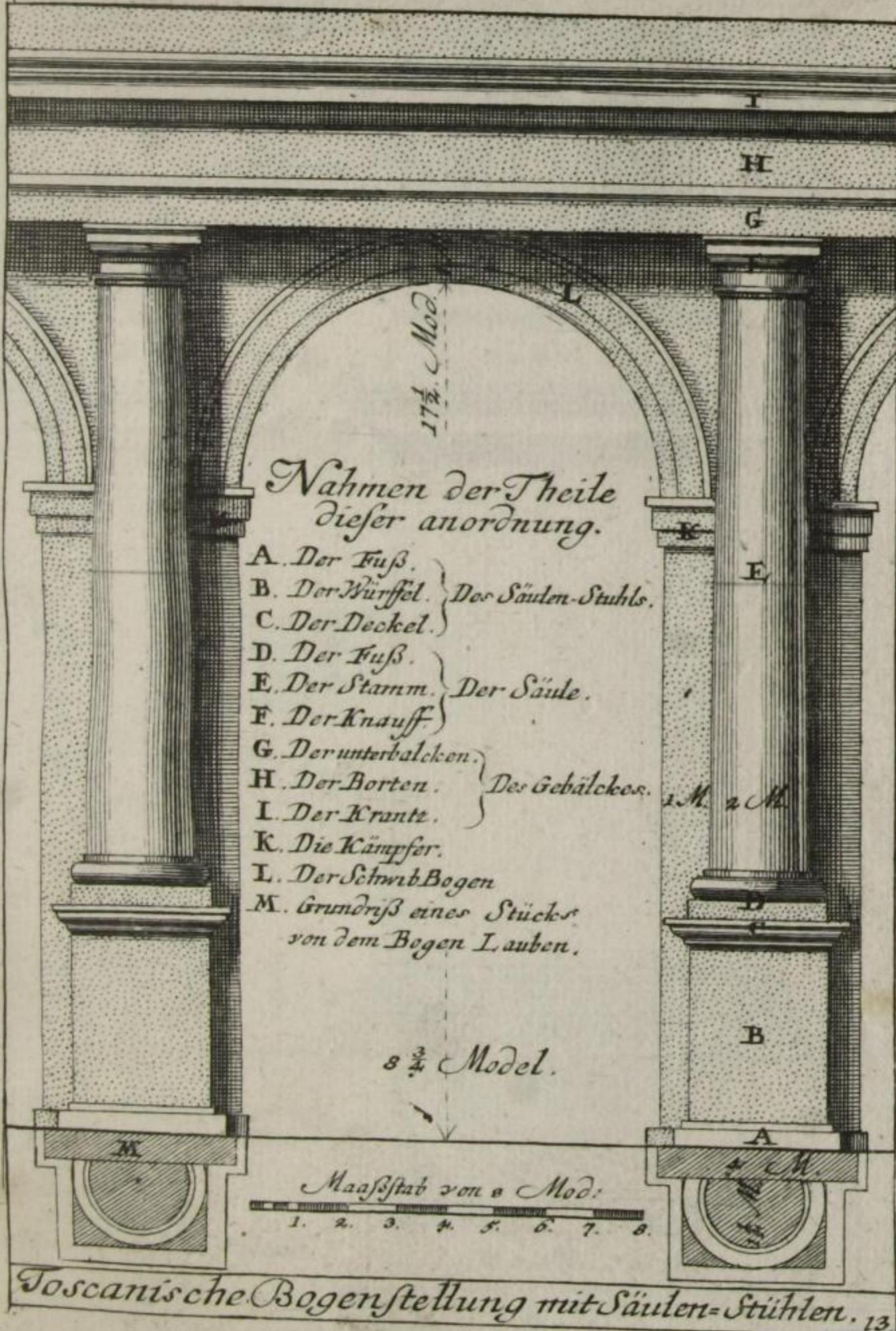
Die Fünfferley Arten der Zyrischen weite in
Stellung der Säulen nach dem Vitruvio Lib. C. 8

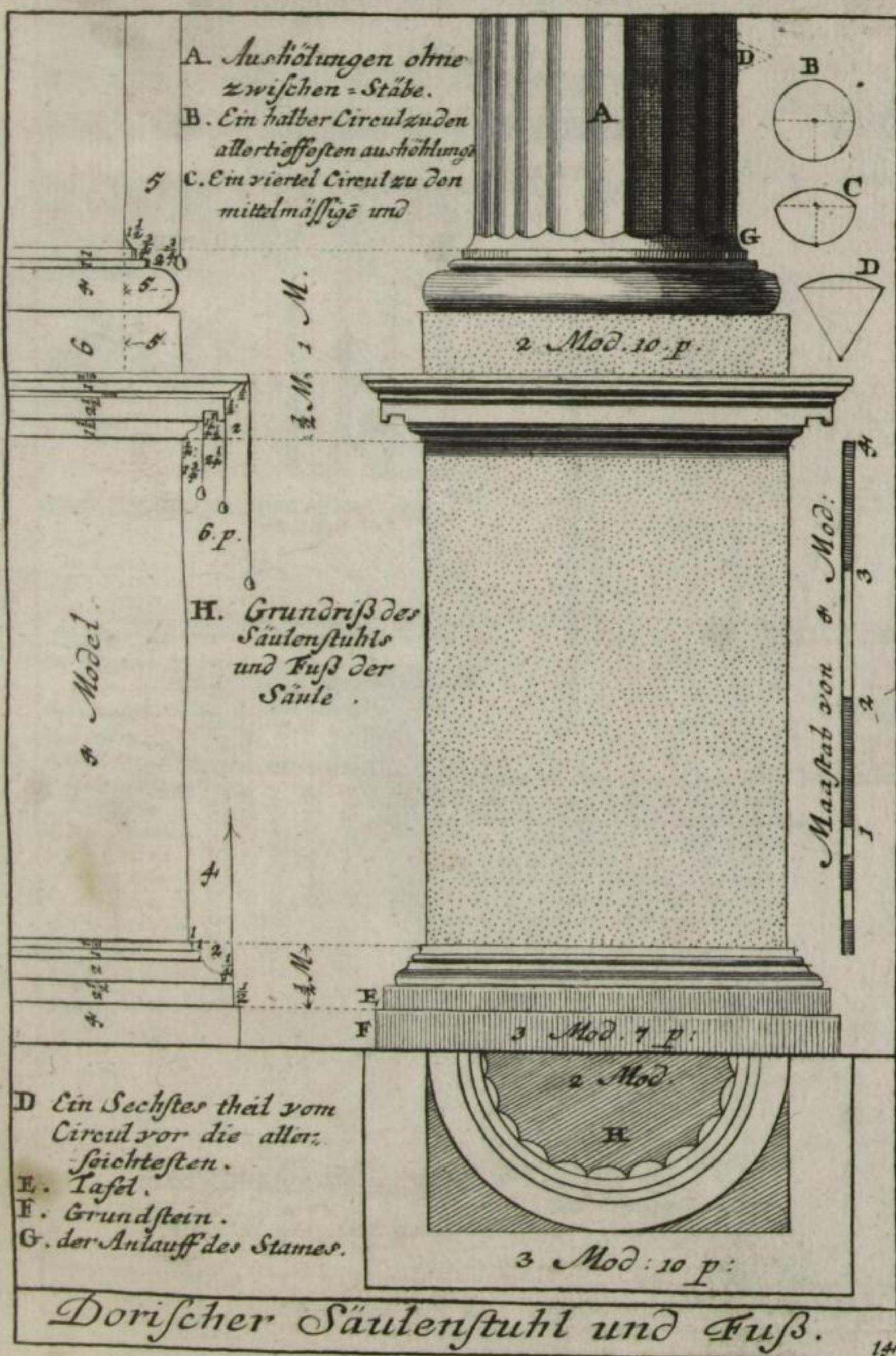




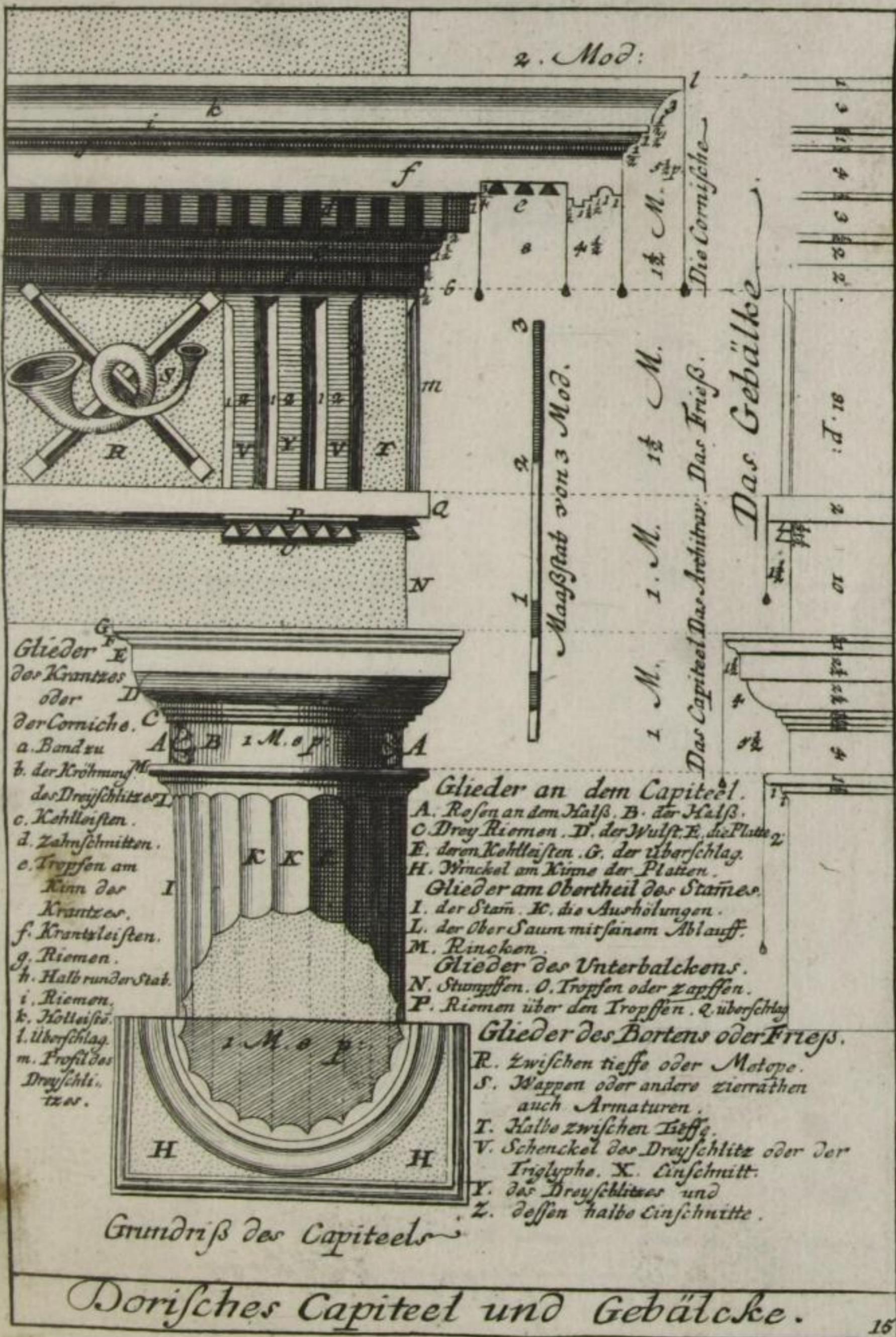


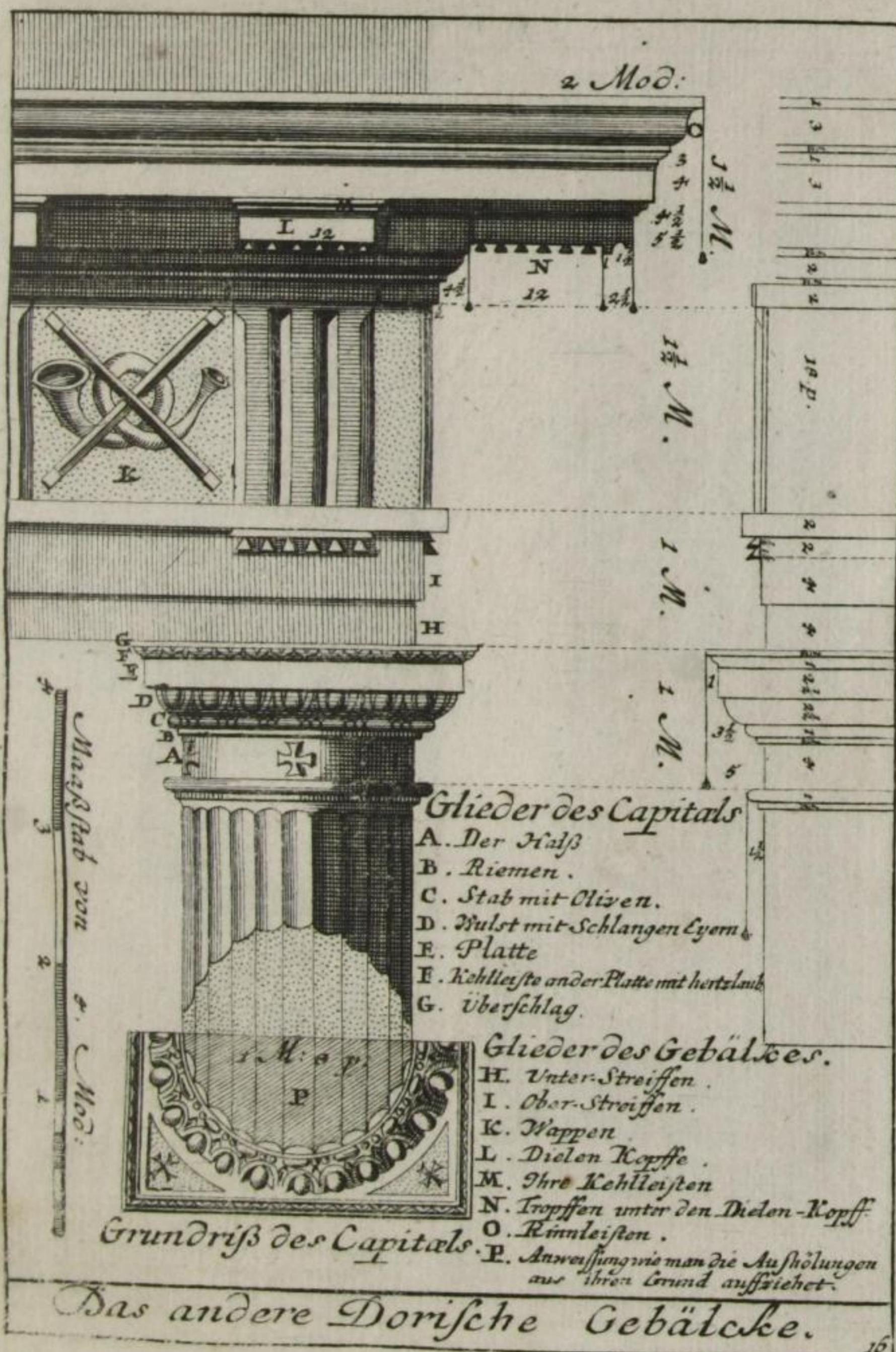




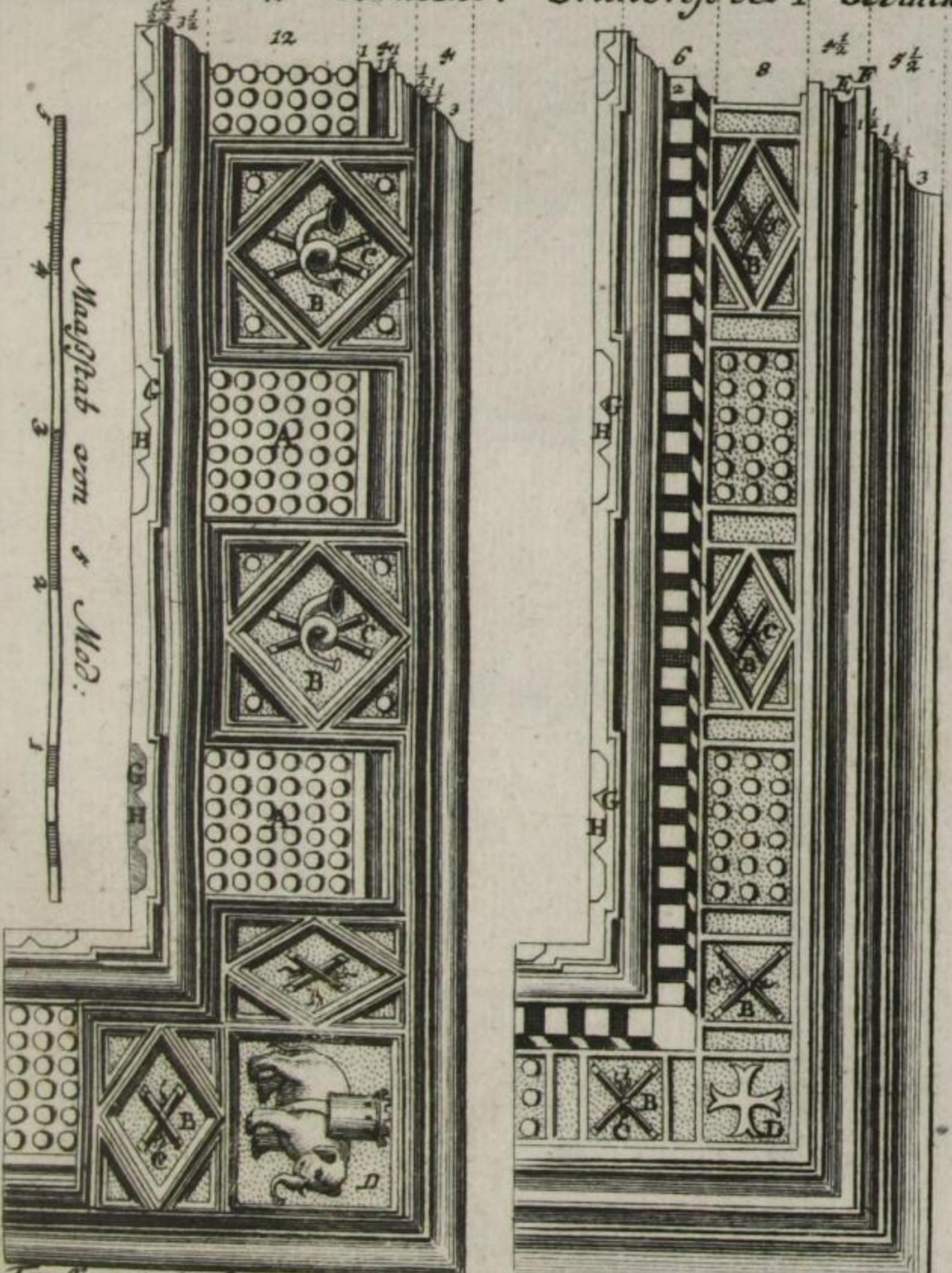


Dorischer Säulenstuhl und Fuß.





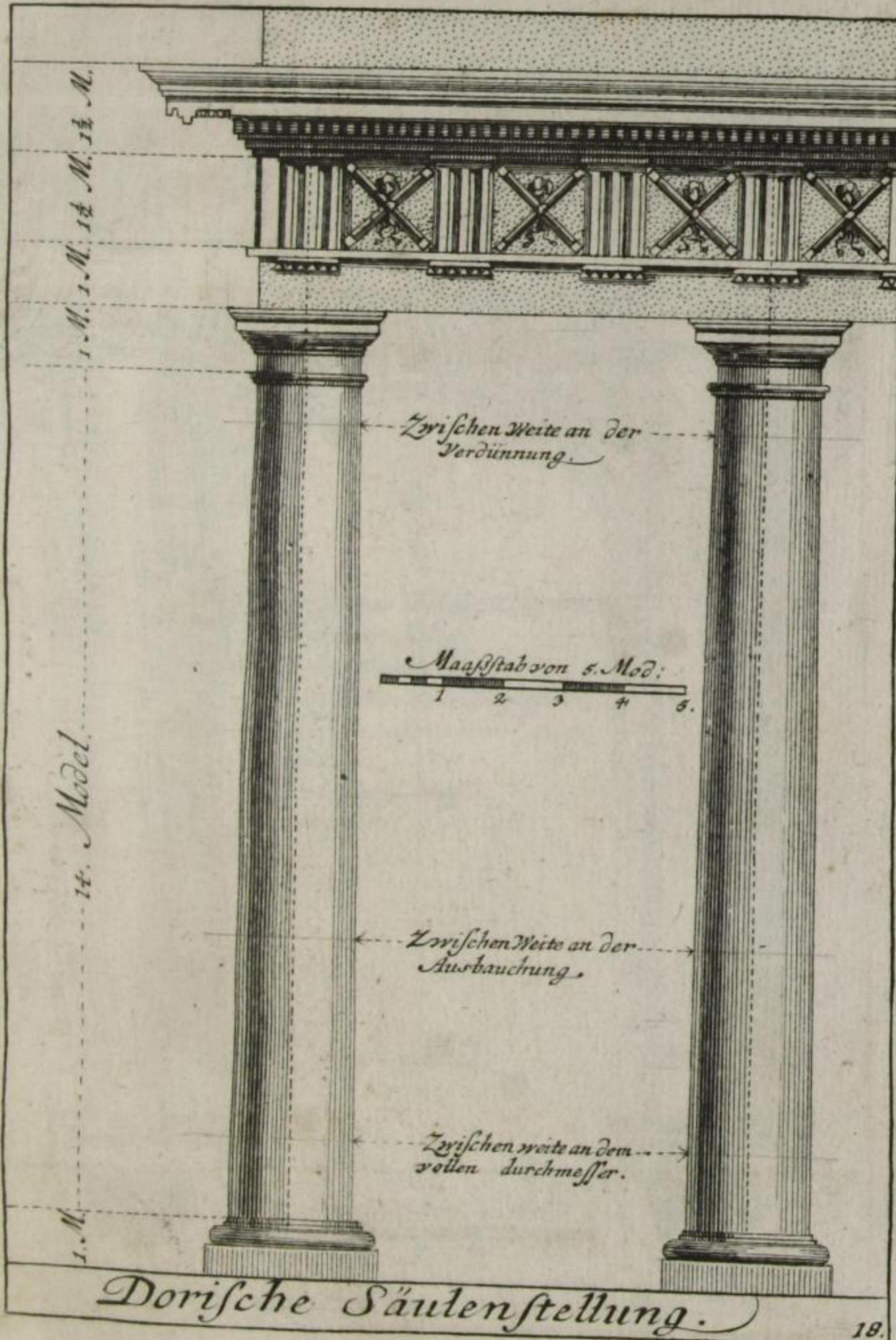
Grundriß des 2^{ten} Gebälcks. Grundriß des 1^{ten} Gebälcks.



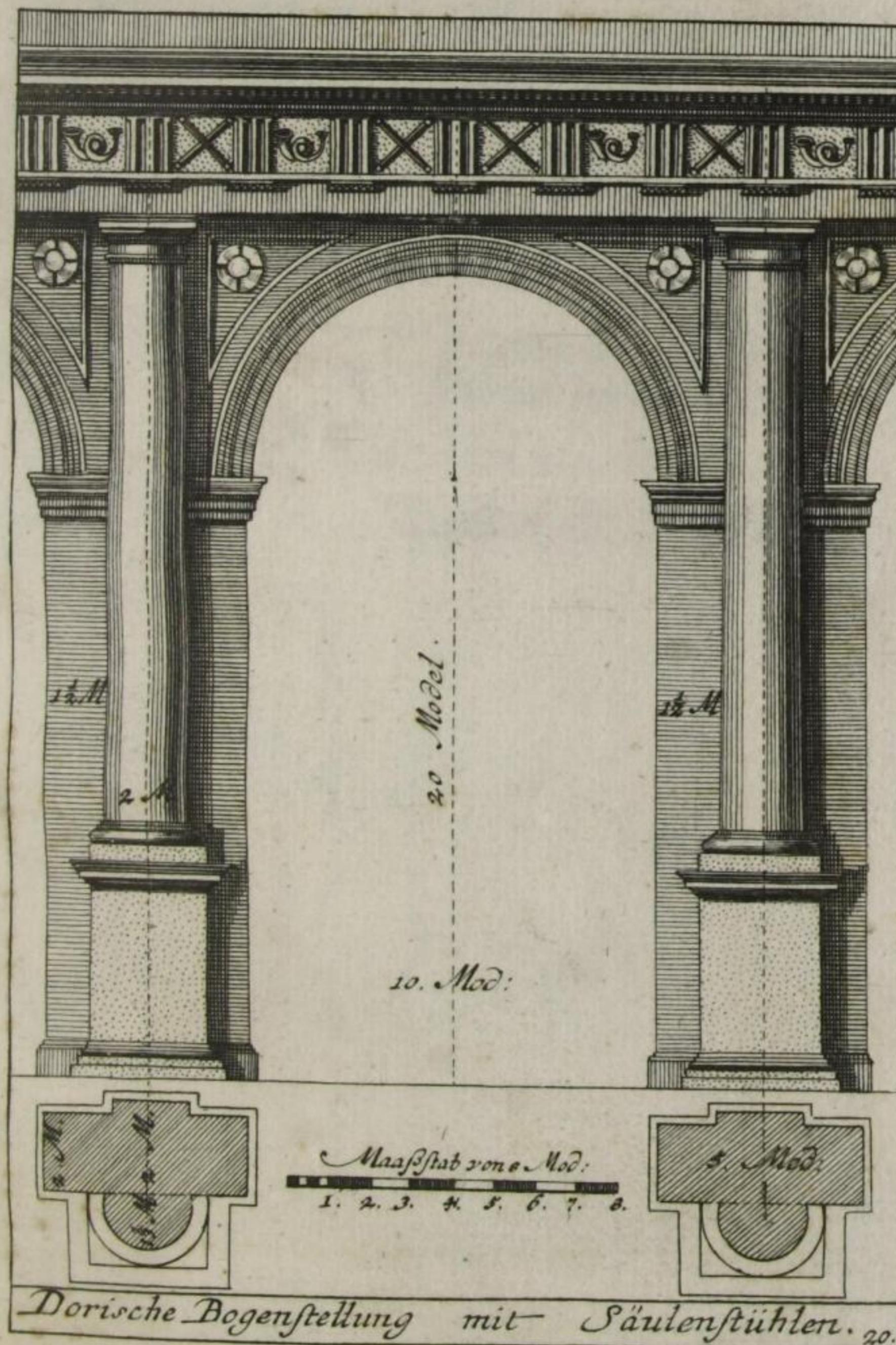
A. Tropfen unter den Dielen Köpfen.
B. Felder am Kinn des Krantzes.
C. Wagen oder andere Zierrathen.
D. Orden oder andere Zierrathen.

E. Regen-Rinne.
F. am Kinn des Krantzes.
G. der Kopff. und -
H. der Etschnitt der Triglyphen.

Grundriß der Dorischen Gebälcke. 17







Dorische Bogenstellung mit Säulenstühlen. 20.

Frissige Endigung.

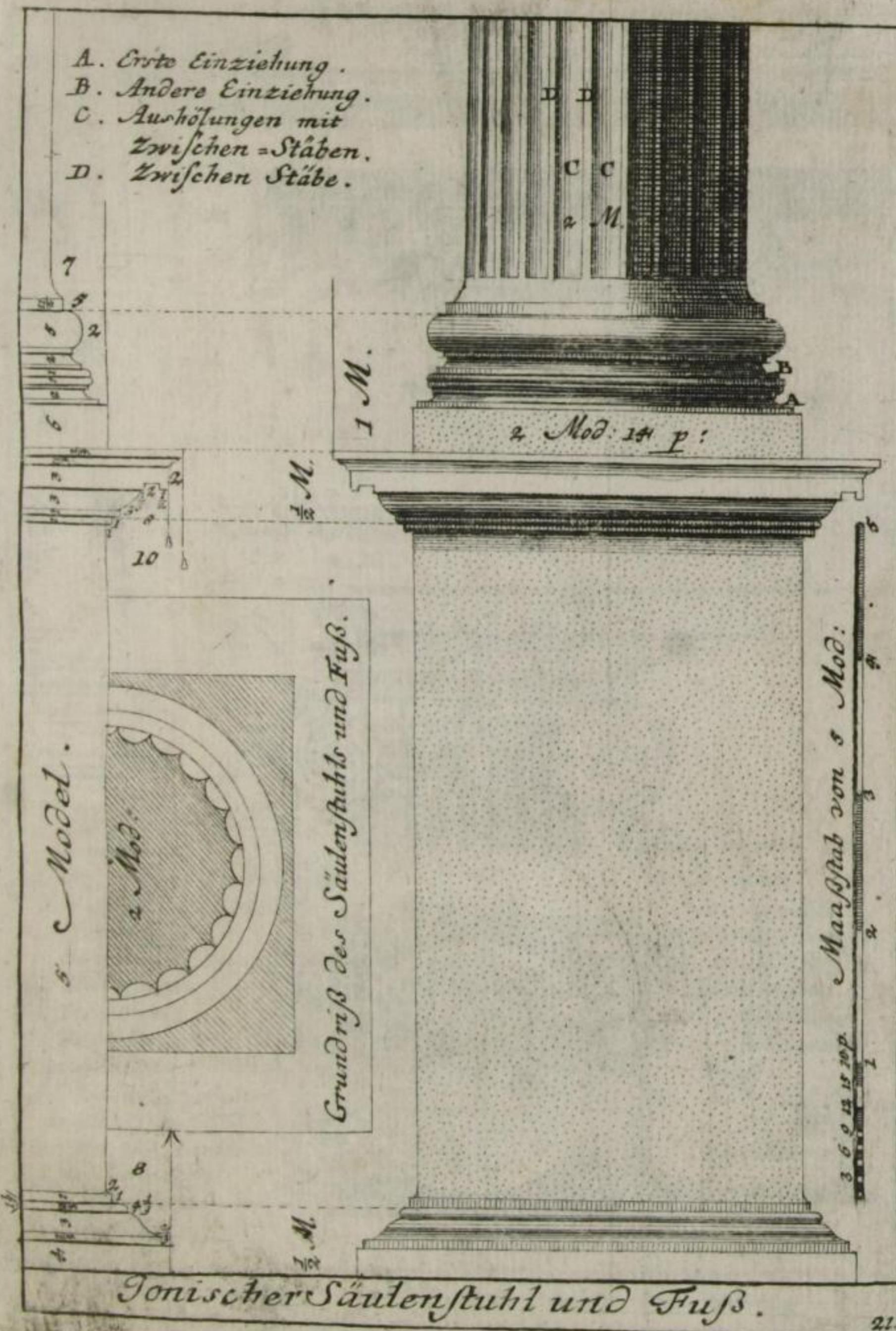
Sp. 201 Conküren.

Zinne nebst Färbung in Lins. 6⁶ Mod.

Laufenfuss 1 Mod.

Horn der Lärche 18 Mod.

8. X. 35 | 30



21.

Höre zu Comtäle; G G Monday

Apprentice. 1½

Laries. 1½

Cosmich. 1¾

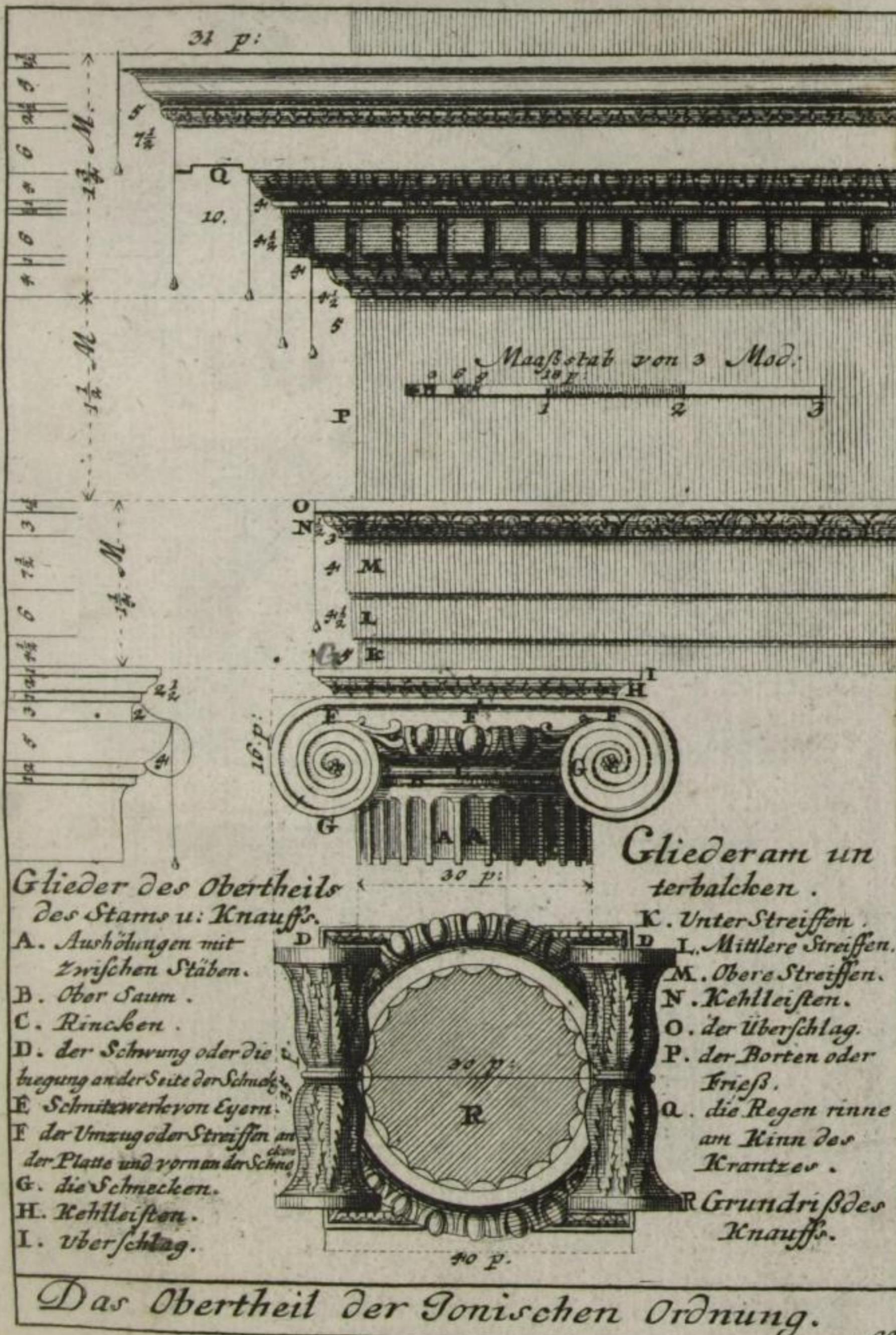
+ ½

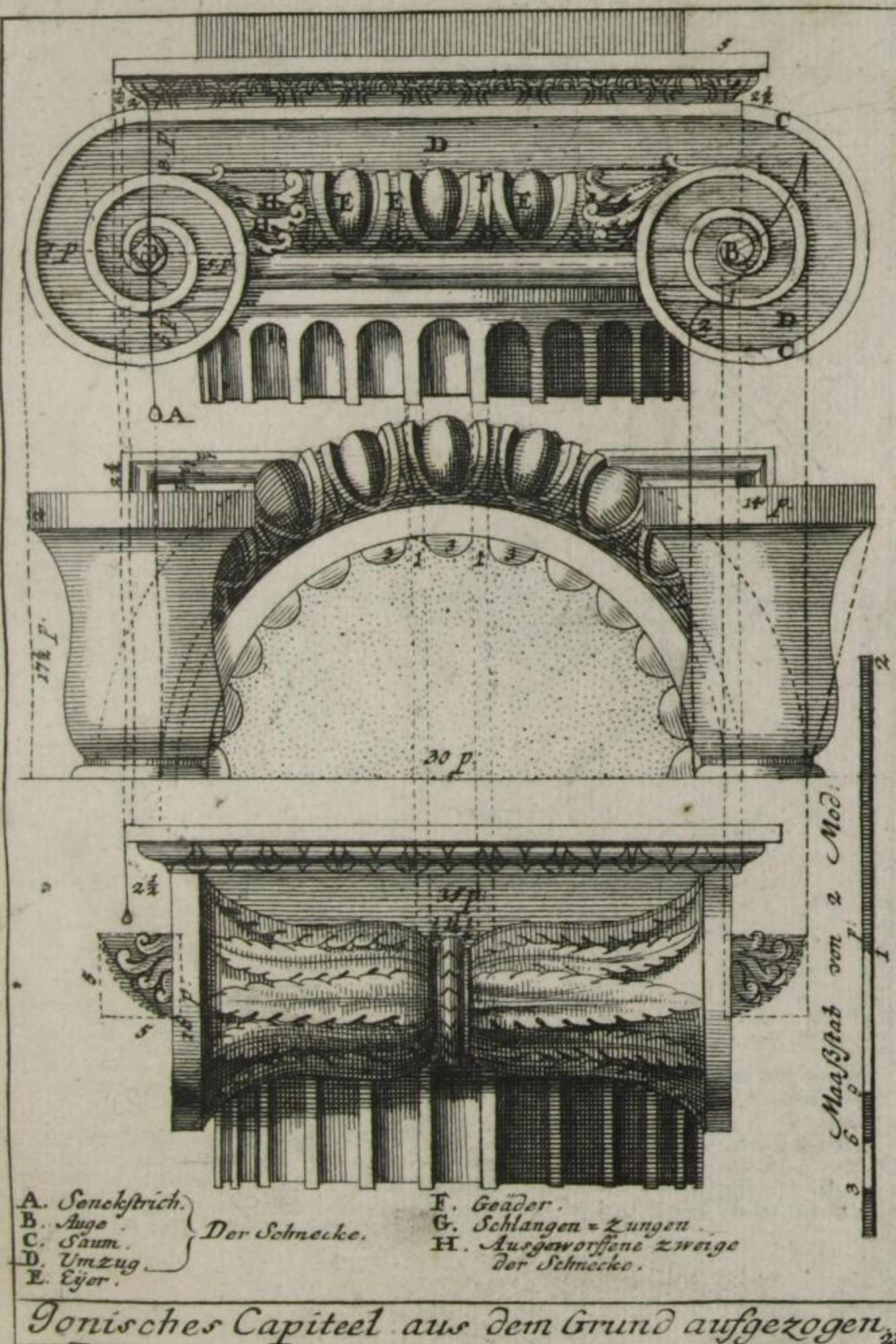
Cyph. 1.-

Salt 16 -

Bacon 8½

28 flor.



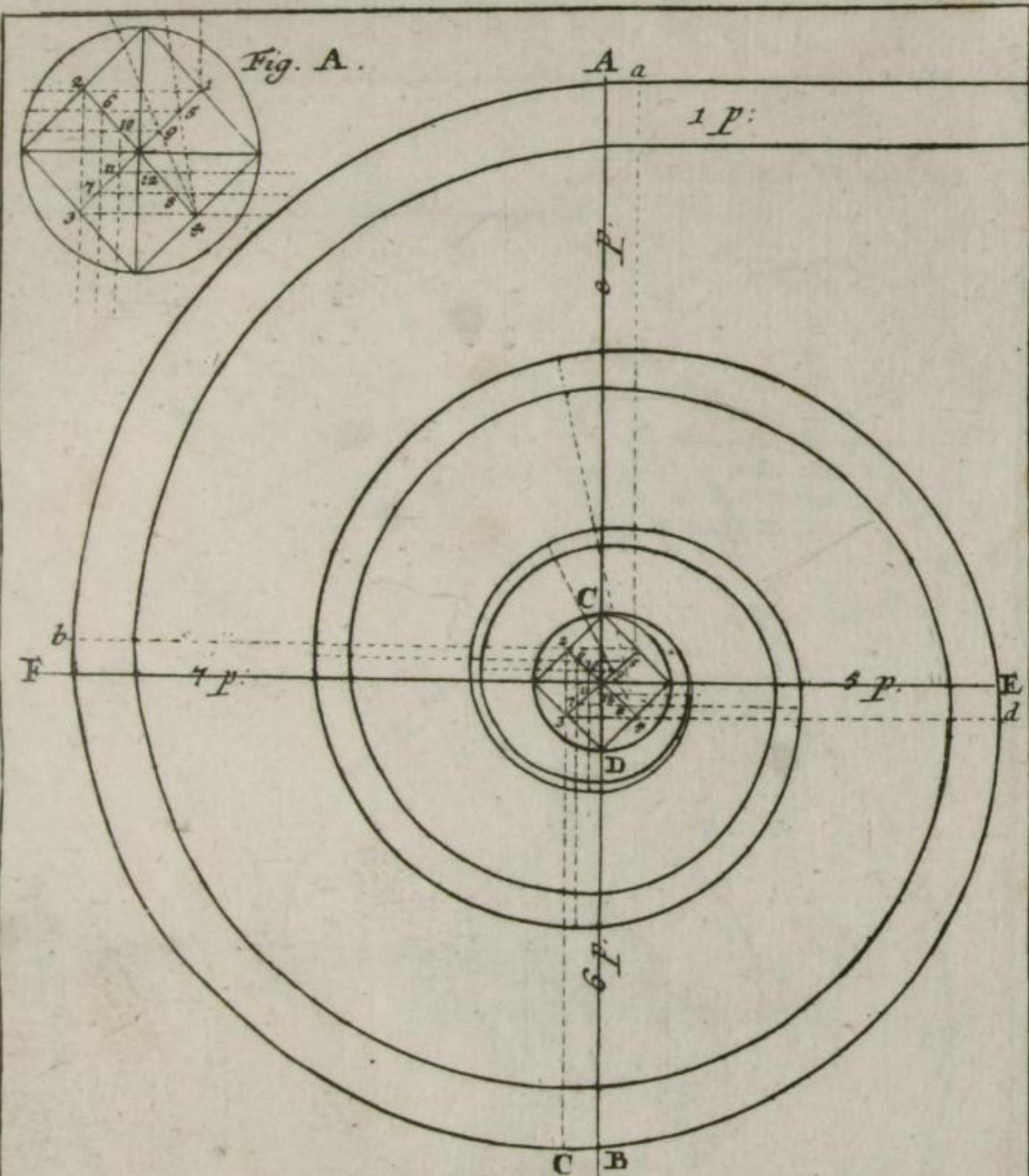


A. Sonckstrich.
B. Auge.
C. Saum.
D. Umzug.
E. Eyer.

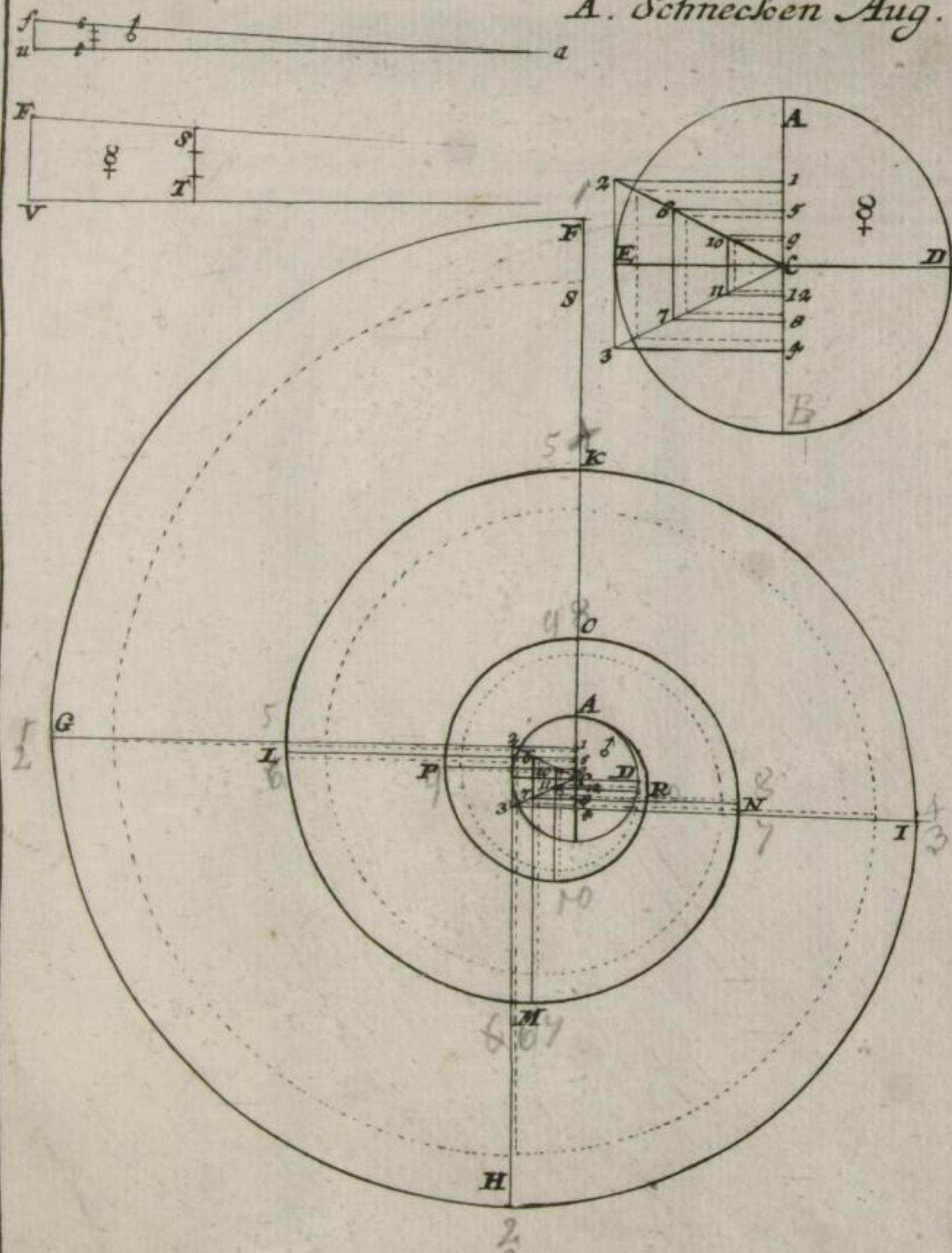
Der Schnecke.

F. Geäder.
G. Schlangen = Zungen.
H. Ausgeworfene Zweige
der Schnecke.

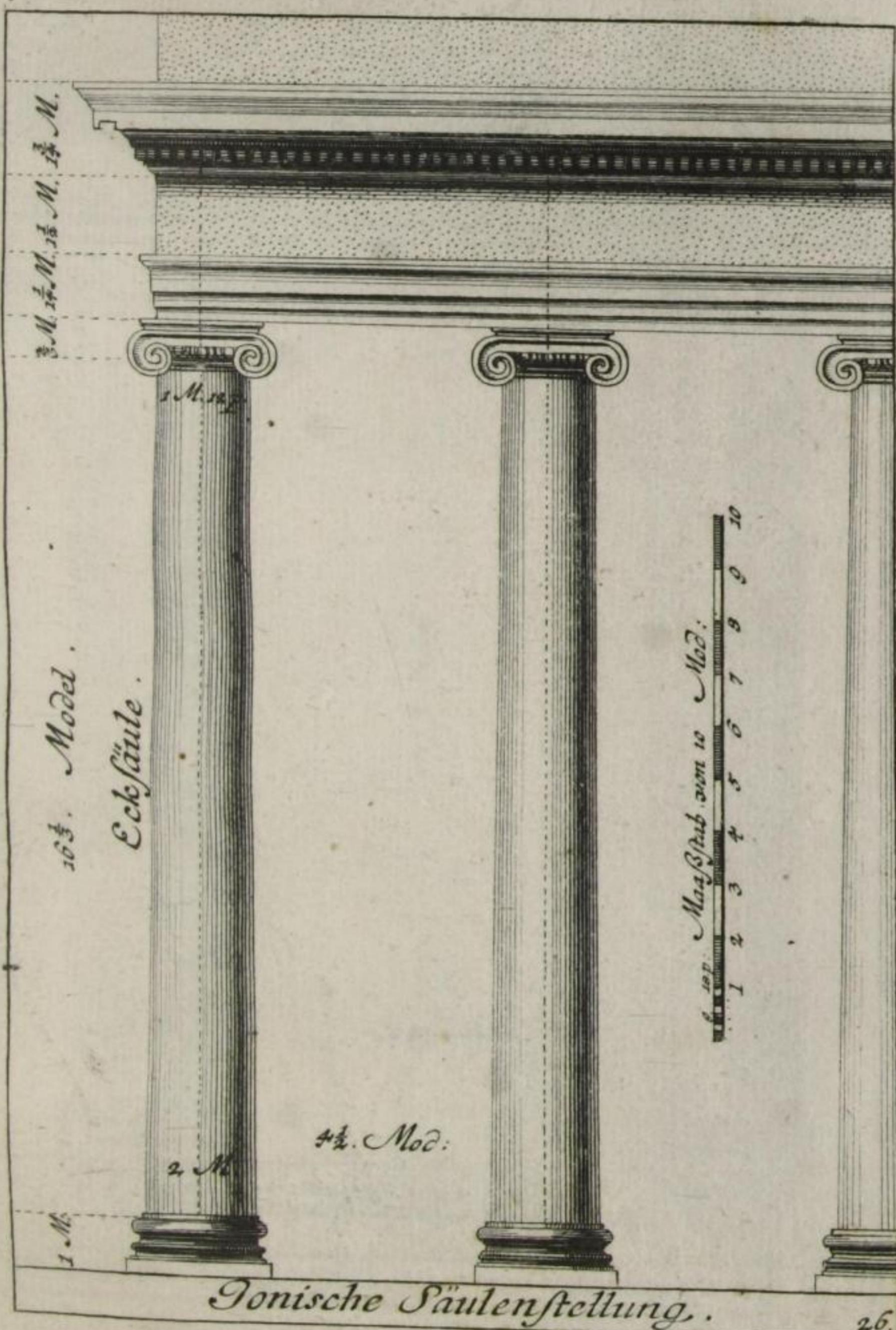
Ionisches Capiteel aus dem Grund aufgezogen.

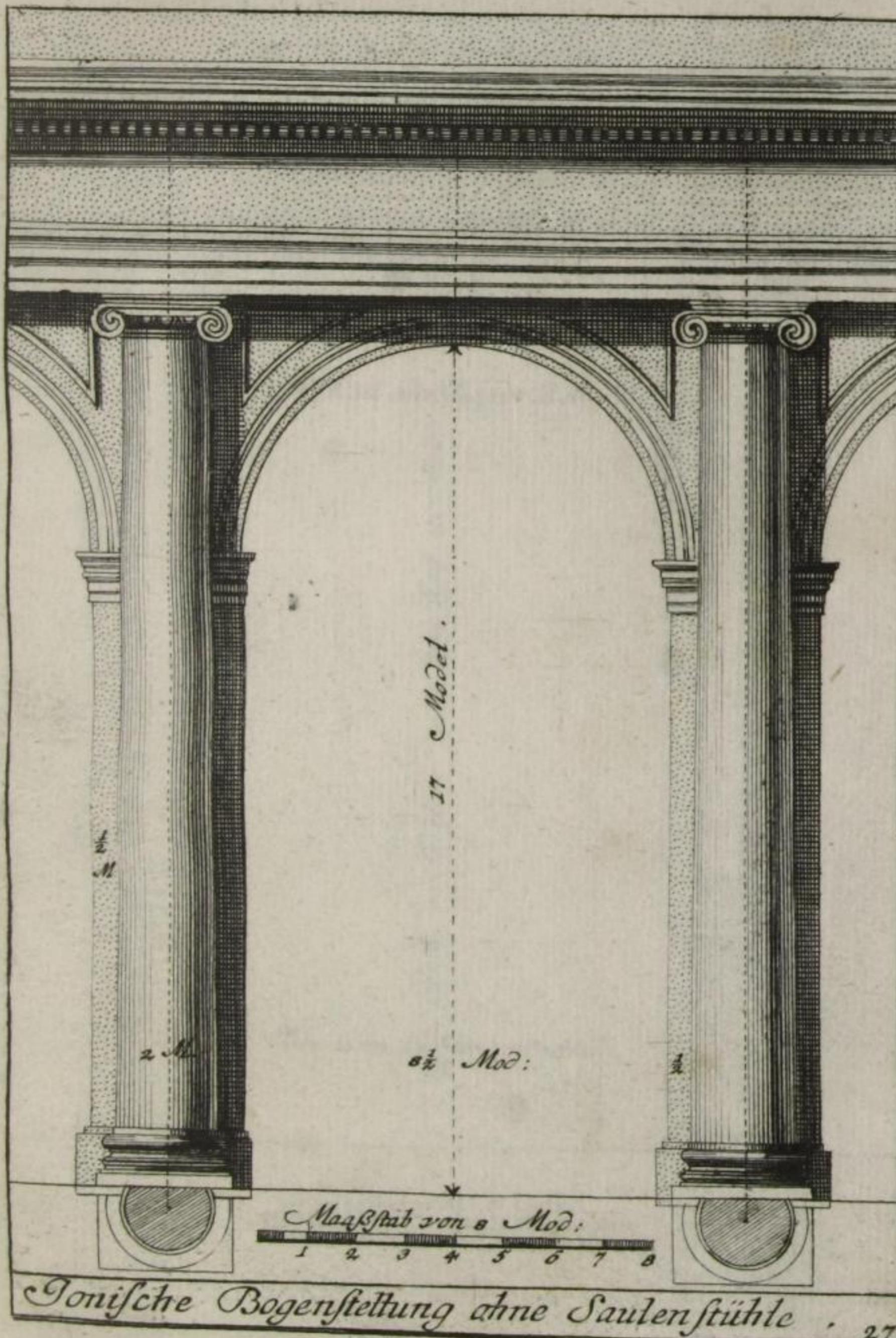


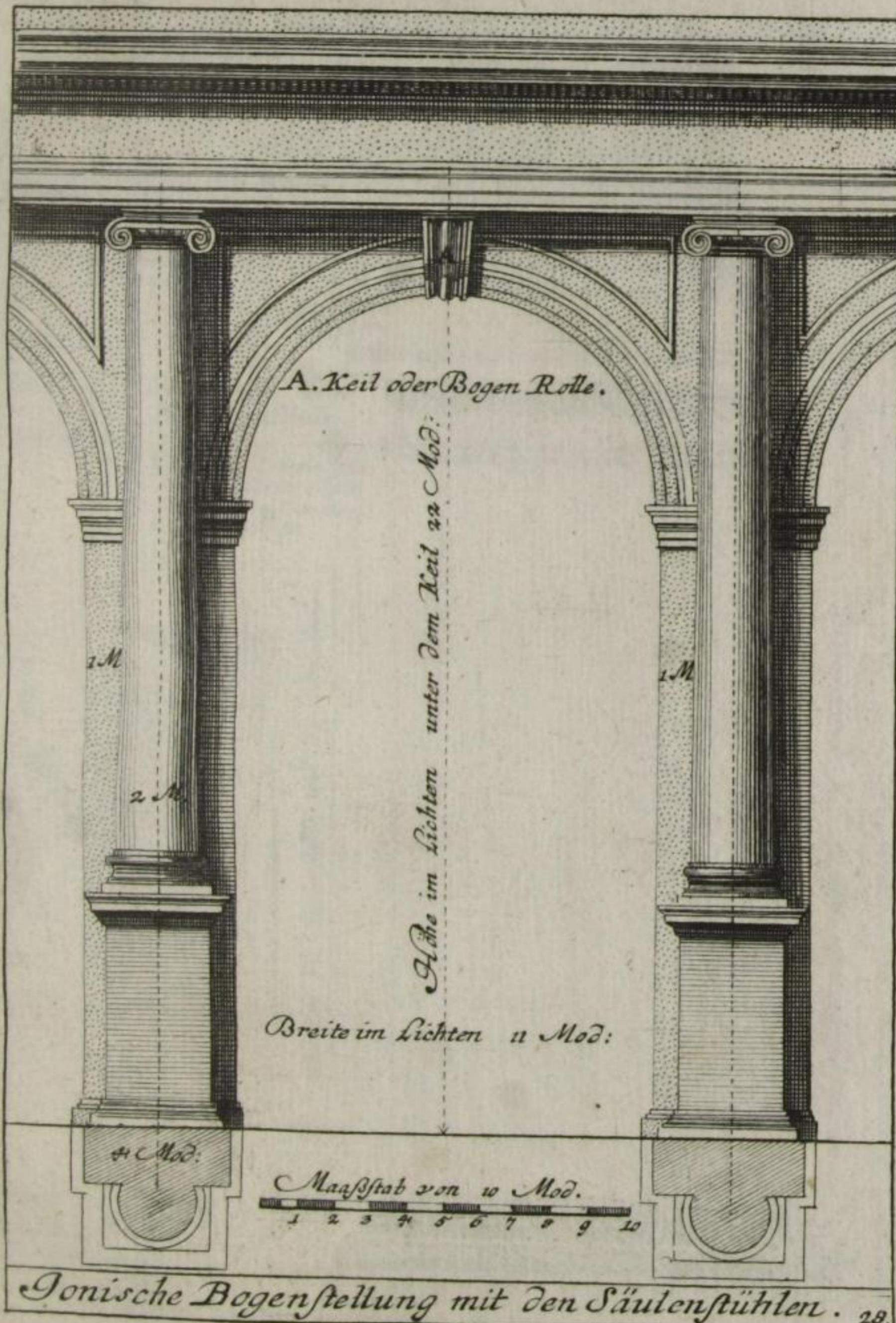
A. Schnecken Aug.



Aufreissung der Goldmannischen Schnecken Linie. 25







St. Model no. Part:

Glieder des Fusses am Säulenstuhl.

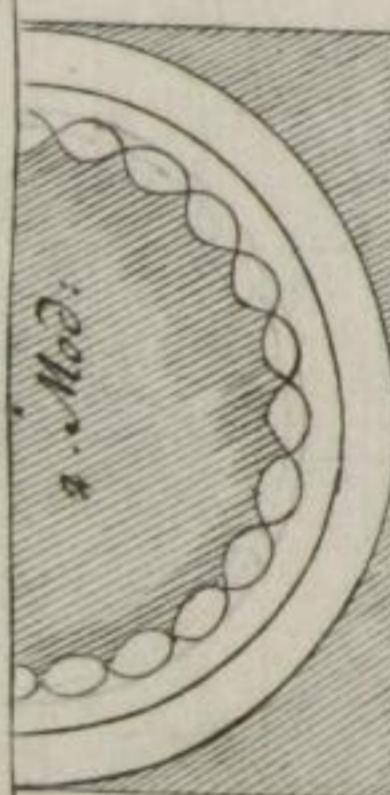
A. Grundstein. B. Pfehl von geschnittenen Zügen. C. Riemen. D. Sturzrinne mit gekerbtten Blättern. E. Stab. F. Saum und Ablauflanzen dem Würffel. G. Der Würffel säßt. H. Saum und Ablauflanzen oben darüber.

Glieder an dem Deckel des Säulenstuhls.

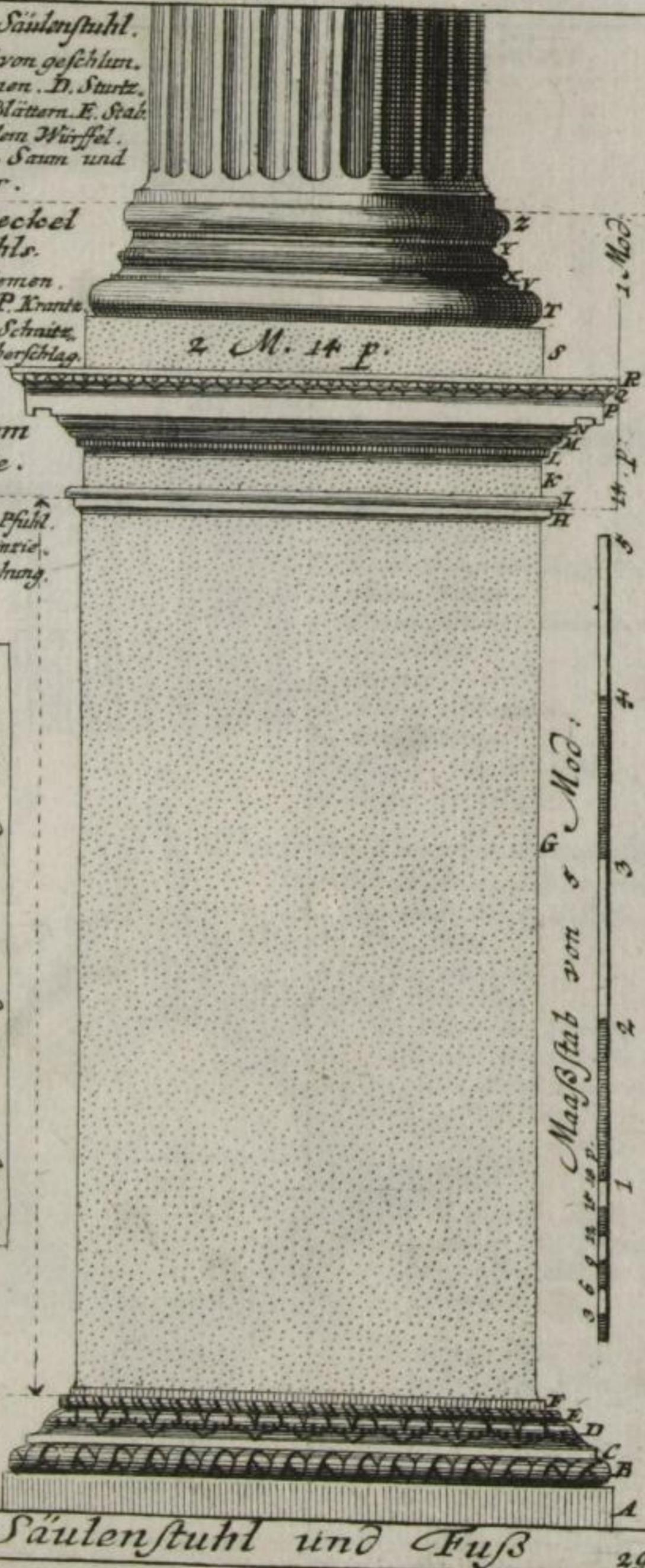
I. Stab. K. Halß. L. Riemen.
M. Stab. N. Kropfleisten P. Krante-
leisten. Q. Kehilleisten mit Schnittz-
wöck von Hertzlaub R. Überschlag.

^a Glieder an dem
Fuß der Säule.

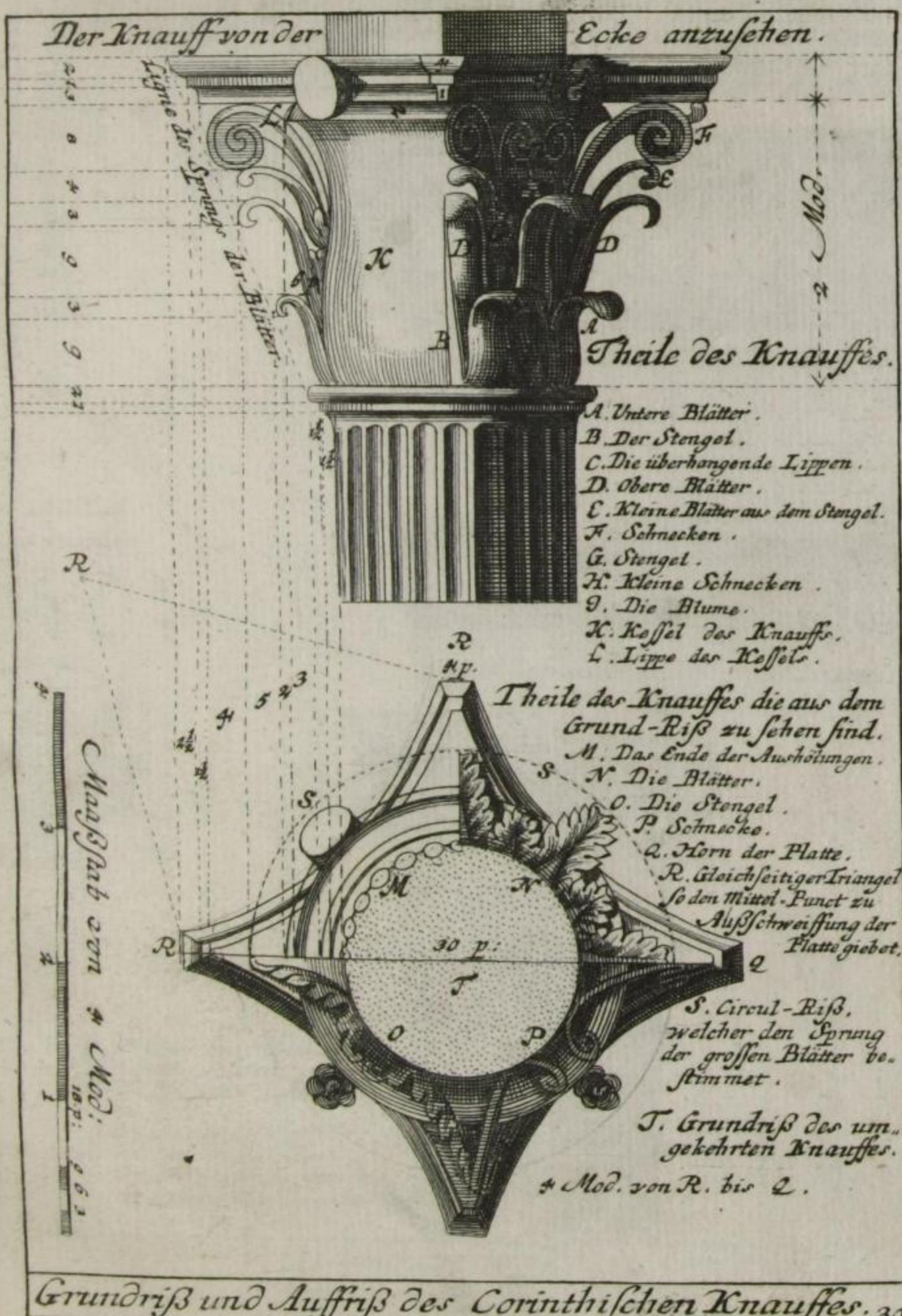
S. Die Tafel T. unter Pfuhl.
V. Riemen. X Unter Einzie-
hung. Y Ober-Einziehung.
Z Der Ober Pfuhl.



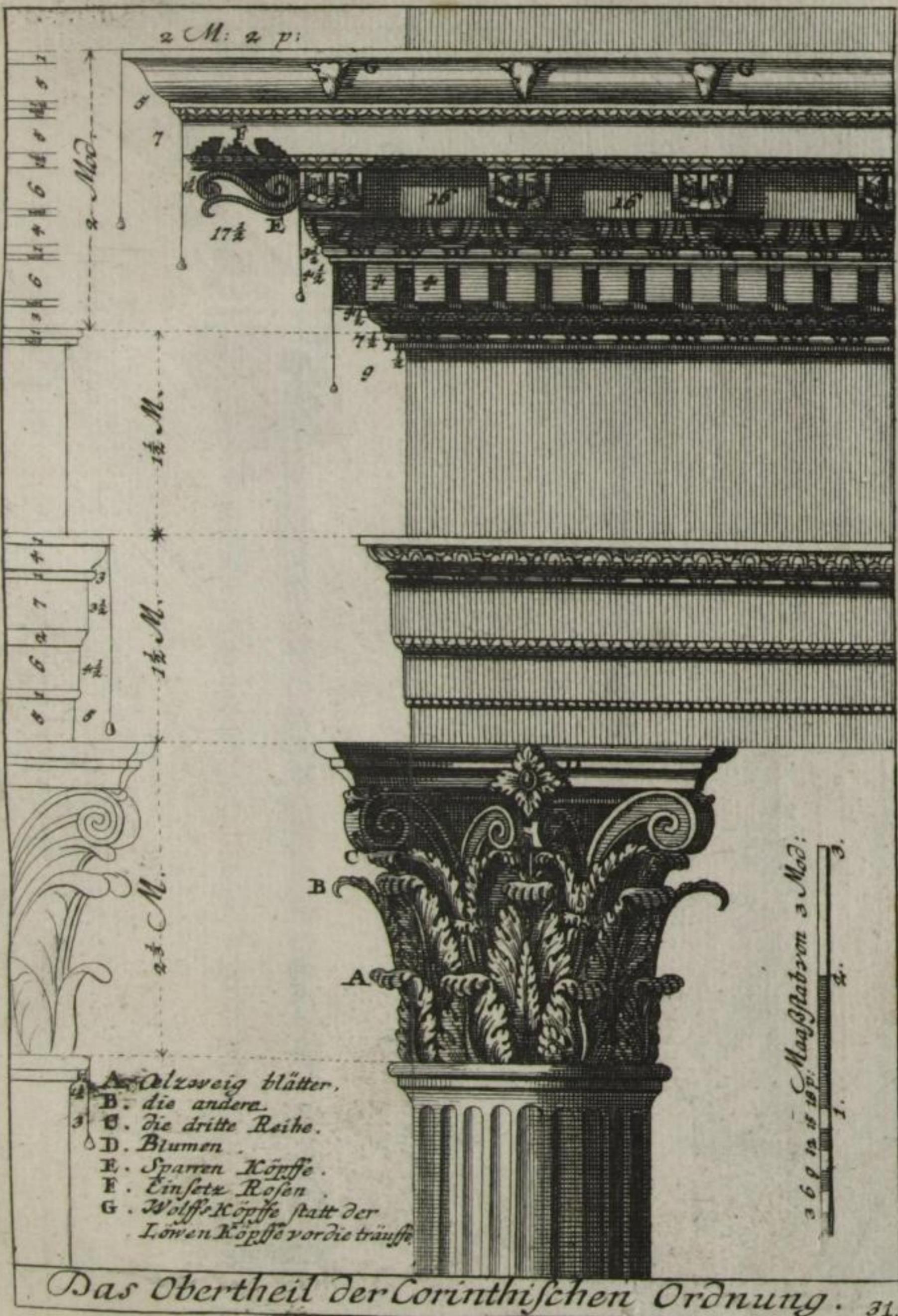
Grundriß der Säulenstühle und Fuß der Säule.

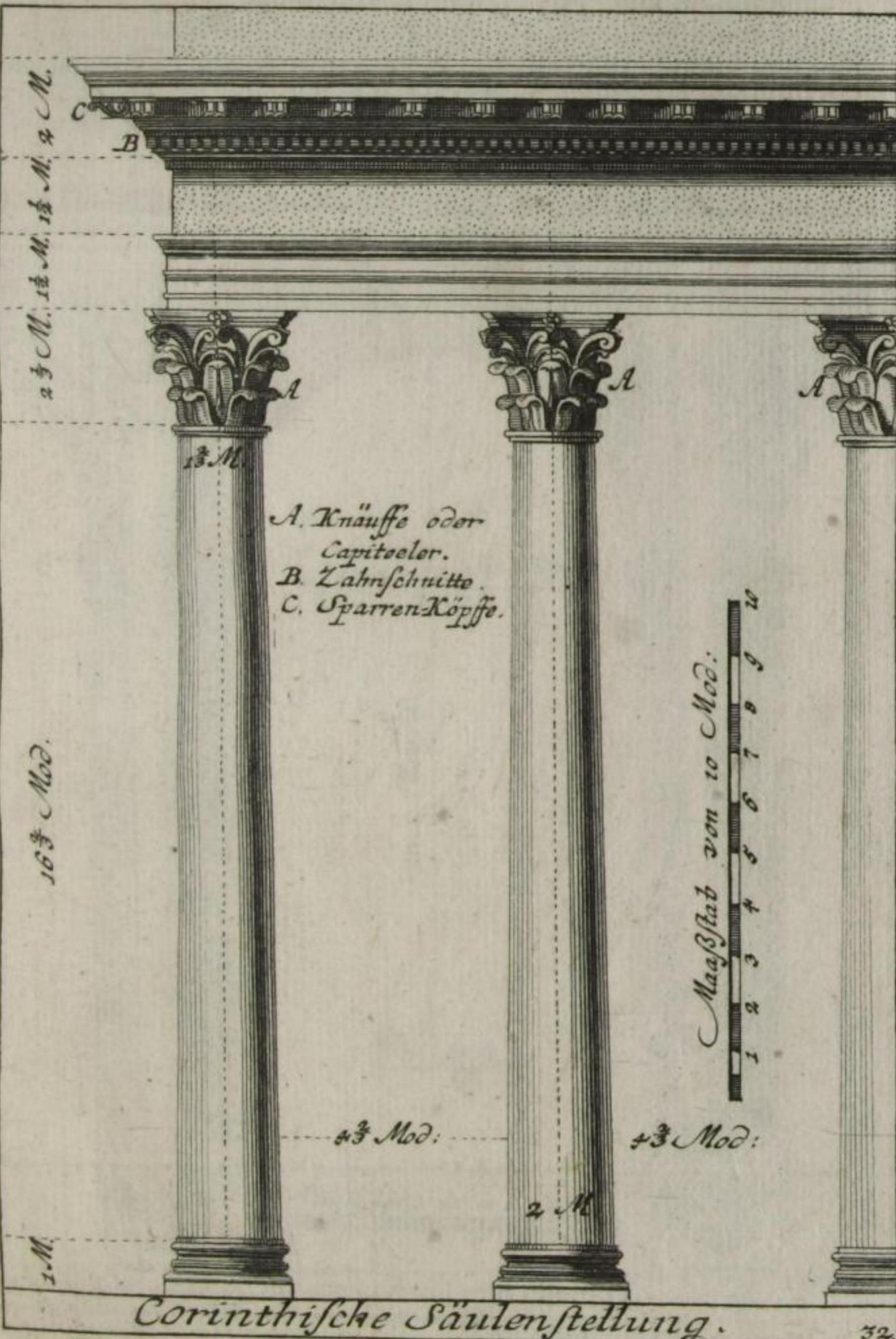


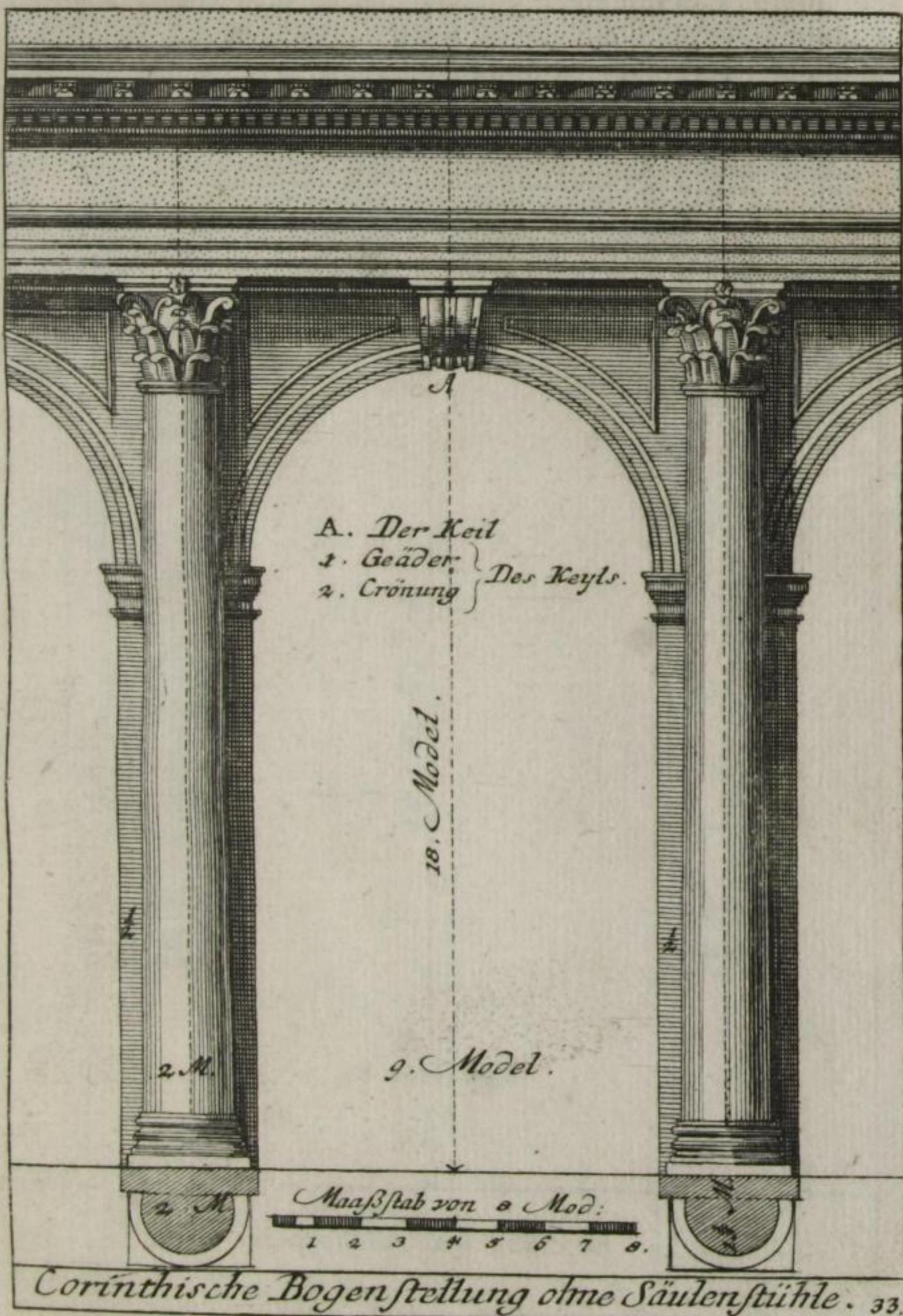
Corinthischer Säulenstuhl und Fuß

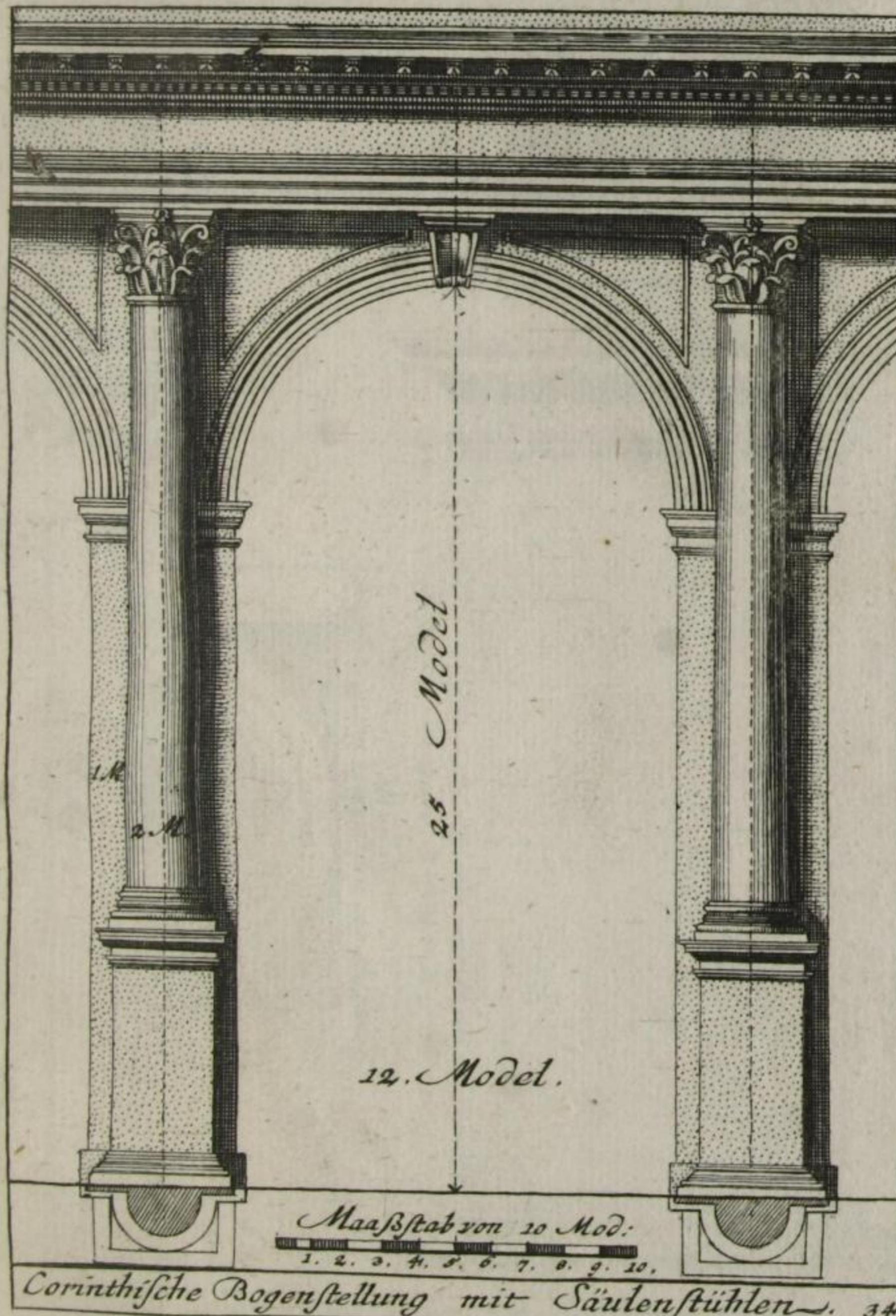


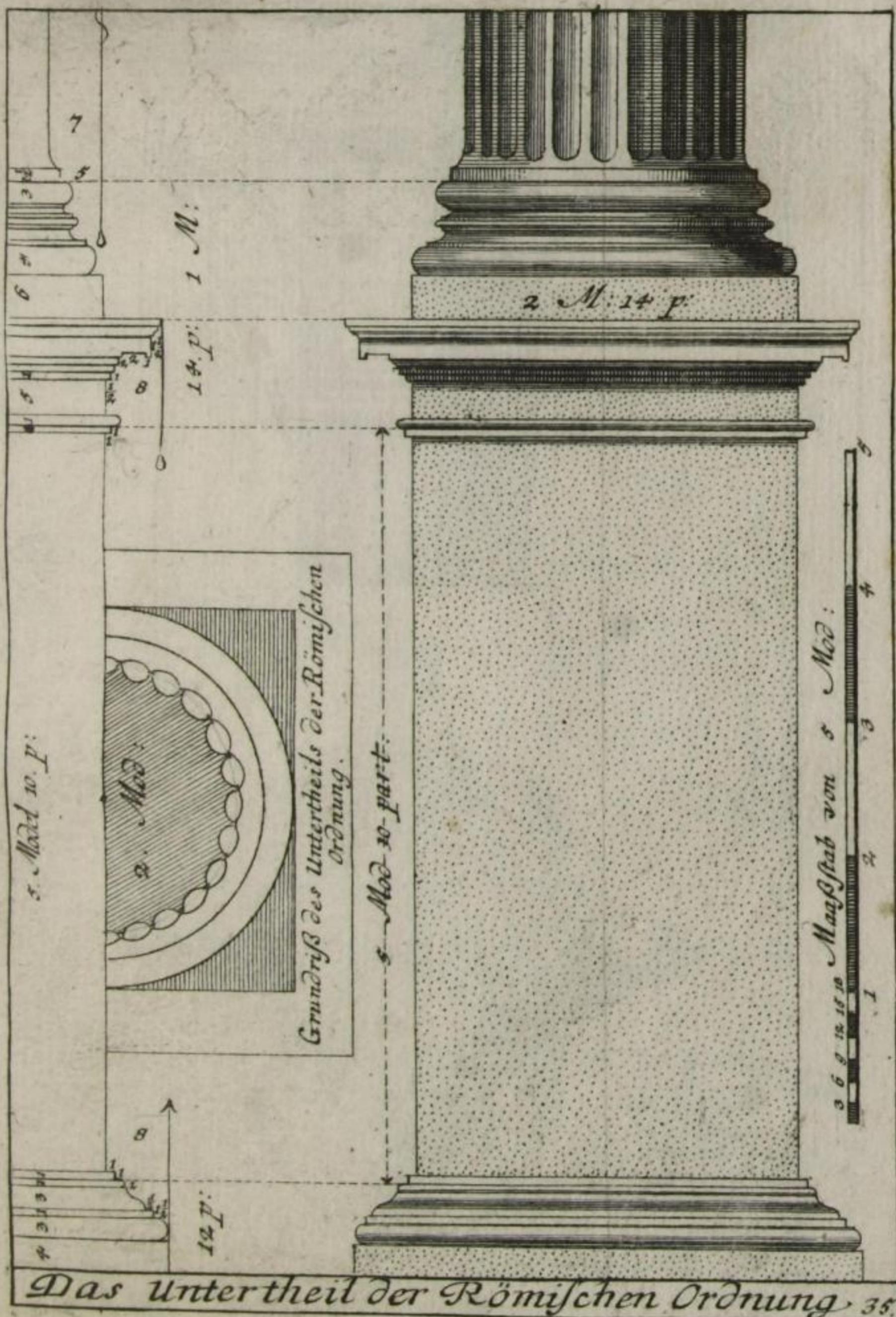
Grundriß und Aufriß des Corinthischen Knauffes.

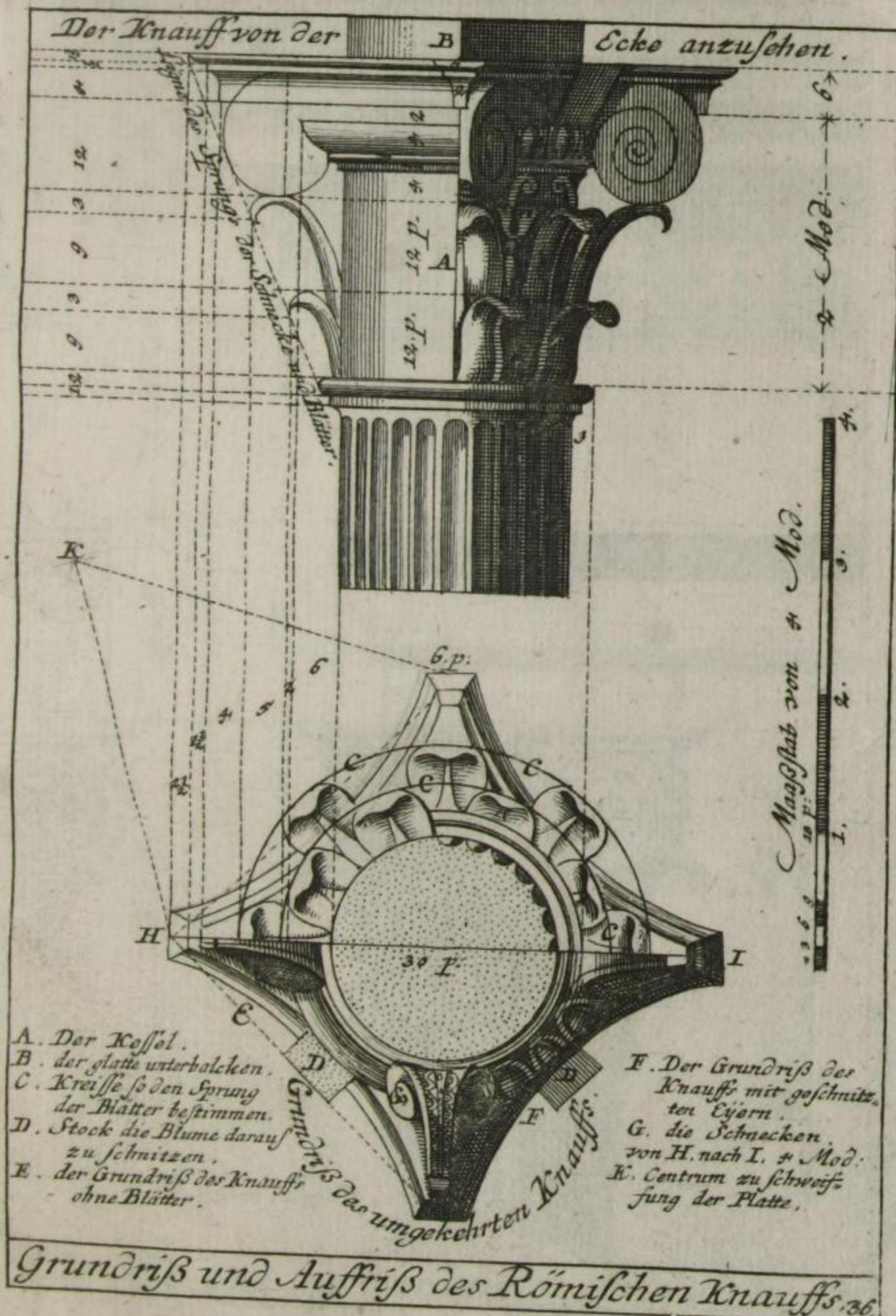


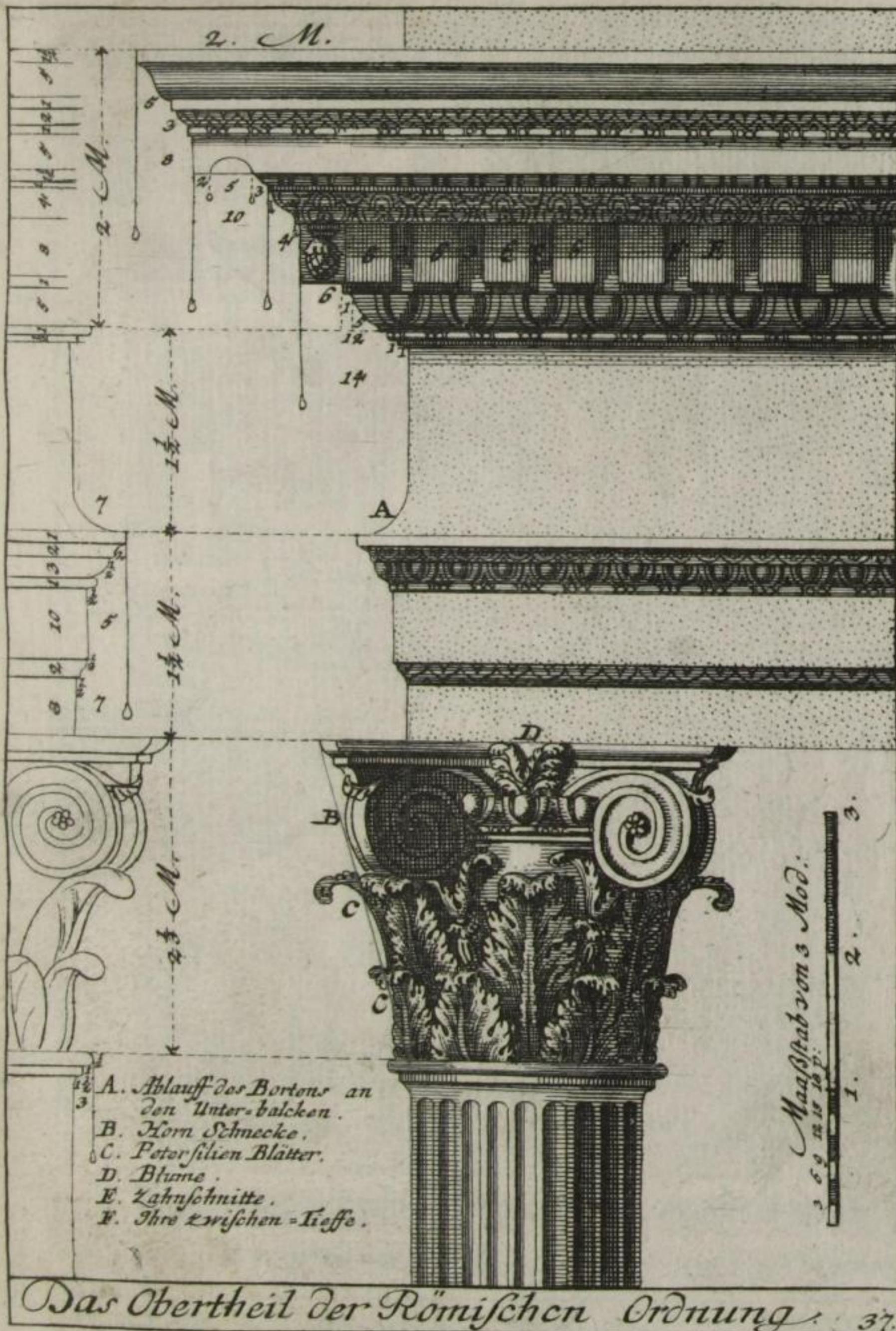


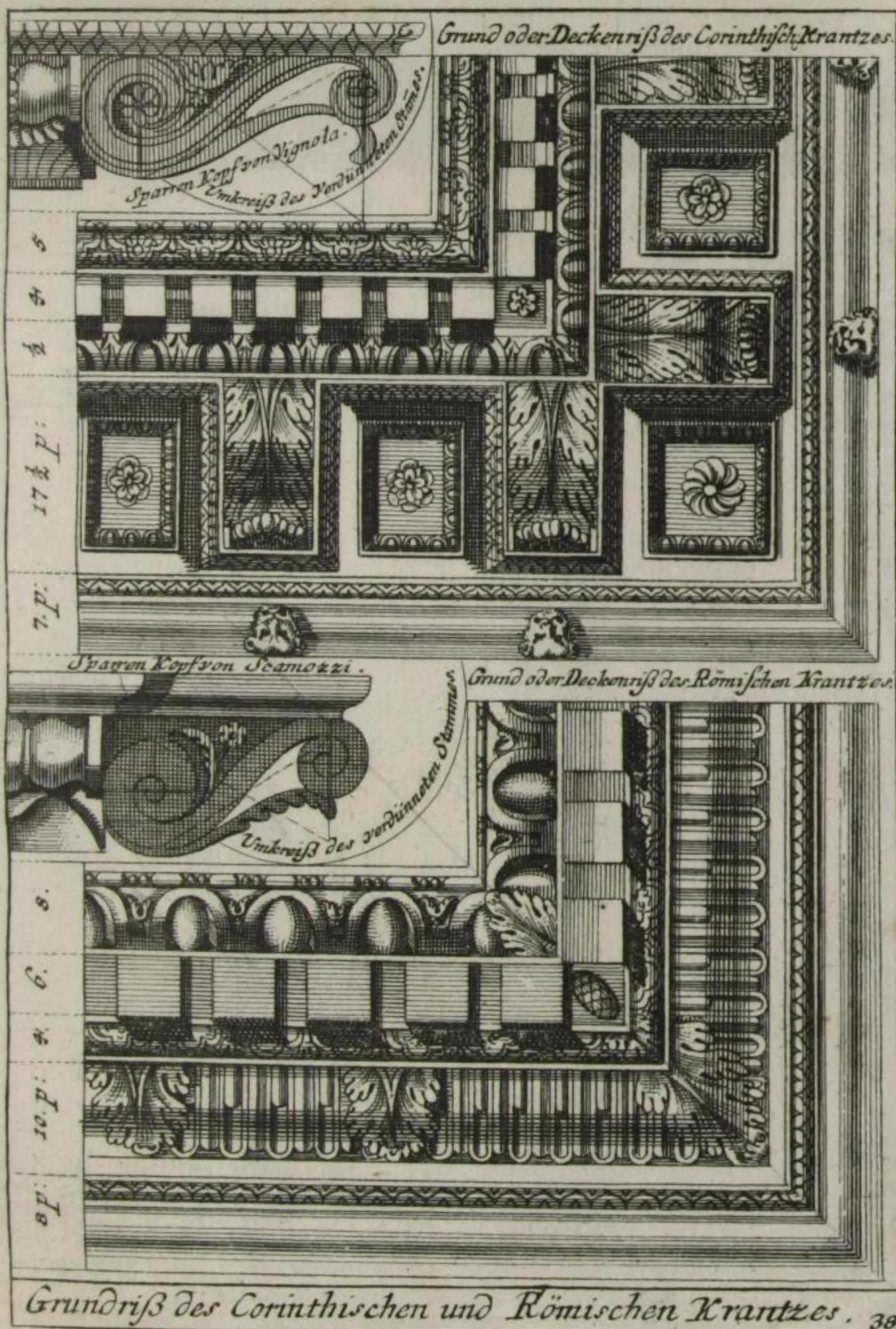






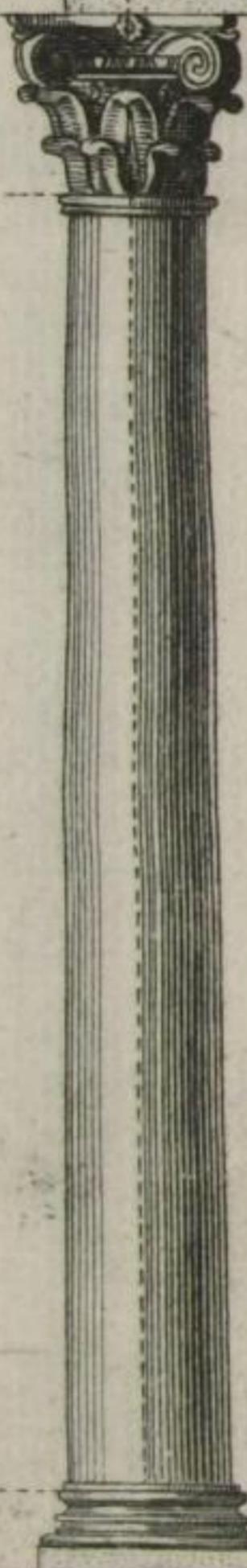






16 $\frac{2}{3}$ Mod.

232. $\mathcal{M}_1 \mathcal{M}_2 \mathcal{M}_3 \mathcal{M}_4$



43. Mod.

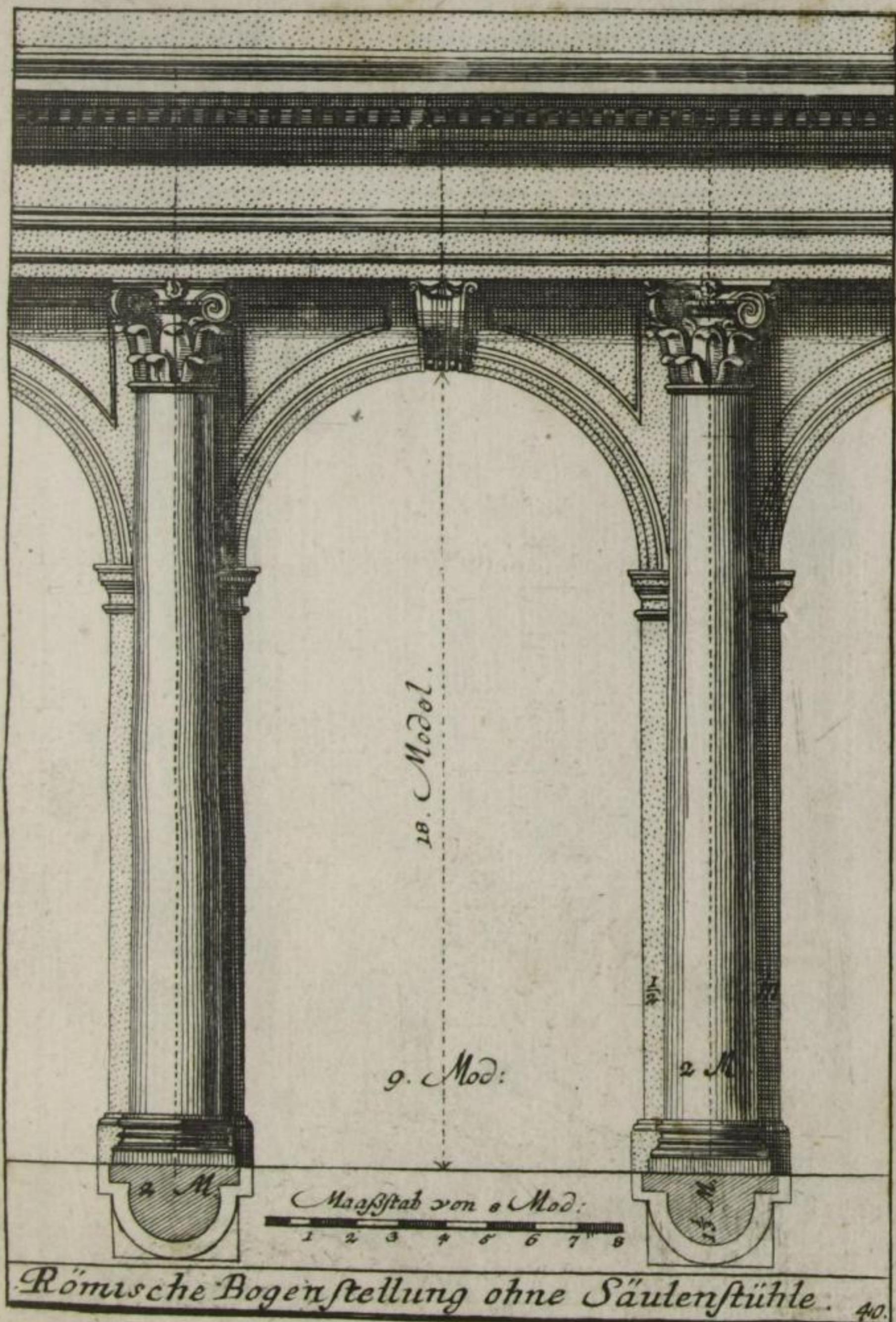


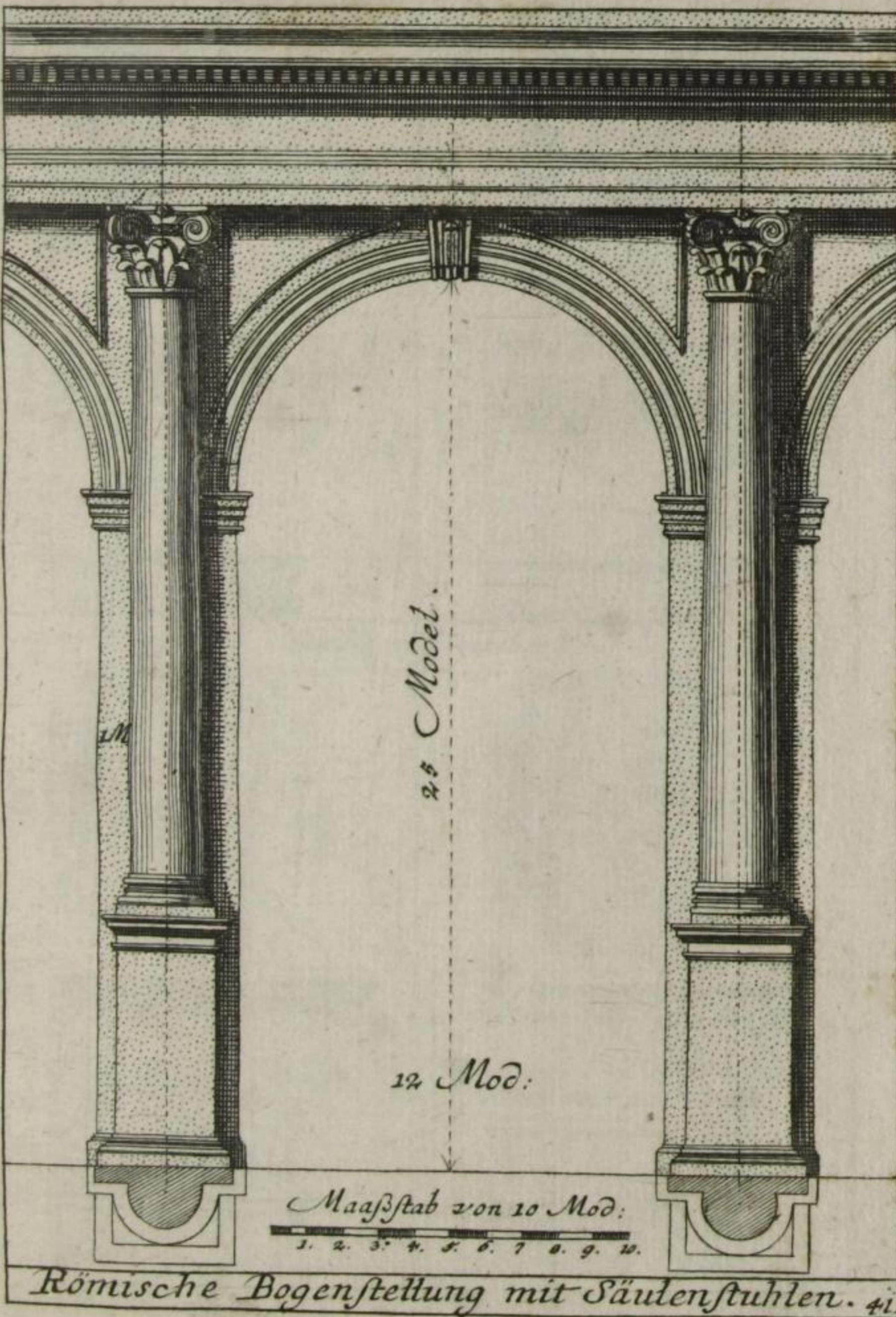
43. Mod.

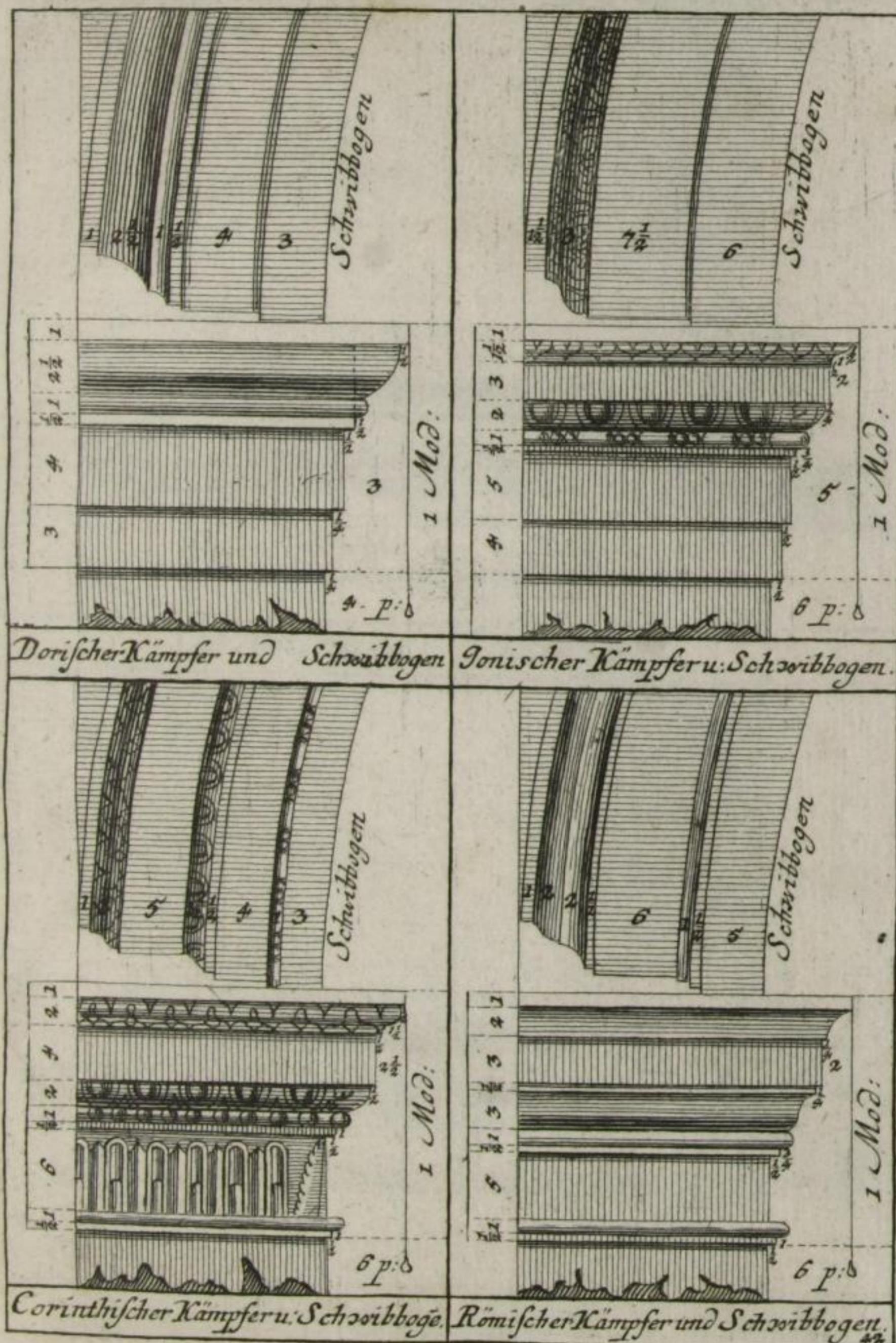
Mannahatta von der Med.

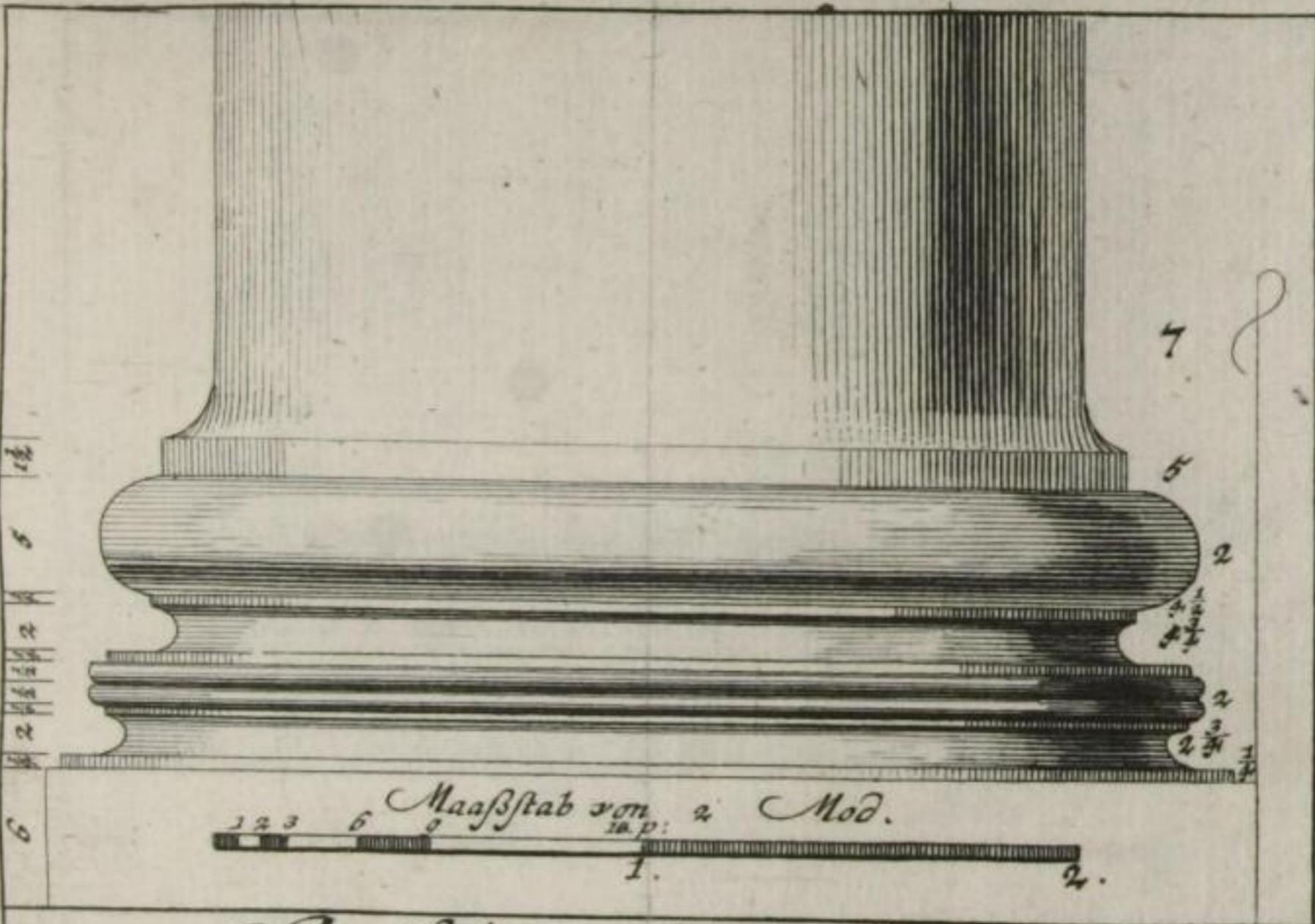
T. 2. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 10. II. 12.

Römische Säulenstellung.

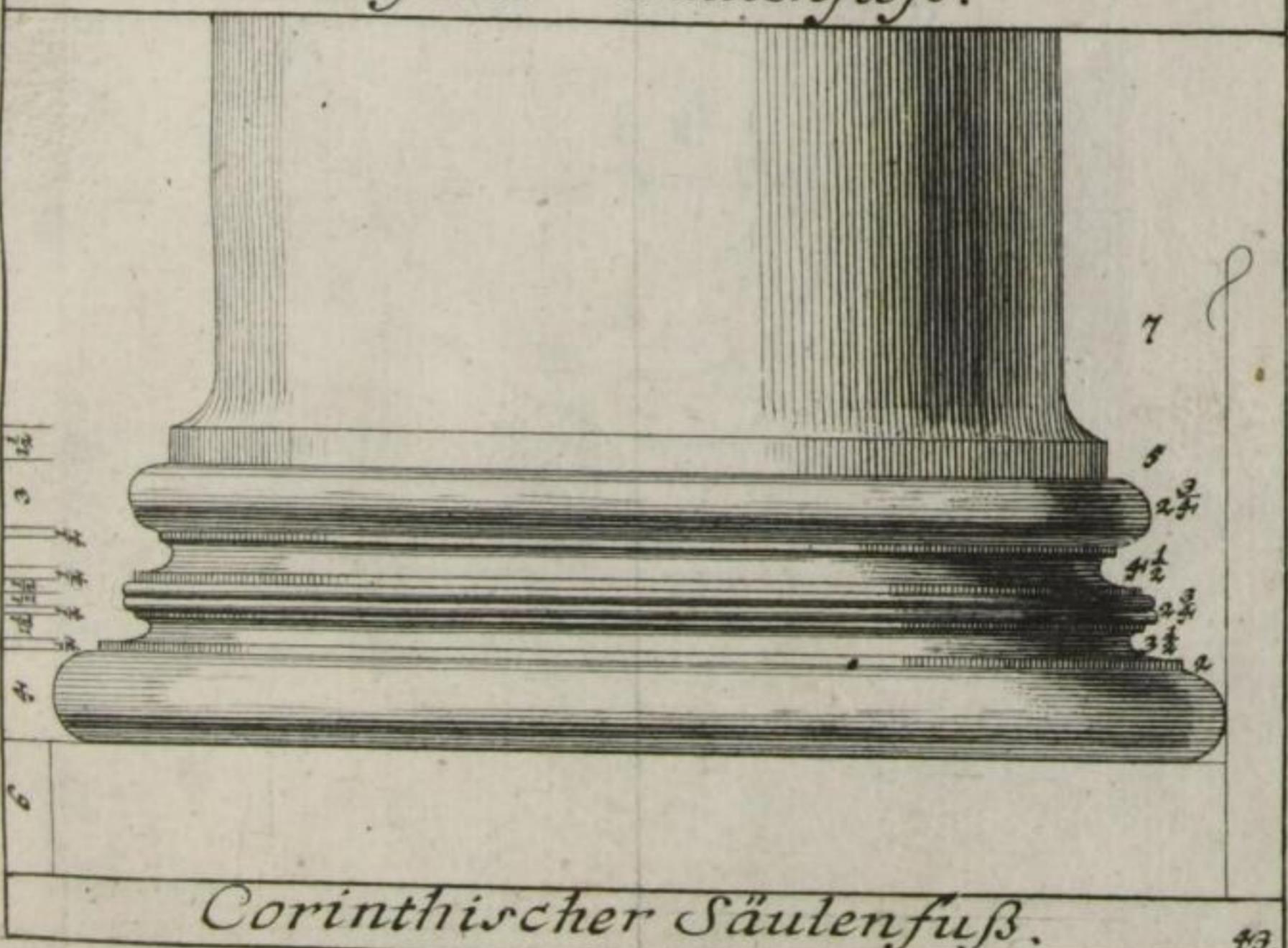






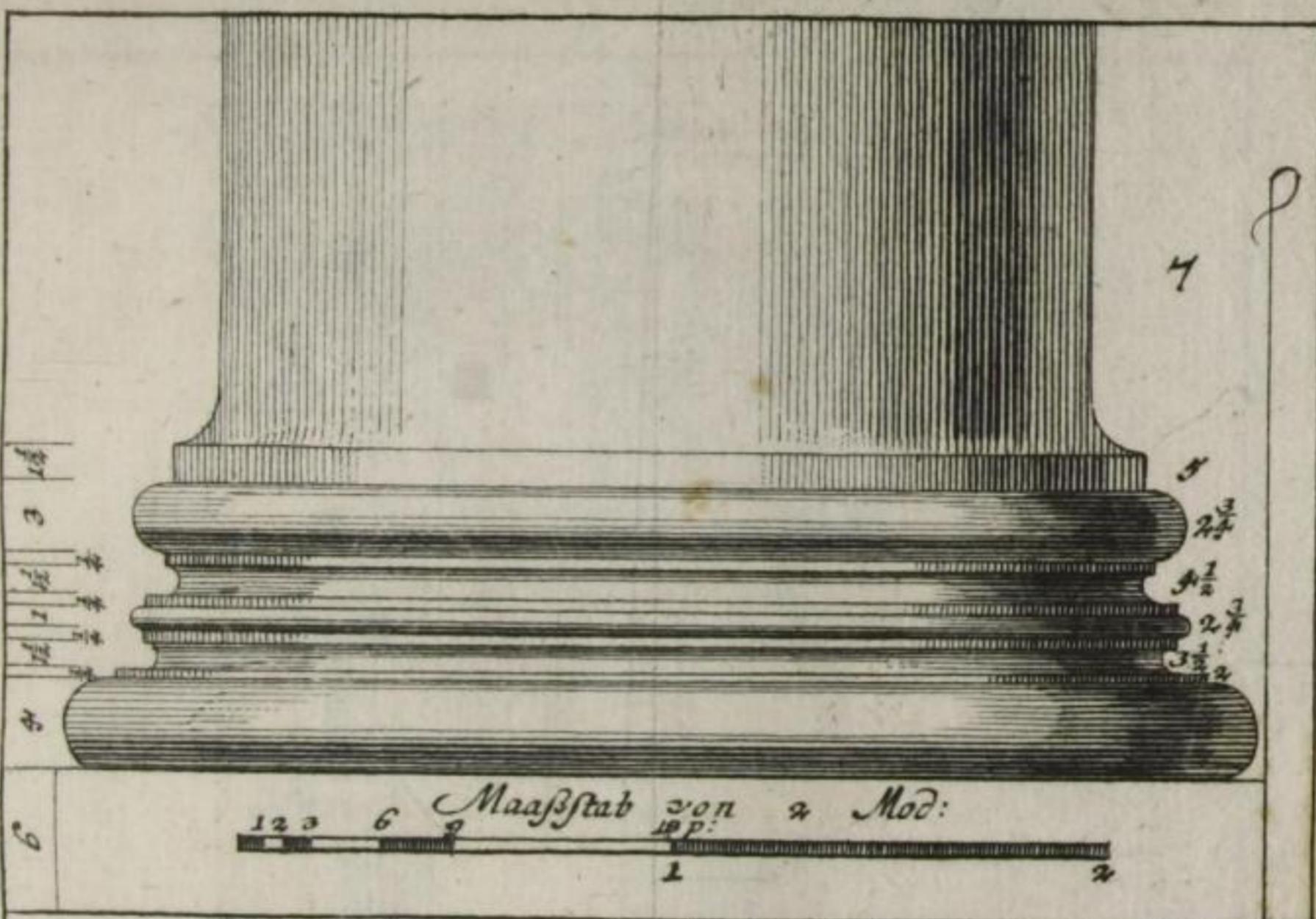


Ionischer Säulenfuß.

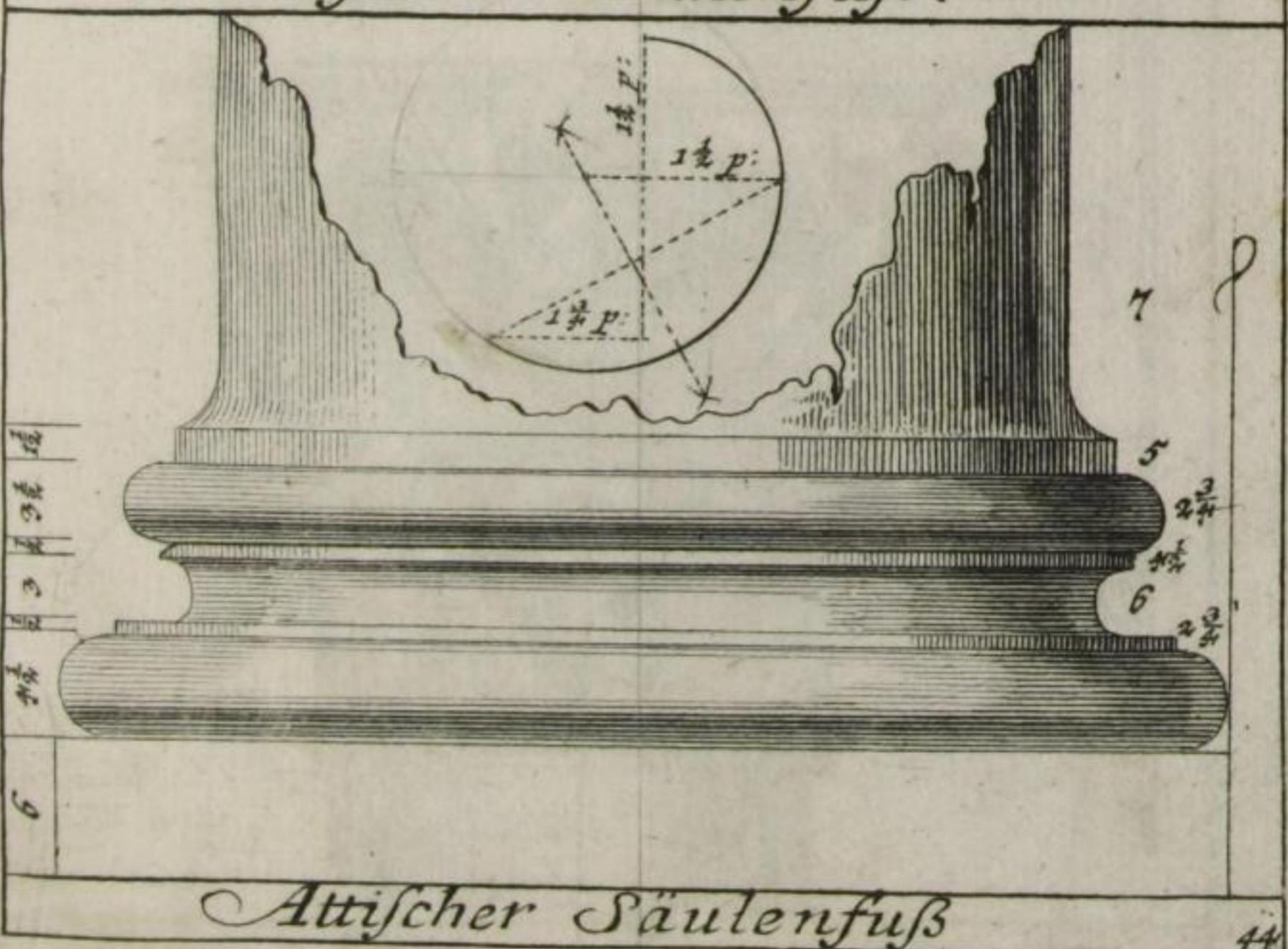


Corinthischer Säulenfuß.

43.



Römischer Säulenfuß.



Attischer Säulenfuß

44

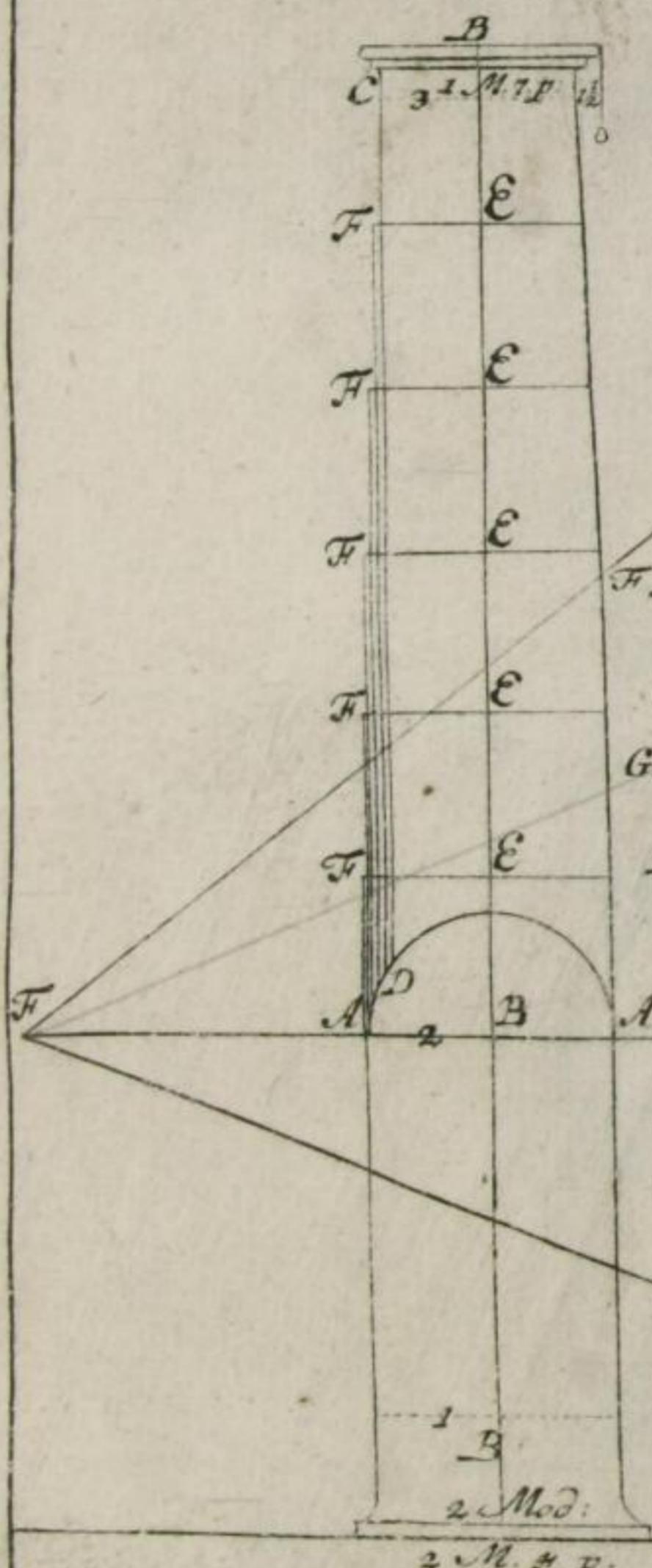


Zweij Antique Capiteeler.

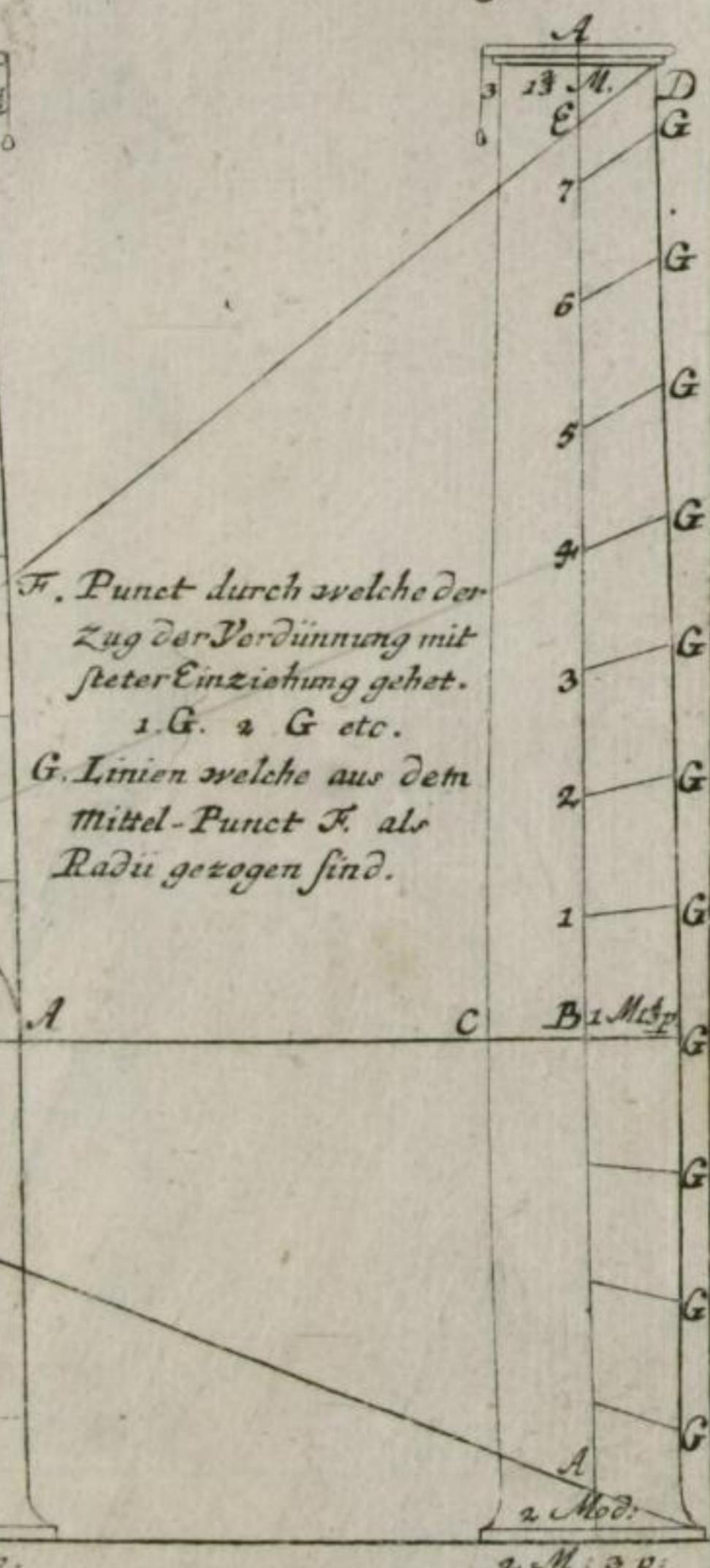
46.

4g = 2d =
= - $\frac{1}{2}$ hundert,

Erste Art der Säulen
verdünnung.



Andere Art der Säulen
verdünnung.



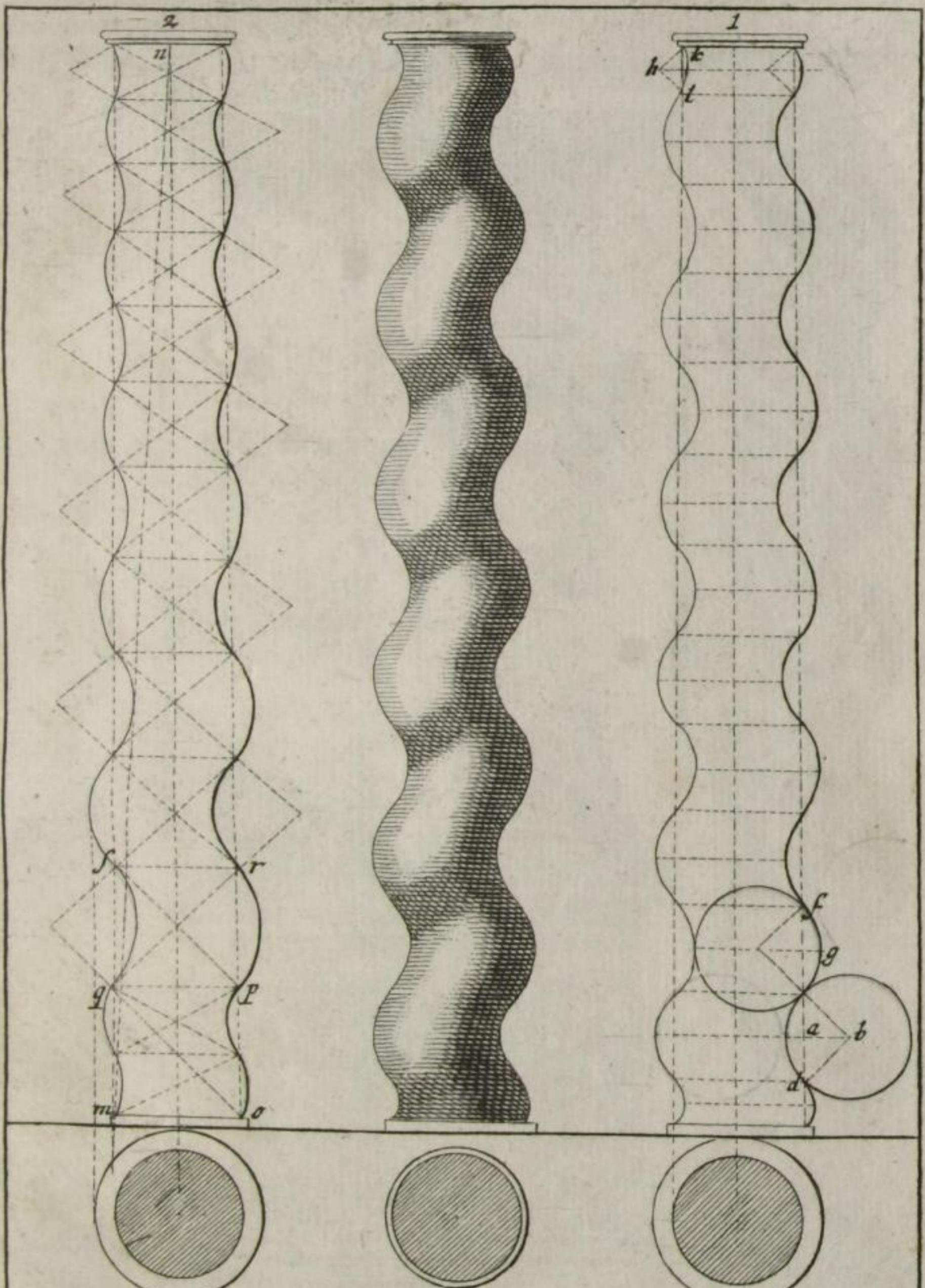
F. Punct durch welche der
Zug der Verdünnung mit
steter Einziehung geht.

1. G. 2. G etc.

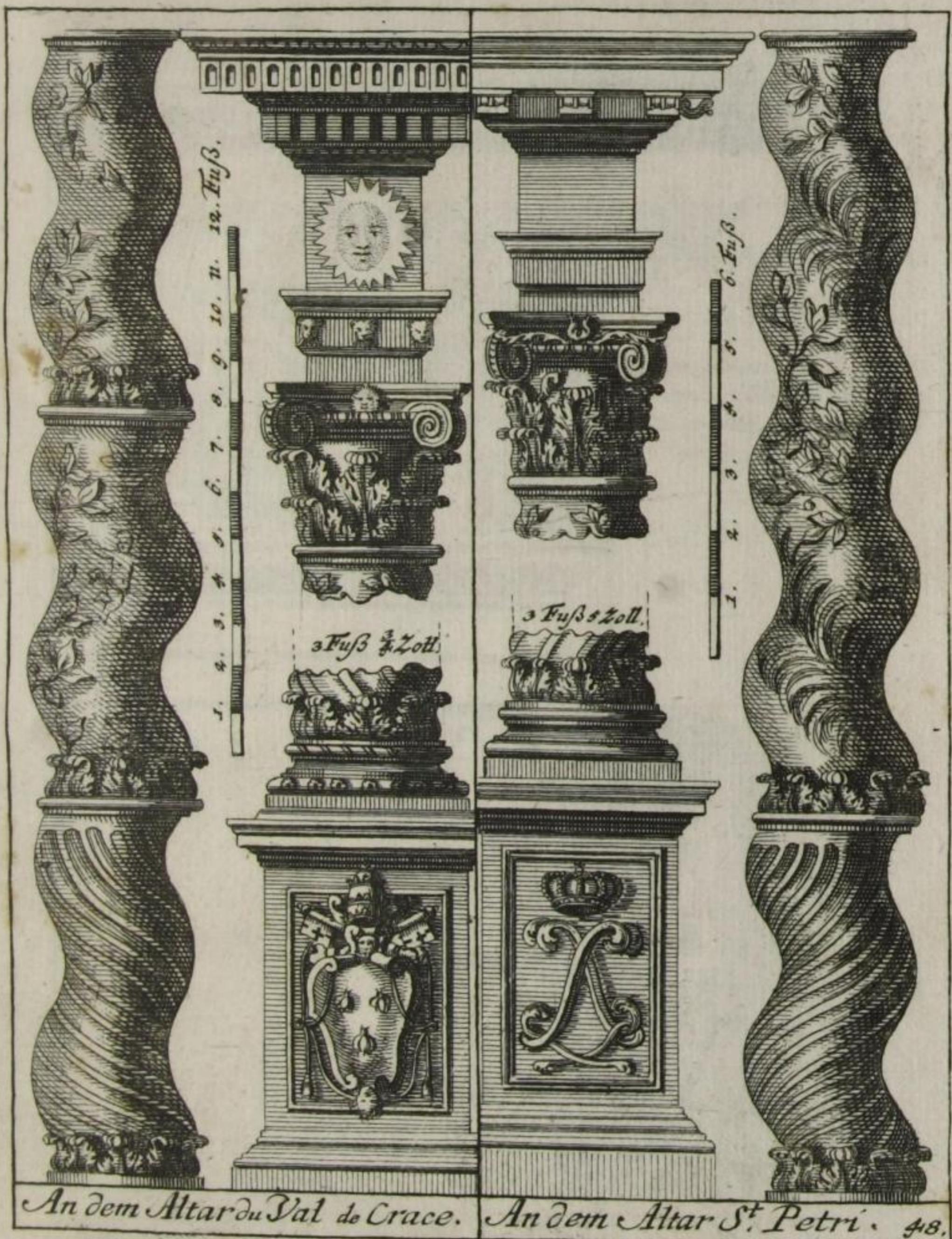
G. Linien welche aus dem
Mittel-Punct F als
Radii gezogen sind.

1. Der natürliche Durchmesser. 2. Der Durchmesser der Ausbaudung
3. Der Durchmesser der Verdünnung. E. Querstriche.

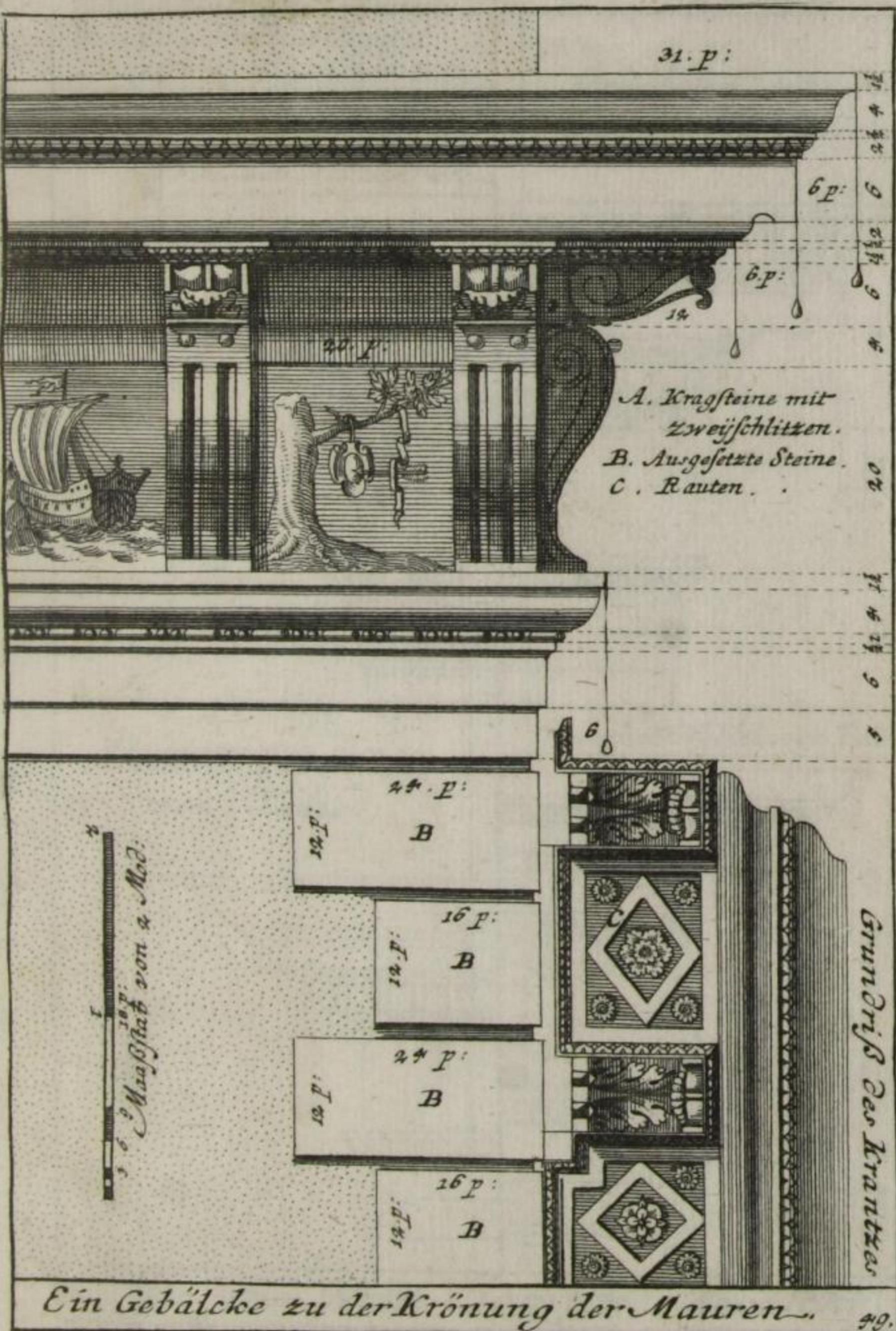
Von der Verdünnung der Säulen. 46



Anweisung zu auffreissung der gewundenen Säulen. 47



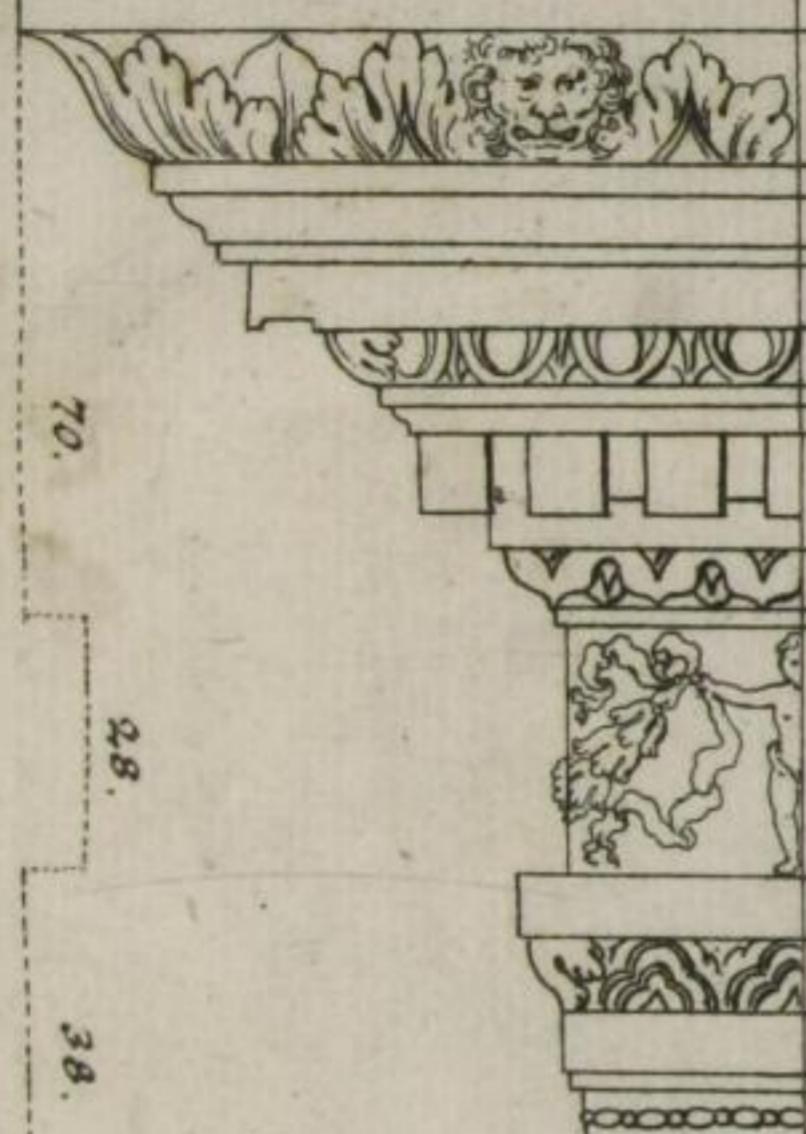
An dem Altar du Val de Crace. An dem Altar S^t. Petri. 48.



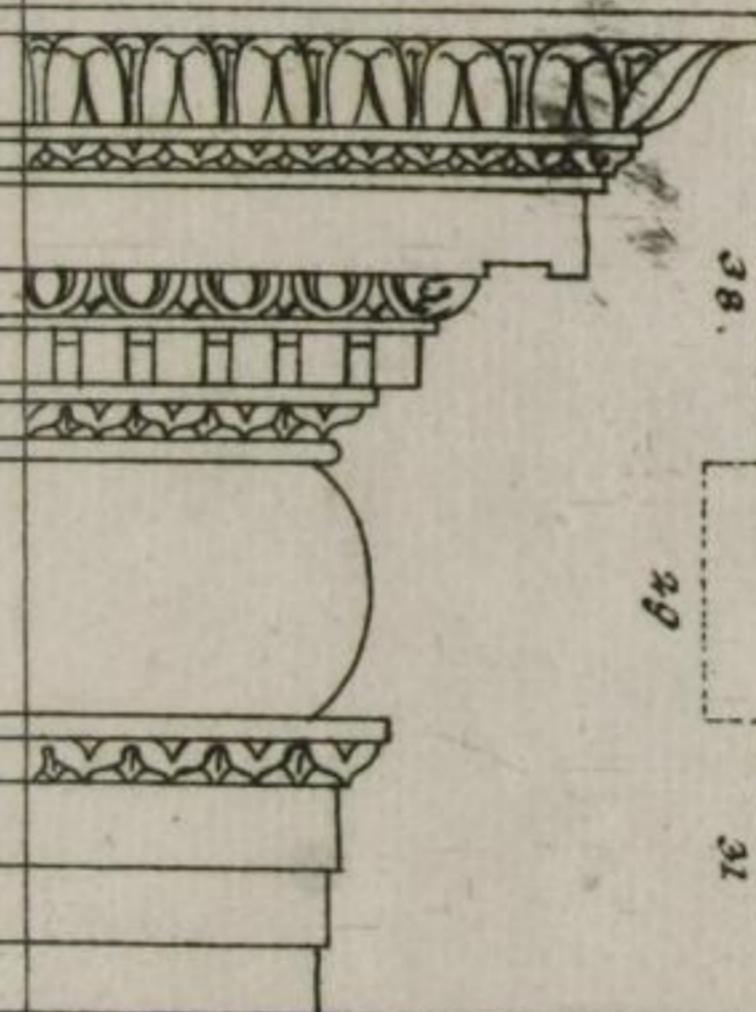
Ein Gebälcke zu der Krönung der Mauren.

fig.

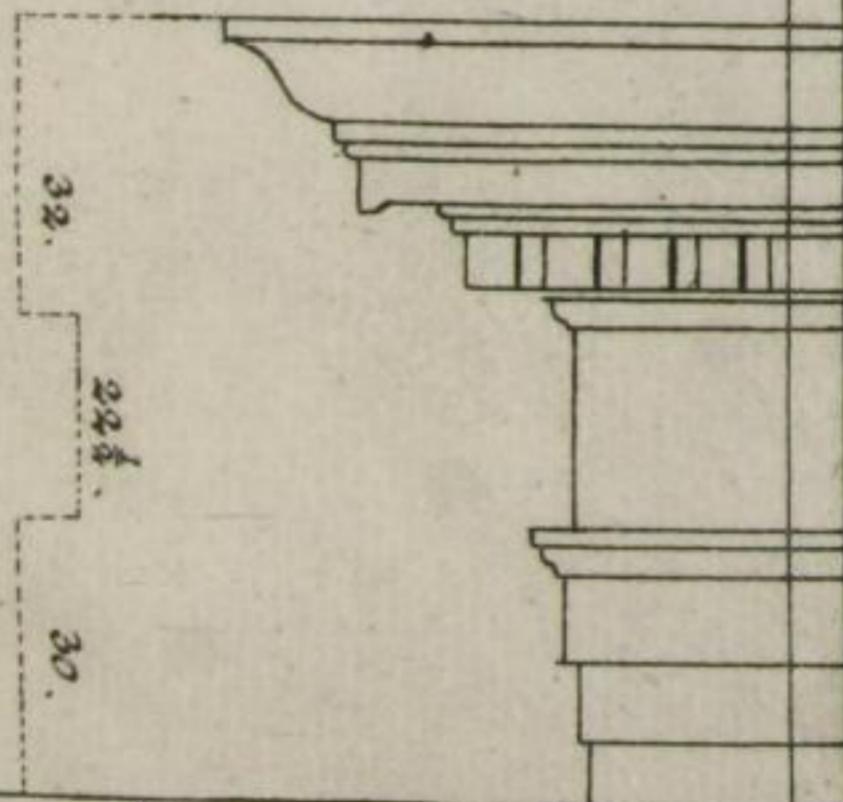
Gebälcke von dem Tempel
Fortunæ Virilis zu Röm.



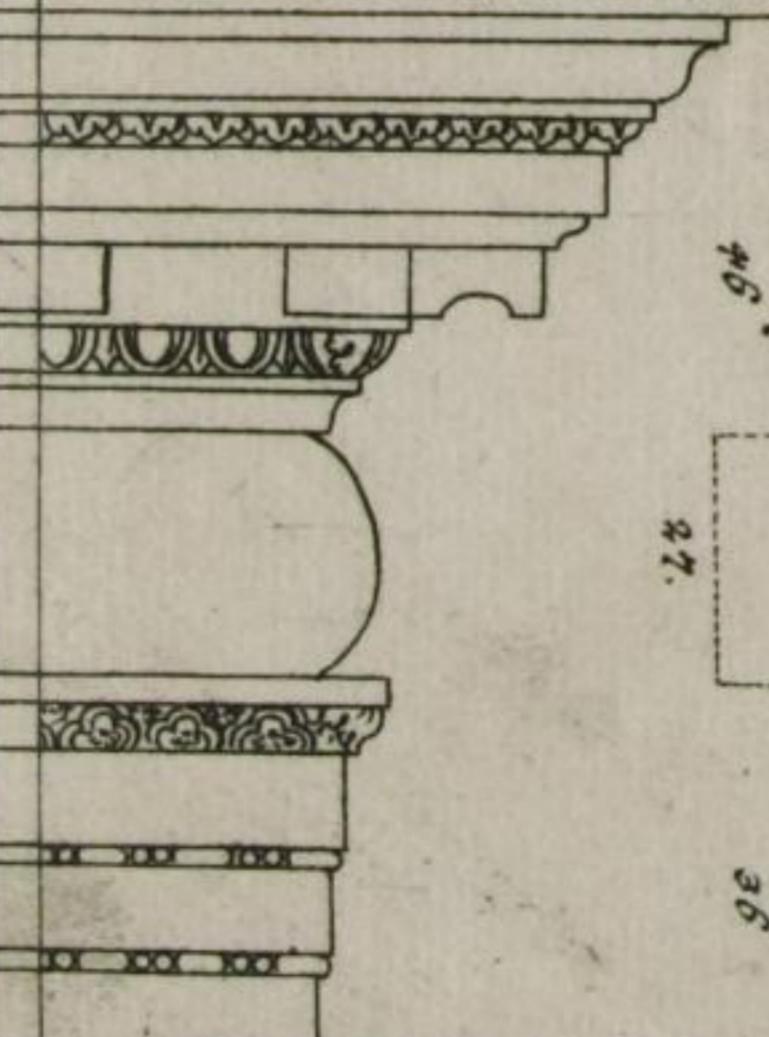
Gebälcke von den
Diocletianischen Bädern.



Ionisches Gebälcke
von Serlio.



Ionisches Gebälcke von Palladio.



Alte und Neue Ionische Gebälcke.

50.

79.01.81

Archit. 568.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

19. Sep. 1994

25. Mai 1998

- 5. Jan. 2001

SÄCHSISCHE LANDESbibliothek



2 0417839

III/9/280 JG 162/6/85

